



Zertifikatsstudium

„Bürgerschaftliches Engagement in Wissenschaft und Praxis“

Abschlussarbeit

Betreuung: Karin Gövert M.Sc.

Einfluss von Organisation und Vernetzung  
zivilgesellschaftlicher Flüchtlingshilfe-  
Initiativen auf ihre nachhaltige Entwicklung  
am Beispiel des Kreis Coesfeld

Gudrun Schlaphorst M.Sc.  
Pfarrer-Niewind-Str. 17  
59399 Olfen  
Tel. (02595) 961745  
E-Mail: [gudrun@schlaphorst.de](mailto:gudrun@schlaphorst.de)

Matrikelnummer: 416 259

Abgabedatum: 22.09.2016

## Vorbemerkung

Thema dieser Abschlussarbeit sind die Flüchtlingshilfe-Organisationen im Kreis Coesfeld. Zu diesem Zweck wurden ehrenamtliche Helfer aus Flüchtlingsinitiativen im Rahmen von Experteninterviews befragt. Das Ziel der Interviews war, Entstehung, Entwicklung und Arbeitsweise der Flüchtlingsinitiativen sowie die Erfolgsfaktoren der Flüchtlingsarbeit zu verstehen.

Im Rahmen dieser Untersuchung habe ich viele engagierte Menschen kennengelernt. Ihre freiwillige Arbeit und die Ergebnisse ihres Engagements haben mich sehr beeindruckt. Ausdrücklich möchte ich mich bei allen bedanken, die mir bereitwillig für Interviews zur Verfügung gestanden und ihre Zeit geopfert haben.

Ich hoffe, dass ich den befragten Personen in meiner Abschlussarbeit gerecht werde. Die Interviews wurden nicht aufgezeichnet, sondern auf Basis von Notizen protokolliert. Wenn ich etwas falsch verstanden oder unkorrekt wiedergegeben habe, so bitte ich dies zu entschuldigen. Ebenso soll nicht der Eindruck entstehen, dass einzelne Initiativen besonders herausgestellt werden sollen, ich habe alle Aussagen berücksichtigt.

Mir ist bewusst, dass ich nicht objektiv sein kann. Ich habe mich bemüht, so neutral wie möglich die aktuelle Situation, so wie sie sich mir dargestellt hat, wiederzugeben. Aufgrund meiner Vorkenntnisse und Erfahrungen in der Flüchtlingshilfe habe ich aber sicher Informationen selektiv wahrgenommen oder interpretiert. Dies bitte ich bei der Lektüre der Arbeit zu berücksichtigen.

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Aufgabenstellung und Vorgehensweise</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe</b>	<b>3</b>
2.1	<i>Entwicklung der Flüchtlingssituation in Deutschland</i>	3
2.2	<i>Entwicklung der zivilgesellschaftlichen Flüchtlingshilfe</i>	5
<b>3</b>	<b>Flüchtlingshilfe im Kreis Coesfeld</b>	<b>9</b>
3.1	<i>Flüchtlingssituation im Kreis Coesfeld</i>	9
3.2	<i>Organisationen der Flüchtlingshilfe im Kreis Coesfeld</i>	11
<b>4</b>	<b>Studie über Erfolgsfaktoren von Flüchtlingsinitiativen</b>	<b>15</b>
4.1	<i>Theoretisches Modell der Einflussfaktoren</i>	15
4.2	<i>Studiendesign</i>	19
4.3	<i>Studiendurchführung und -auswertung</i>	20
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse</b>	<b>22</b>
5.1	<i>Entstehungsgeschichte und Lebenszyklus</i>	22
5.2	<i>Mission und Zweck</i>	23
5.3	<i>Organisation der Initiativen</i>	25
5.4	<i>Vernetzung mit anderen Organisationen</i>	27
5.5	<i>Nachhaltigkeit der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfearbeit</i>	28
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung und kritische Würdigung</b>	<b>32</b>
<b>7</b>	<b>Literatur</b>	<b>34</b>
7.1	<i>Bibliographien</i>	34
7.2	<i>Internetquellen</i>	35

<b>8</b>	<b>Anhang: Interview-Leitfaden</b>	<b>1</b>
8.1	<i>Vorbemerkung</i>	1
8.2	<i>Entstehungsgeschichte der Flüchtlingsinitiative</i>	1
8.3	<i>Organisation der Flüchtlingsinitiative</i>	2
8.4	<i>Zusammenarbeit mit anderen Organisationen</i>	2
8.5	<i>Ergebnisse und Hemmnisse der Flüchtlingsarbeit</i>	3
8.6	<i>Nachhaltigkeit der Organisation</i>	3
<b>9</b>	<b>Anhang: Steckbriefe der Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld</b>	<b>4</b>
9.1	<i>Flüchtlingshilfe St. Lambertus Ascheberg</i>	4
9.2	<i>Offene Gruppe Ascheberg hilft Flüchtlingen</i>	8
9.3	<i>Netzwerk Flüchtlinge Billerbeck</i>	10
9.4	<i>Flüchtlingsinitiative Coesfeld</i>	15
9.5	<i>Ökumenische Flüchtlingshilfe Dülmen – ÖFID</i>	19
9.6	<i>Flüchtlingshilfe Dülmen - FHD</i>	23
9.7	<i>INCA plus – offenes Havixbeck</i>	26
9.8	<i>Arbeitskreis Asyl Lüdinghausen</i>	30
9.9	<i>Flüchtlingshilfe Nordkirchen</i>	34
9.10	<i>Flüchtlingshilfe Nottuln</i>	38
9.11	<i>Arbeitskreis Asyl Olfen</i>	43
9.12	<i>Flüchtlingshilfe der Pfarrcaritas Rosendahl</i>	48
9.13	<i>Flüchtlingshilfe Senden</i>	52
<b>10</b>	<b>Anhang: Steckbriefe kreisweiter Flüchtlingshilfe-Organisationen</b>	<b>57</b>
10.1	<i>FRC Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld e.V.</i>	57
10.2	<i>Kommunales Integrationszentrum im Kreis Coesfeld (KI)</i>	60

# 1 Aufgabenstellung und Vorgehensweise

*“We are facing the biggest refugee and displacement crisis of our time. Above all, this is not just a crisis of numbers; it is also a crisis of solidarity.”<sup>1</sup>*

*(Ban Ki Moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen)*

Weltweit sind über 65 Millionen Menschen auf der Flucht, davon 25 Millionen Flüchtlinge und Asylsuchende außerhalb ihres Heimatlands. Sie fliehen vor Bürgerkriegen, politischer Verfolgung in ihren Heimatländern oder Hungersnöten und Perspektivlosigkeit. Die meisten Flüchtlinge fliehen in die Nachbarländer, um die Krise abzuwarten. In den letzten Jahren haben sich aber auch Millionen von Flüchtlingen nach Europa aufgemacht und dort eine Flüchtlingskrise hervorgerufen. Im Jahr 2015 wurden in Deutschland fast 1,1 Millionen Personen registriert, die hier Asyl begehren.

In Deutschland hat es im letzten Jahrhundert mehrere Einwanderungswellen gegeben: Vertriebene und Spätaussiedler aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten nach dem Zweiten Weltkrieg, angeworbene Arbeitsmigranten und ihre Familien in den 1960er und 70er Jahren und die Flüchtlingswelle nach dem Zusammenbruch des eisernen Vorhangs 1992/93.

Die aktuelle Situation stellt sich anders dar als in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts: Deutschland ist ein stabiles Land mit florierender Wirtschaft und niedriger Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig führt der demographische Wandel zu einem hohen Bedarf an Arbeitskräften. Die Einwanderung vieler junger, motivierter Leute trifft hier also auf eine vergleichsweise große Offenheit in Politik und Gesellschaft, auch wenn es die übliche Gegenbewegung gibt, die alles Fremde ablehnt. Dennoch bedeutet die Flüchtlingswelle eine enorme Herausforderung für die Bewältigung der Integration.

Die Not der Flüchtlinge, die Umstände ihrer Flucht und die offensichtliche Überforderung der deutschen Behörden mit dem Ansturm von Flüchtlingen, die in Deutschland Asyl beantragen wollen, haben zu einer beispiellosen Hilfsbereitschaft und großem Engagement in der Zivilgesellschaft geführt. Diese deutsche Willkommenskultur erregte auch außerhalb Deutschlands Verwunderung und Anerkennung.

Viele freiwillige Helfer haben sich in der Folge zu Gruppen zusammen gefunden oder haben sich Flüchtlingsinitiativen und Wohlfahrtsorganisationen angeschlossen. Bis heute ist ein flächendeckendes Netz lokaler Flüchtlingsinitiativen entstanden, die unterschiedlich gut organisiert und miteinander vernetzt sind.

Die Flüchtlinge, die in den letzten Jahren in Deutschland Asyl beantragt haben, kommen zum großen Teil aus Syrien, Irak, Afghanistan und afrikanischen Ländern mit unterschiedlicher Kultur, Sprache und Schrift. Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer engagieren sich mit teilweise hohem Aufwand, um den Flüchtlingen die erste Zeit im fremden Land zu

---

<sup>1</sup> vgl. [UNHCR, 2015], S. 5

<sup>2</sup> vgl. [Kohlmeier/Schimany, 2005], S. 17

erleichtern, ihnen zu helfen, sich im täglichen Leben zurechtzufinden und sie zu Behörden zu begleiten. Sie tragen damit wesentlich zur Integration der Flüchtlinge bei.

Da die Flüchtlingskrise noch lange nicht vorbei ist, ist es interessant herauszufinden, welches die Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Entwicklung dieser Initiativen sind. Die Hypothese ist, dass die professionelle Organisation der Flüchtlingshilfeinitiativen und deren Vernetzung mit allen an der Flüchtlingshilfe beteiligten zivilgesellschaftlichen, kirchlichen und staatlichen Organisationen in einem gesamt-gesellschaftlichen Konzept eine notwendige Bedingung für die nachhaltige Entwicklung der ehrenamtlichen Initiativen darstellt.

Diese Hypothese soll in dieser Arbeit untersucht werden. Zu diesem Zweck wurden ehrenamtliche Helfer aus Flüchtlingsinitiativen im Rahmen von Experteninterviews befragt. Das Ziel der Interviews war, Entstehung, Entwicklung und Arbeitsweise der Flüchtlingsinitiativen zu verstehen, Informationen über Erfolge und Schwierigkeiten der Flüchtlingsarbeit in der jeweiligen Kommune zu sammeln, herauszufinden, wie die Flüchtlingsinitiativen mit anderen Organisationen zusammenarbeiten und was notwendig ist, damit sie weiterhin zur Integration der Flüchtlinge beitragen können.

Als Untersuchungsbereich wurde der Kreis Coesfeld gewählt. Die Untersuchung erhebt nicht den Anspruch einer repräsentativen Studie für Deutschland, liefert aber qualitative Ergebnisse zu den Erfolgsfaktoren und zur Frage, welchen Einfluss die Organisation von Flüchtlingsinitiativen und deren Vernetzung mit örtlichen Institutionen der Wohlfahrtspflege, Kirchen, Sportvereinen und Behörden auf eine erfolgreiche Integration der Flüchtlinge in den Kommunen und die nachhaltige Entwicklung der Initiativen haben.

Als Hintergrund der Studie werden in den Kapiteln 2 und 3 zunächst die Entwicklung der Flüchtlingssituation und der Flüchtlingshilfe seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland und speziell im Kreis Coesfeld dargestellt, um die aktuelle Situation der Flüchtlingsinitiativen einordnen zu können.

Kapitel 4 beschreibt die Methodik der Studie. Da es zu den Erfolgsfaktoren der aktuellen Flüchtlingsinitiativen erst wenige Forschungsergebnisse gibt, wurde hier Bezug auf Literatur zu Nonprofit-Organisationen genommen. Aus den Informationen der Recherche der Historie von Flüchtlingssituation und -hilfe in den Kapiteln 2 und 3 und der Literaturrecherche zu Erfolgsfaktoren von Nonprofit-Organisationen wurde als Hypothese für die Erfolgsfaktoren der nachhaltigen Entwicklung der Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld ein theoretisches Modell entwickelt, das der Studie zugrundeliegt.

Kapitel 5 fasst dann die Ergebnisse der Untersuchung im Kreis Coesfeld zusammen, die ausführlichen Steckbriefe der befragten Flüchtlingsinitiativen sind im Anhang zu finden.

## 2 Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe

### 2.1 Entwicklung der Flüchtlingssituation in Deutschland

Nach Artikel 1a der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 ist ein Flüchtling eine Person, die „[...] aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will [...].“

Im Rahmen dieser Arbeit wird von „Flüchtlingen“ im erweiterten Sinn gesprochen, zu denen ausländische Personen in Deutschland gezählt werden, die

- in Deutschland als Asylberechtigte nach Art. 16a GG Schutz vor politischer Verfolgung im Herkunftsland genießen,
- im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention anerkannt sind,
- einen Asylantrag gestellt haben, der noch nicht entschieden wurde,
- subsidiären Schutz nach §4 AsylG genießen,
- keinen Asylantrag gestellt haben bzw. eine Ablehnung auf ihren Asylantrag erhalten haben, aber eine befristete Aufenthaltserlaubnis aufgrund eines Abschiebeverbots, aus humanitären, familiären oder beruflichen Gründen oder eine Duldung haben.

Die Zahl der Asylbewerber hat in der Zeit seit Inkrafttreten des Grundgesetzes bis in die 1970er Jahre eine unbedeutende Rolle bei der Zuwanderung nach Deutschland gespielt gegenüber den großen Wellen der Vertriebenen nach dem zweiten Weltkrieg und später der Aussiedler und Spätaussiedler aus ehemaligen deutschen Ostgebieten sowie der angeworbenen „Gastarbeiter“ aus Südeuropa und der Türkei in den 60er/70er Jahren.<sup>2</sup> Nach dem Anwerbestopp für ausländische Arbeitskräfte 1973 ist eine Einwanderung nur noch über Familienzusammenführung oder auf Basis des Asylrechts möglich<sup>3</sup>. Asylbewerber kamen danach verstärkt aus außereuropäischen Ländern. Die Zahl der Asylanträge stieg kontinuierlich bis zur Spitze von 438.191 im Jahr 1992 an, v.a. aufgrund der Balkanflüchtlinge und ausgelöst durch den Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien.

Der signifikante Anstieg der Asylbewerberzahlen führte im Dezember 1992 zum sogenannten „Asylkompromiss“ von CDU/CSU und SPD im Bundestag und in Folge zu einer Änderung des Asylrechtsparagraphen im Grundgesetz und des Asylverfahrensgesetzes. Diese Änderungen bewirkten Einschränkungen für Flüchtlinge aus verfolgungsfreien Herkunftsstaaten und Einreisende aus sicheren Drittstaaten und führten zu einem erheblichen Rückgang der Zahl der Asylbewerber bis zu dem Tiefststand von 2008 (28.028 Asylbewerber, vgl. Abbildung 1).

---

<sup>2</sup> vgl. [Kohlmeier/Schimany, 2005], S. 17

<sup>3</sup> vgl. [Müller, 2010], S. 154

Danach stiegen die Asylbewerberzahlen rasant an: 2015 überstieg die Zahl der Asylbewerbungen mit 442.000 Asylverfahren erstmals wieder die Rekordzahl von 1992. „Der tatsächliche Zugang von Asylsuchenden liegt jedoch höher, da die Asylantragstellung derzeit zum Teil erst mit einer zeitlichen Verzögerung möglich ist. So wurden im sogenannten EASY-System (Erstverteilung der Asylbegehrenden auf die Bundesländer) im Jahr 2015 fast 1,1 Millionen Personen registriert [...]“<sup>4</sup>

Dies erklärt die hohe Anzahl in den ersten Monaten 2016, obwohl seit der Schließung der Balkanfluchtroute und dem Flüchtlingsabkommen der EU mit der Türkei im März 2016 wieder weniger Flüchtlinge als 2015 in Deutschland ankommen.

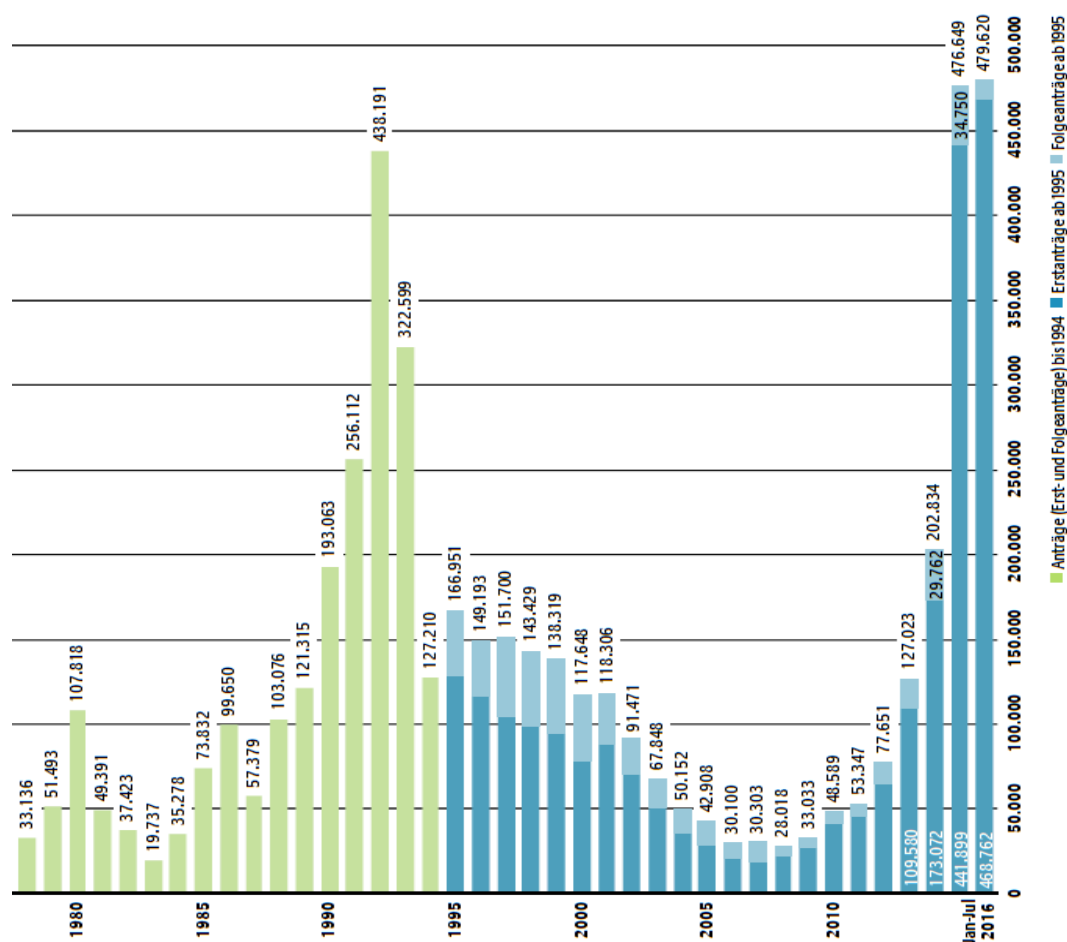


Abbildung 1: Entwicklung der jährlichen Asylantragszahlen<sup>5</sup>

<sup>4</sup> vgl. [BAMF, 2014], S.

<sup>5</sup> Vgl. [BAMF, 2016], S. 3



Die Asylbewerberzahlen aus Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Serbien sind nach Aufhebung der Visumpflicht im Jahr 2010 stark gestiegen<sup>6</sup>. Nachdem die Westbalkanländer 2014/2015 zu „sicheren“ Herkunftsstaaten erklärt wurden, ging die Zahl der Zuwanderer aus diesen Ländern zurück. Der Anteil aus diesen Ländern liegt allerdings bei den Asylfolgeanträgen hoch. Da die Asylanträge aus diesen Ländern meist abgelehnt werden, versuchen die Flüchtlinge, nach Ablehnung ihres Erstantrags durch einen Folgeantrag die Abschiebung hinauszuzögern.

In den letzten beiden Jahren kamen die Schutzsuchenden zum Großteil aus Kriegs- und Krisengebieten. 2015 war das Bürgerkriegsland Syrien mit über einem Drittel der Asylanträge Hauptherkunftsland der Asylantragstellenden, in den Monaten Januar – Juli 2016 sogar mit einem Anteil von 41,8 %. Danach folgen in diesem Zeitraum Afghanistan mit 16,9 % und der Irak mit 14,1 %. Damit entfallen fast drei Viertel aller seit Januar 2016 gestellten Erstanträge auf diese drei Herkunftsländer<sup>7</sup>.

Dazu kommen hohe Zugangszahlen aus Afrika, begründet durch Kriege, Krisen und Hungersnöte. Eritrea und seit neuestem auch Somalia gehören zu den Ländern mit guter Bleibeperspektive, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf Basis des Kriteriums einer Schutzquote von über 50% festgelegt wird.

Die Flüchtlingskrise hat zu einem Rückstau bei der Asylantragsbearbeitung beim BAMF geführt, obwohl die Zahl der Asylentscheidungen 2015 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt werden konnte<sup>8</sup>. Dies führt zu langen Asylverfahren und einer wachsenden Zahl von Asylbewerbern in Deutschland, die auf ihre Entscheidung warten.

Weltweit sind 25 Millionen Menschen auf der Flucht außerhalb ihres Heimatlands, ein Ende der auslösenden Krisen ist nicht absehbar. Die Flüchtlingskrise wird also andauern. Wie viele dieser Flüchtlinge nach Europa kommen und Deutschland erreichen, ist allerdings schwer vorhersehbar. Dies hängt nicht zuletzt von der Asylpolitik und den Grenzsicherungsmaßnahmen Deutschlands, anderer europäischer Länder und der EU ab, zum Beispiel durch Stacheldrahtzäune oder den Einsatz der EU-Grenzschutzagentur Frontex. Die EU versucht außerdem, Flüchtlinge schon abzuwehren, bevor sie die Grenzen der Union erreichen – etwa in Nordafrika, in Osteuropa oder in der Türkei.<sup>9</sup>

## **2.2 Entwicklung der zivilgesellschaftlichen Flüchtlingshilfe**

Schon in den 1960er und 70er Jahren bauten die Wohlfahrtsverbände Beratungs- und Betreuungsangebote für die Arbeitsmigranten aus Südeuropa und der Türkei auf. Dabei teilten die drei großen Verbände die verschiedenen Ethnien untereinander auf: Während die Caritas sich auf die Betreuung von Migranten aus überwiegend katholischen Ländern

---

<sup>6</sup> vgl. [Tiedemann, 2015], S. 13

<sup>7</sup> vgl. [BAMF, 2016], S. 8

<sup>8</sup> vgl. [Pro-Asyl, 2016], Fakten, Zahlen, Argumente

<sup>9</sup> vgl. [Pro-Asyl, 2016], EU-Asylpolitik

wie Italien, Spanien und Portugal konzentrierte, betreute das Diakonische Werk Arbeitsmigranten aus Griechenland und die Arbeiterwohlfahrt vor allem Migranten aus muslimischen Ländern wie der Türkei, Marokko und Tunesien<sup>10</sup>. Die Angebote entwickelten sich zu Sozialberatungsstellen für Migranten und leisteten Einzelfallhilfe auf lokaler und kommunaler Ebene.

Der Anspruch der Wohlfahrtsverbände umfasste zwar auch die politische Interessenvertretung der Migranten gegenüber dem Staat, tatsächlich hatten sie aber wenig Einfluss auf die Asylpolitik. Erfolgreiche Arbeit leisteten sie vielmehr in der Sozialberatung der Arbeitsmigranten und später der sozialen Integration ihrer Familien und Kinder. Kritisiert wird, dass das erklärte Ziel, „Eigeninitiative und Selbsthilfe von Ausländern“ zu fördern, nur unzureichend zulasten der Festigung der eigenen Position als Vertreter der Migranten gegenüber staatlichen Organisationen erreicht wurde („Priorität des verbandlichen Eigeninteresses vor dem Engagement für die Interessen der Migranten“<sup>11</sup>). Tatsache ist aber, dass die Wohlfahrtsverbände hierbei eine große Erfahrung bezüglich der Sozialberatung von Migranten sammeln, entsprechende Strukturen aufbauen und sich erfolgreich als „Vermittlungsinstanzen zwischen Behörden, Öffentlichkeit und Eingewanderten“ etablieren konnten<sup>12</sup>.

Die politische Anwaltschaft schrieben sich Menschenrechtsorganisationen auf die Fahnen, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden. So wurde Amnesty International 1961 als nicht-staatliche Non-Profit-Organisation gegründet, deren Mitarbeiter Menschenrechtsverletzungen aufdecken, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit betreiben und Aktionen wie Brief- und Unterschriftenaktionen durchführen. Im gleichen Jahr entstand die bundesdeutsche Sektion von Amnesty International, die sich zu Anfang für in der DDR inhaftierte politische Gefangene und für Flüchtlinge und Migranten in den alten Bundesländern einsetzte. Heute gibt es in Deutschland über 200 von Amnesty ausgebildete, ehrenamtliche Asyl-BeraterInnen, die Flüchtlinge bei Fragen und Problemen ihres Asylverfahrens unterstützen<sup>13</sup>.

Als in den 1980er Jahren die Asylbewerberzahlen, vor allem auch aus Afrika und Asien, anstiegen und die Asylrechtsdebatte politisch und in der Öffentlichkeit an Bedeutung gewann, entstanden bundesweit Solidaritätsgruppen für Flüchtlinge und lokale Flüchtlingsräte. Der erste Flüchtlingsrat wurde 1981 in Berlin gegründet, 1984 der Flüchtlingsrat Köln als erster Flüchtlingsrat in NRW<sup>14</sup>.

1985 wurde bei einer Tagung zum Thema „Solidaritätsarbeit mit Asylsuchenden“ in Mühlheim der Wunsch nach einer überörtlichen Zusammenarbeit und Vernetzung

---

<sup>10</sup> vgl. [Dünnwald, 2006], S. 87 f.

<sup>11</sup> vgl. [Dünnwald, 2006], S. 90 f.

<sup>12</sup> vgl. [Dünnwald, 2006], S. 107

<sup>13</sup> vgl. [Amnesty Deutschland]

<sup>14</sup> vgl. [Just, 2011], S. 1

geäußert. Im Jahr darauf wurde dann der Flüchtlingsrat NRW e.V. gegründet als „Netzwerk von Asylarbeitskreisen, Flüchtlingsinitiativen und -räten, Selbstorganisationen und Einzelpersonen. Er engagiert sich für die Stärkung der Rechte von Flüchtlingen und Menschen mit prekärem Aufenthalt und tritt gegen Rassismus ein.“<sup>15</sup>

Im gleichen Jahr hatten Flüchtlingsräte, Kirchen, Gewerkschaften, Wohlfahrts- und Menschenrechtsorganisationen Pro Asyl gegründet, „um der sich damals ausbreitenden rechten und rassistischen Hetze gegenüber Asylsuchenden entgegenzutreten und für den Schutz von verfolgten Menschen zu kämpfen.“<sup>16</sup> Pro Asyl setzt sich mit asylrechtlichen und flüchtlingspolitischen Fragen auseinander und initiiert Kampagnen und öffentliche Diskussionen.

Die Einschränkung des Asylrechts §16 im GG und Verschärfungen der Asylverfahren konnten diese Organisationen allerdings nicht verhindern, ihr Einfluss auf die Asylpolitik war begrenzt. „[...]Anfang der 90iger Jahre ging es um die rasch steigende Zahl der Asylbewerber, die gewaltsamen Übergriffe auf ihre Unterkünfte und die massiven politischen Auseinandersetzungen um Art 16 GG und schließlich den Asylkompromiss. Wir fühlten uns immer ohnmächtiger und diskutierten zunehmend die Möglichkeiten von Kirchenasyl und zivilem Ungehorsam.“<sup>17</sup>

Die Flüchtlingswelle in den 90er Jahren und die steigende Zahl von Flüchtlingsunterkünften in den Kommunen konfrontierte die Anwohner unmittelbar mit der Asylthematik, was viele dazu bewegte, sich in Initiativen und Nachbarschaftsgruppen zu engagieren. „In einer zeitlich eng umrissenen Phase gründeten sich [...] Initiativen, die sich für ein friedvolles Zusammenleben zwischen einquartierten Flüchtlingen und Einheimischen und für die Unterstützung von Flüchtlingen einsetzten.“<sup>18</sup> Die Initiativen agierten lokal, waren aber über Organisationen wie Flüchtlingsräte und Pro Asyl vernetzt. Eine soziale Bewegung entstand allerdings nicht, die Arbeit konzentrierte sich auf die Unterstützung der ansässigen Flüchtlinge in den Kommunen. Nach dem Asylkompromiss und dem darauf folgenden Rückgang der Flüchtlingszahlen ging das öffentliche Interesse zurück, die Flüchtlingshilfegruppen wurden wieder kleiner oder lösten sich ganz auf.

2014/2015 war die Situation dann eine andere: Die Bilder der Bootsflüchtlinge in den Medien und der Strom der Flüchtlinge, die in Deutschland an den Bahnhöfen ankamen, bewirkten, dass sich spontan viele Menschen unter dem Motto „Refugees Welcome“ engagierten. Sie machten sich in großer Zahl zu Bahnhöfen auf, um die Flüchtlinge willkommen zu heißen und mit Lebensmitteln und Kleidung zu versorgen. Freiwillige meldeten sich bei den Wohlfahrtsverbänden, Bürger spendeten Kleidung und kümmerten sich in den Kommunen um die Neuankömmlinge.

---

<sup>15</sup> vgl. [FRNRW, 2016]

<sup>16</sup> vgl. [Pro-Asyl, 2016]

<sup>17</sup> vgl. [Just, 2011], S. 4

<sup>18</sup> vgl. [Dünnwald, 2006], S. 163

Sowohl die Behörden und Kommunen als auch die Wohlfahrtsverbände waren auf die große Zahl der Flüchtlinge nicht vorbereitet und offensichtlich überfordert. Bürgerschaftliches Engagement füllte diese Lücke. In kürzester Zeit entstanden Unterstützungsangebote, Netzwerke und Projekte für die Erstversorgung der Flüchtlinge, Begleitung zu Behörden, Deutschkurse und Hilfe in praktischen Alltagsfragen.

„Die »Willkommenskultur« 2015 war kein Strohfeuer. Viele Engagierte sind dabei geblieben und mittlerweile in längerfristigem Freizeit-Engagement gebunden.“<sup>19</sup> Die Wohlfahrtsverbände, Vereine und bestehende Initiativen in der Flüchtlingshilfe erhielten erneut großen Zulauf von Freiwilligen. In den Gemeinden in ganz Deutschland entstanden neue Initiativen und Nachbarschaftsgruppen, die seitdem humanitäre Hilfe geleistet und die in den Gemeinden untergebrachten Flüchtlingen bei der Integration in die deutsche Gesellschaft unterstützt haben. Die Initiativen haben sich teilweise spontan als offene Gruppen gebildet und sind nun dabei, sich selbst zu organisieren. Andere griffen auf Strukturen bestehender Vereine und Verbände oder karitative, kirchliche Infrastrukturen zurück und konnten sich so in sehr kurzer Zeit etablieren.

Die Arbeit der lokalen Initiativen hat sich in den letzten Monaten von der Erstversorgung von Neuankömmlingen verlagert zur Unterstützung der Flüchtlinge bei der Integration. Zivilgesellschaftliche Organisationen tragen „nicht nur zur sozialen Integration, sondern auch zur Akzeptanz von Flüchtlingen zentral bei, da Begegnungsmöglichkeiten geschaffen und Vorurteile abgebaut werden können.“<sup>20</sup>

Die Willkommenskultur und das überwältigende Engagement freiwilliger Helfer ist ein bisher einmaliges Phänomen. Erste (nicht-repräsentative) Studien haben untersucht, wer diese Freiwilligen sind und aus welcher Motivation heraus sie sich engagieren.<sup>21</sup> Der typische Flüchtlingshelfer ist danach weiblich, gebildet und mittleren Alters. Allerdings zeigt sich bezüglich der Altersverteilung bei den Flüchtlingshelfern eine stärkere altersmäßige Differenzierung als beim gesamten bürgerschaftlichen Engagement. Mehr jüngere und ältere Menschen sind in der Flüchtlingshilfe engagiert. Auch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund ist höher als im Durchschnitt.

Mutz hat die Motivation von Flüchtlingshelfern untersucht und folgende „Motivbündel“ identifiziert, die aber bei den Engagierten nicht trennscharf und unterschiedlich ausgeprägt sind: „Personen folgen einem ‚humanistischen Lebensprinzip‘, einer ‚religiösen Grundhaltung‘, sie haben ‚pädagogische Beweggründe‘, sie reizt die ‚interkulturelle Geselligkeit‘ oder es gilt schlicht: ‚Es tut mir gut‘.“<sup>22</sup> Spezifisch für die Flüchtlingshilfe im Vergleich zu anderen Engagementfeldern sind humanistische und pädagogische Motive.

---

<sup>19</sup> vgl. [Kothén, 2016], S. 23

<sup>20</sup> vgl. [Aumüller / Daphi / Biesenkamp, 2015], S. 131

<sup>21</sup> vgl. [Mutz, 2015], [Karakayali/Kleist, 2016]

<sup>22</sup> vgl. [Mutz, 2015], S. 22 ff.

### 3 Flüchtlingshilfe im Kreis Coesfeld

#### 3.1 Flüchtlingssituation im Kreis Coesfeld

Der Kreis Coesfeld als Teil des Münsterlandes entstand in seiner heutigen geographischen und verwaltungstechnischen Form (vgl. Abbildung 2) bei der Gebietsreform im Jahr 1975 aus dem Altkreis Coesfeld und dem seit 150 Jahren bestehenden Kreis Lüdinghausen. Einige Gemeinden wurden dabei aus den benachbarten Kreisen eingegliedert, zum Beispiel Nottuln und Havixbeck aus dem alten Kreis Münster. Der Kreis gliedert sich in 11 Gemeinden und Städte, die Kreisstadt ist Coesfeld.

Noch heute spürt man eine Zweiteilung des Kreises in den nördlichen Teil und den südlichen Teil des Altkreises Lüdinghausen bei der alteingesessenen Bevölkerung aber auch bei Behörden, Verkehrssystemen, Organisationen und der Medienlandschaft. Auch in der Zusammenarbeit der Flüchtlingsinitiativen findet sich eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Gemeinden der ehemaligen Kreise.



Abbildung 2: Kreis Coesfeld<sup>23, 24</sup>

Der Kreis hat sich besser entwickelt als erwartet, dem ländlichen Raum wurden keine guten Entwicklungschancen zugeschrieben gegenüber den starken Wirtschaftsräumen in der Nachbarschaft.<sup>25</sup> Tatsächlich hat er sowohl an Attraktivität als Lebens- und

<sup>23</sup> Vgl. Wikimedia Commons: Municipalities in COE.svg

<sup>24</sup> Vgl. Kreis Coesfeld – Kreisportrait, Zahlen – Daten – Fakten, Einwohnerdaten und demographische Entwicklung

<sup>25</sup> Vgl. Kreis Coesfeld – Kreisportrait, Menüpunkt Geschichte

Arbeitsraum als auch an Einwohnerzahl zugenommen. Diese ist zwischen 1975 und 2015 von 163.000 auf ca. 220.000 gestiegen und wird in den nächsten Jahren nicht sinken: Die prognostizierte Veränderung der Bevölkerungszahl 2010-2030 liegt bei +0,6% und damit über dem Bundes- (-2,9%) und Landesdurchschnitt (-3,6%).<sup>26</sup>

Der Kreis Coesfeld ist ein ländlicher Kreis innerhalb des Münsterlands, die Gemeinden bestehen selbst meist aus mehreren kleinen Ortschaften und ehemaligen Dörfern. Die Bevölkerung ist zu gut zwei Dritteln römisch-katholisch, nur 18% gehören einer evangelischen Gemeinde oder Freikirche an. Die Kirchen, vor allem die katholischen Kirchen, haben in den Gemeinden und auch in der Flüchtlingshilfe einen starken Einfluss.

Im Kreis Coesfeld ist die Zahl der Flüchtlinge 2015 wie in ganz Deutschland sprunghaft gestiegen (vgl. Abbildung 3). Aktuell halten sich im Kreisgebiet 14.474 Ausländer auf, von denen ca. 4.000 Flüchtlinge sind (28%) gegenüber EU-Ausländern (40%) und Nicht-EU-Ausländern (32%)<sup>27</sup>.

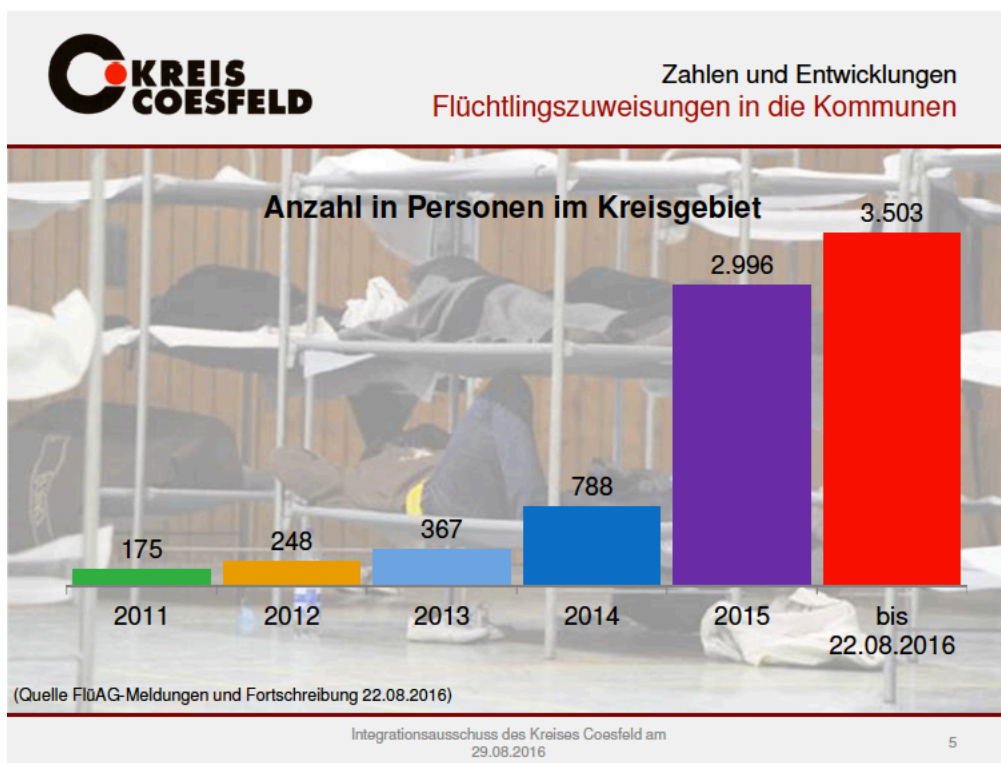


Abbildung 3: Flüchtlingszuweisungen in die Kommunen im Kreis Coesfeld

Neben den Flüchtlingen, die im Zuständigkeitsbereich der Kommunen wohnen, wurden seit 2015 vom Land NRW Notunterkünfte in den Gemeinden Coesfeld, Dülmen, Nordkirchen, Nottuln, Lüdinghausen und Olfen mit einer Gesamtkapazität von 1335 Bewohnern betrieben<sup>28</sup>.

<sup>26</sup> vgl. [BBSR, 2011], Dossier zum Kreis Coesfeld

<sup>27</sup> vgl. [Kreis Coesfeld, 2016-2]

<sup>28</sup> vgl. [Kreis Coesfeld, 2015]

Die Notunterkünfte wurden im Laufe des Jahres 2016 nach und nach geschlossen, die Bewohner wurden in NRW auf andere Kommunen umverteilt. Die letzte verbleibende Notunterkunft in Olfen-Vinum mit einer Kapazität von 300 Bewohnern wird zum Ende des Jahres 2016 geschlossen werden.

Die Zuweisung von Flüchtlingen (das heißt von Personen, die einen Asylantrag gestellt haben und nicht oder nicht mehr verpflichtet sind, in einer Aufnahmeeinrichtung des Landes zu wohnen) innerhalb von NRW auf Gemeinden wird im Flüchtlingsaufnahmegesetz geregelt. Der Zuweisungsschlüssel wird danach aus der Bevölkerungszahl (90%) und der Fläche der jeweiligen Gemeinde (10%) berechnet. Die Anzahl der zuzuweisenden Personen verringert sich, wenn auf dem Gebiet der Gemeinde eine Aufnahmeeinrichtung des Landes betrieben wird um die Zahl der dort vorgesehenen Aufnahmeplätze.

Die Kommunen, auf deren Gebiet Notunterkünfte eingerichtet waren, haben in dieser Zeit weniger Flüchtlinge zugewiesen bekommen. Die Schließung solcher Unterkünfte bedeutet für die jeweilige Kommune, dass sie kurzfristig Neuzuweisungen erhält, um das Defizit in den Zuweisungszahlen auszugleichen. Für Olfen bedeutet es beispielsweise, dass 2017 mindestens 150 Flüchtlinge neu in die Gemeinde kommen und dort untergebracht und betreut werden müssen. Die anderen fünf Kommunen mit geschlossenen Notunterkünften stehen bereits in diesem Jahr vor dieser Herausforderung.

## 3.2 Organisationen der Flüchtlingshilfe im Kreis Coesfeld

### Wohlfahrtsverbände

Da der Kreis Coesfeld überwiegend katholisch ist, hat die Caritas hier eine besondere Bedeutung in der Flüchtlingshilfe. Das **Diakonische Werk** der evangelischen Kirche ist zwar auch aktiv, hat aber nicht die Sichtbarkeit wie die Caritas.

Der Fachdienst Integration und Migration (FIM) des **Caritasverbands im Kreis Coesfeld** berät, qualifiziert und vernetzt haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in der Migrations- und Integrationsarbeit.<sup>29</sup> Die Caritas bietet unter anderem den Integrationslotsen-Kurs für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe an, der Themen wie rechtliche Grundlagen, Spracherwerb, interkulturelles Training, Arbeitsmarktintegration und Umgang mit psychischen Probleme bei Flüchtlingen schult. In einigen Gemeinden haben erfahrene Mitarbeiter der Caritas beim Aufbau von Flüchtlingsinitiativen beraten, sodass schneller Strukturen und Prozesse geschaffen werden konnten.

Der Fachdienst für Integration und Migration des **Sozialdiensts katholischer Frauen (SkF)** in Lüdinghausen unterstützt und berät Asylbewerber sowie Flüchtlingshelfer. Er ist insbesondere in Fragen des Asyl- und Aufenthaltsrechts kompetent.<sup>30</sup> Der SkF ist

---

<sup>29</sup> vgl. [Caritas, 2016]

<sup>30</sup> vgl. [SkF, 2016], Fachdienst für Integration und Migration

besonders im Südkreis Coesfeld aktiv und organisiert Vernetzungstreffen der Flüchtlingsinitiativen.

Das **Deutsche Rote Kreuz (DRK)** hat im Kreis Coesfeld Notunterkünfte für Flüchtlinge betrieben. Dort wurden Haupt- und Ehrenamtliche in den betroffenen Kommunen beschäftigt. Auch in der Betreuung der kommunalen Flüchtlinge ist das DRK aktiv, zum Beispiel bei der Organisation von Kleiderkammern. Das DRK stellt darüber hinaus regionale Flüchtlingsberatung zur Verfügung. Diese Aufgaben werden von der Fachstelle Integration beim Kreisverband Coesfeld des DRK koordiniert.<sup>31</sup>

Das DRK organisiert im Kreis Coesfeld die **Integrationsagentur der Wohlfahrtsverbände**. Die Wohlfahrtsverbände haben 2007 in NRW in allen Städten und Kreisen Integrationsagenturen aufgebaut, die vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales gefördert werden. Ziel ist, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern. Die Integrationsagentur soll bürgerschaftliches Engagement fördern, sie bietet unter anderem interkulturellen Kompetenzerwerb für Kitas, Schulen, Behörden und Schulungen für Flüchtlinge und ehrenamtlich tätige Dolmetscher an und berät in Fragen der Integration<sup>32</sup>.

Bei den Flüchtlingsinitiativen ist die Integrationsagentur im Kreis Coesfeld offensichtlich wenig präsent, hat aber eine Funktion in der Vernetzung und Unterstützung der Mitarbeitenden der Wohlfahrtsverbände.

## Flüchtlingsinitiativen

Unter Flüchtlingsinitiativen sollen hier lokale zivilgesellschaftliche Flüchtlingshilfe-Organisationen oder -gruppen verstanden werden, die sich nach Kowalski neben ihrer Motivation, wahrgenommene Defizite zu beseitigen, durch folgende Eigenschaften auszeichnen: „[...] relative organisatorische, methodische und inhaltliche Unabhängigkeit von einem Träger; (wenigstens teilweise) ehrenamtliche Mitarbeit; das Fehlen von Gewinn- oder Bereicherungsstreben; eine selbstgewählte Kooperationsstruktur, in der Regel in Form einer Arbeitsgruppe; ein gemeinsamer Treff-/ Besprechungs-/Arbeits-Ort; gemeinsam erarbeitete Zielsetzung, die in der Regel über kurzfristige Befriedigung der Alltagsbedürfnisse hinausreicht; dementsprechend Aktions- und Kommunikationsformen, die in irgendeiner Weise nach „außen“ wirken und dort auch etwas zum (nach Meinung der Initiative) Besseren verändern oder verändern wollen“.<sup>33</sup> Einzelpersonen oder unorganisierte, temporäre Nachbarschaftshilfe werden demnach hier ausgeschlossen.

In einigen Gemeinden gibt es schon seit den 1980er und 90er Jahren offene Gruppen und Vereine (z.B. die Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. in Lüdinghausen), die sich in der Unterstützung von Ausländern im Allgemeinen und Flüchtlingen engagieren. In

---

<sup>31</sup> vgl. [DRK Coesfeld, 2016], Fachdienst Integration

<sup>32</sup> vgl. [Integrationsagenturen NRW, 2016]

<sup>33</sup> vgl. [Kowalski, 1984], S. 137 f.



anderen Kommunen haben sich Initiativen erst in den letzten Jahren aufgrund der angespannten Flüchtlingssituation gegründet, sodass sich heute flächendeckend Initiativen, Vereine und kirchliche Gruppen von Freiwilligen im Kreis Coesfeld um die in den Kommunen untergebrachten Flüchtlinge kümmern (vgl. Tabelle 1: Flüchtlingsinitiativen in den Gemeinden im Kreis Coesfeld).

<b>Städte/ Gemeinden</b>	<b>Flüchtlingshilfe-Organisation</b>
Ascheberg	<a href="#">Ascheberg hilft Flüchtlingen</a>
Ascheberg	Flüchtlingshilfe St. Lambertus Ascheberg
Billerbeck	<a href="#">Netzwerk Flüchtlinge</a>
Coesfeld	<a href="#">Flüchtlingsinitiative Coesfeld</a>
Dülmen	<a href="#">Flüchtlingsinitiative Dülmen (FHD)</a>
Dülmen	<a href="#">Ökumenische Flüchtlingshilfe Dülmen</a>
Havixbeck	<a href="#">INCA plus – offenes Havixbeck</a>
Lüdinghausen	<a href="#">Arbeitskreis Asyl</a>
Nordkirchen	<a href="#">Flüchtlingshilfe Nordkirchen</a>
Nottuln	<a href="#">Flüchtlingshilfe Nottuln</a>
Olfen	<a href="#">Flüchtlingshilfe Olfen Arbeitskreis Asyl</a>
Rosendahl	<a href="#">Flüchtlingshilfe der Pfarrcaritas Rosendahl</a>
Senden	<a href="#">Flüchtlingshilfe Senden</a>

Tabelle 1: Flüchtlingsinitiativen in den Gemeinden im Kreis Coesfeld

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, es gibt in verschiedenen Ortsteilen von Gemeinden eigene, teilweise offene Gruppen (beispielsweise in Buldern, Ortsteil von Dülmen), die eigenständig agieren oder mit anderen assoziiert sind. Darüber hinaus engagieren sich Einzelpersonen für Flüchtlinge, ohne sich einer bestehenden Gruppe anzuschließen.

### **Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld<sup>34</sup>**

Der Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld e.V. (FRC) ist die einzige kreisweit agierende, Flüchtlingsinitiative. Er ist aus der Flüchtlingshilfe Dülmen hervorgegangen, die als freier, außerkirchlicher Zusammenschluss von Einzelpersonen vor ca. 30 Jahren entstanden ist. Der FRC agierte zunächst als offene Initiative, am 17. April 1997 wurde er als eingetragener Verein gegründet. Die Geschäftsstelle ist in Dülmen.

Der FRC setzt sich seit 30 Jahren für schutzsuchende Menschen und ihre ehrenamtlichen HelferInnen ein. Der FRC hat seinen Schwerpunkt in politischer Arbeit, Vernetzung von Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld und Ausländer- und Asylverfahrensrechtlichen Themen.

<sup>34</sup> vgl. hierzu Interview im Anhang 10.1: FRC Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld e.V.

Der FRC legt Wert auf die Tatsache, dass er unabhängig und überkonfessionell arbeitet. Als Verein (e.V.) ist er finanziell unabhängig von staatlichen Zuschüssen und finanziert sich über Mitgliederbeiträge und Spenden. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit Amnesty, die auch in Einzelfällen Anwaltskosten übernehmen.

Der Flüchtlingsrat organisiert regelmäßige Vernetzungstreffen der Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld für Erfahrungs- und Informationsaustausch, zum Beispiel zu neuen Regelungen im Asylverfahren und über Aktionen und Probleme der Initiativen. Es beteiligen sich allerdings nicht alle Flüchtlingsinitiativen an diesen Vernetzungstreffen, vor allem aus den Gemeinden im Südkreis nehmen wenige teil. Einige Initiativen grenzen sich bewusst gegen die politische und teilweise kritische Ausrichtung des Flüchtlingsrats ab und suchen Austausch eher über Vernetzungstreffen des Kommunalen Integrationszentrum oder der christlichen Verbände (Caritas und SkF).

### **Kommunales Integrationszentrum<sup>35</sup>**

2012 wurde in NRW ein Teilhabe- und Integrationsgesetz beschlossen, um die Integration in den Kommunen des Landes zu fördern. Wesentliche Maßnahme war die Förderung von Kommunalen Integrationszentren (KI) in den Städten und Kreisen. Der Kreis Coesfeld hat sich als 50. von 53 Kommunen im September 2015 für die Einrichtung eines KI in Coesfeld entschieden, nachdem sich die Verwaltungen der Städte und Gemeinden wegen des vergleichsweise niedrigen Migrantenanteils im Januar noch dagegen ausgesprochen hatten. Im Februar 2016 ging das KI in Coesfeld dann an den Start. Es handelt sich also nicht um eine zivilgesellschaftliche Organisation. Die Mitarbeiter sind hauptamtliche öffentliche Angestellte des Kreises.

Das Integrationszentrum soll Ansprechpartner und Informationsplattform für Schulen, Flüchtlingshelfer, Städte und Gemeinden sein. Zu den Aufgaben gehören unter anderem Bestands- und Bedarfsanalysen zu integrationsrelevanten Daten und Fakten, Entwicklung integrationspolitischer Handlungskonzepte, Konzepte interkultureller und durchgängiger sprachlicher Bildung (Kindergarten, Schule, Übergang Schule-Beruf) und Fortbildungen zur durchgängigen Sprachbildung für ErzieherInnen, AusbilderInnen und LehrerInnen.

Im Juni 2016 wurde eine Integrationskonferenz durchgeführt, an der ca. 150 haupt- und ehrenamtliche Akteure in der Integrationsarbeit teilnahmen. Die Ergebnisse fließen in ein Integrationskonzept ein, das den Rahmen für die künftige Integrationsarbeit des Kreises festlegt und die Aufgaben des KI definiert. Es soll Ziele und Schwerpunkte festlegen, die Bedürfnisse der verschiedenen Akteure von Kreis, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und ehrenamtlichen Akteuren berücksichtigen.

---

<sup>35</sup> vgl. hierzu Interview im Anhang 10.2: Kommunales Integrationszentrum im Kreis Coesfeld (KI)

## 4 Studie über Erfolgsfaktoren von Flüchtlingsinitiativen

### 4.1 Theoretisches Modell der Einflussfaktoren

Da die Flüchtlingskrise vermutlich noch andauern wird, stellt sich die Frage, wie die Flüchtlingsinitiativen sich aufstellen müssen, um sich nachhaltig weiterzuentwickeln und ihre Mission auch in Zukunft erfüllen zu können.

Für die Erfolgsfaktoren der heutigen Flüchtlingsinitiativen liegen bisher noch wenige Forschungsergebnisse vor. Daher wurde zunächst eine Literaturrecherche zu Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von Nonprofit-Organisationen (NPOs), zu denen auch Flüchtlingsinitiativen zählen durchgeführt.

NPOs sind private, zivilgesellschaftliche Organisationen, deren Zielsetzung im Gegensatz zu Wirtschaftsunternehmen nicht der ökonomische Erfolg darstellt (non-profit constraint). Vielmehr sind die Kriterien für den Erfolg bei NPOs oft mehrdeutig und schwer messbar.<sup>36</sup> Unter Erfolgsfaktoren verstehen wir hier daher Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Organisationen, die zu deren Nachhaltigkeit beitragen. Das bedeutet, dass sie bei einer stabilen Nachfrage ihrer Leistungen dauerhaft ihre selbstdefinierten Ziele erreichen und ihre Mission erfüllen können oder in der Lage sind, sich an wechselnde Umfeldbedingungen und Nachfrage ihrer Leistung anzupassen.

NPOs arbeiten oft mit Ehrenamtlichen beziehungsweise freiwilligen Mitarbeitenden (die beiden Begriffe werden hier synonym verwandt). Hier stellt sich die Herausforderung der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen sowie der daraus erwachsenden Konflikten. Darüber hinaus haben Freiwillige oft einen hohen Anspruch an Mitsprache bzw. Mitgestaltung und möchten ihre intrinsischen Motivationen in ihrer freiwilligen Arbeit befriedigen. „Wenn permanente Zufriedenheit und ewiger Konsens zu einem übergeordneten Entscheidungskriterium werden, steht dies in Widerspruch zum (langfristigen) Erfolg der Organisation.“<sup>37</sup> In Flüchtlingsinitiativen arbeiten überwiegend Freiwillige, selten werden Sozialarbeiter, Lehrer oder Administrationskräfte hauptamtlich beschäftigt. Flüchtlingshelfer arbeiten mit hohem Engagement und einer hohen Motivation.

Ein Charakteristikum von NPOs ist ihre Multifunktionalität, sie sind gleichzeitig Sozialintegratoren, (politische) Interessenvertreter und Dienstleister. Die Ausprägung dieser Funktionen unterscheidet sich aber von Organisation zu Organisation. Das gilt auch für Flüchtlingsinitiativen. Während sich viele der Initiativen auf ihrer Dienstleistungen, das heißt der praktischen Unterstützung der Flüchtlinge fokussieren und hier versuchen, eng mit staatlichen Institutionen zusammenzuarbeiten, gibt es andere, die eine kritische Haltung einnehmen und sich politisch engagieren. Konflikte können entstehen, wenn in

---

<sup>36</sup> vgl. [Meyer, Simsa, 2013], S. 145

<sup>37</sup> ebda.

einer Organisation keine Einigkeit herrscht, welche Funktionen priorisiert werden sollen, zum Beispiel wenn in Flüchtlingsinitiativen Kritik an Unterbringungsbedingungen in einer Kommune oder an Asylverfahrensthemen entstehen. Die Freiwilligen befinden sich dann in einem Dilemma, wie sie den Flüchtlingen besser helfen können: Missstände bekämpfen, um die Bedingungen allgemein zu verbessern oder sich arrangieren, um in konkreten Fällen bessere Bedingungen bei den entsprechenden Behörden zu erreichen.

NPOs müssen meist unterschiedliche Anspruchsgruppen (Stakeholder) mit teilweise widersprüchlichen Interessen berücksichtigen. In Flüchtlingsinitiativen sind neben den ehrenamtlichen Mitarbeitern und den Flüchtlingen oft auch öffentliche Institutionen, Wohlfahrtsverbände und Kirchengemeinden Stakeholder der Organisationen, die unter Umständen die Arbeit mitfinanzieren. Die Flüchtlingsinitiativen müssen also einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen herstellen, sonst ist der Erfolg langfristig gefährdet<sup>38</sup>.

Eine weitere Herausforderung für NPOs stellt die Gestaltung von Organisationsstrukturen, Regeln und Abläufen sowie Veränderungsprozessen dar, statt die Organisation ausschließlich direkt und personell-interaktiv zu führen. „Typische Kulturmerkmale in NPOs sind häufig Tendenzen der Untersteuerung, also eher geringe Klarheit von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen, und bei kleineren NPOs ein häufig geringerer Organisationsgrad als in der Profitwelt.“<sup>39</sup> Gründe hierfür sind die höhere Bedeutung der Beziehungsebene zwischen ehrenamtlichen Leitern und Mitarbeitern, die oft geringere Kenntnis von Organisationsstrukturen und die Skepsis gegenüber Steuerung und formalen Strukturen.

Dies ist besonders wichtig in Entwicklungsphasen im Lebenszyklus von NPOs, in denen Abläufe und Strukturen (weiter-)entwickelt werden müssen, um die Effektivität und Nachhaltigkeit der Organisation zu sichern. Meyer und Simsa zeigen auf, dass auch NPOs typische Lebenszyklen durchlaufen<sup>40</sup>. In der „Gründungsphase“, in der die GründerInnen die Organisation dominieren ist die Organisationsstruktur noch undifferenziert. In der anschließenden Wachstums- oder „Kollektivitätsphase“ werden Mitarbeiter stärker eingebunden und arbeiten in einer partizipativen und kooperativen Organisationskultur im Teamwork.

Erst in der „Formalisierungsphase“ werden Abläufe und Strukturen implementiert und funktional differenzierte Abteilungen aufgebaut. Die Spezialisierung und Professionalisierung wird dann in der darauffolgenden „Professionalisierungsphase“ fortgesetzt. Der Höhepunkt einer effektiven und effizienten Organisation ist in der „Assoziationsphase“ erreicht mit einer divisionalen Gliederung und dem erfolgreichen Aufbau und Management von Umweltbeziehungen und strategischen Allianzen.

---

<sup>38</sup> Vgl. [Meyer, Simsa, 2013], S. 146

<sup>39</sup> Vgl. [Meyer, Simsa, 2013], S. 152 f.

<sup>40</sup> Vgl. [Maier / Meyer, 2013] S. 218 f.

Wenn eine Organisation aufgrund sich wandelnder Umweltbedingungen nicht an die geänderten Anforderungen angepasst wird, kann sie ihre Legitimität verlieren. Folge ist ein Rückgang von Ressourcen oder sogar die Auflösung.

Neuere Flüchtlingsinitiativen sind noch dabei, sich zu organisieren und ihre Abläufe und Strukturen zu formalisieren. Wenn sie dagegen aus älteren Organisationen hervorgegangen sind und daher auf vorhandene Strukturen aufbauen konnten, oder wenn sie bei der Entwicklung von erfahrenen Organisationen unterstützt werden, können sie sich deutlich schneller professionalisieren und vernetzen.

Die Frage ist, wie weit die Professionalisierung von Strukturen und Abläufen einer NPO getrieben werden soll. Hier sind die Effektivität und professionelle Weiterentwicklung der Organisation abzuwägen gegen die Besonderheiten und Stärken von Organisationen im Nonprofit-Sektor wie Engagement und Motivation der freiwilligen Mitarbeiter, Werte wie Menschlichkeit, Solidarität, Zivilcourage und Gestaltungsfreiheit sowie informelle Netzwerke und Beziehungen.

Es gibt Untersuchungen, wie Formalisierungsgrad und Organisationsstruktur von NPOs mit hohem Freiwilligenanteil die Effektivität und das Überleben von NPOs beeinflussen<sup>41</sup>: Danach haben unter anderem das Vorhandensein einer Geschäftsordnung und einer schriftlichen Mitgliederliste, ein steuerbegünstigter Status und ein aktuelles „Mission-Statement“ eine positive Auswirkung auf die Effektivität.

Günstige, unbeeinflussbare Einflussfaktoren für das Überleben einer NPO sind unter anderem ein hohes Alter der Organisation, eine große Mitgliederanzahl, steigende Dichte ähnlicher Organisationen in der Region bei niedrigem Ausgangsniveau sowie in ländlichen Regionen Bevölkerungswachstum. Als beeinflussbare Faktoren wirken sich zentralisierte und hochformalisierte Strukturen aus, die Mitgliedschaft in einem regionalen oder nationalen Verband, vielfältige Umweltkontakte (zum Beispiel Kooperationen mit anderen Organisationen, Kontakte mit öffentlichen Institutionen, Anzahl von Finanzierungsquellen), zahlreiche nach außen gerichtete Aktivitäten sowie Governance und ein Aufsichtsorgan.

Aus den Informationen der Recherche der Historie der Flüchtlingsinitiativen (vgl. Kapitel 2), der Situation und Entwicklung im Kreis Coesfeld (vgl. Kapitel 3) und den Prinzipien und Erfolgsfaktoren von NPOs wurde als Hypothese für die Erfolgsfaktoren der nachhaltigen Entwicklung der Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld ein Modell entwickelt (vgl. Abbildung 4).

Das Modell wird als Ursache-Wirkungs-Diagramm dargestellt, auch Ishikawa- oder Fischgräten-Diagramm genannt. Diese Methode wurde ursprünglich von Kaoru Ishikawa für die Problemanalyse im Qualitätsmanagement entwickelt und stellt die Ursachen eines im „Fischkopf“ formulierten Qualitätsproblems in den „Fischgräten“ dar.<sup>42</sup> Im Modell der

---

<sup>41</sup> vgl. [Maier / Meyer, 2013] S. 221 ff.

<sup>42</sup> vgl. [Lunau, 2006], S. 118 f.

Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Entwicklung von Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld wird diese Methodik angewendet, um die Einflussfaktoren als „Ursachen“ der Transformation (Fischgräten) von der Ausgangssituation (sprunghafte Entstehung bzw. Anwachsen von Flüchtlingsinitiativen in den Jahren 2014/2015) im „Fischschwanz“ zu nachhaltig organisierten Initiativen im „Fischkopf“ als Wirkung zu illustrieren.

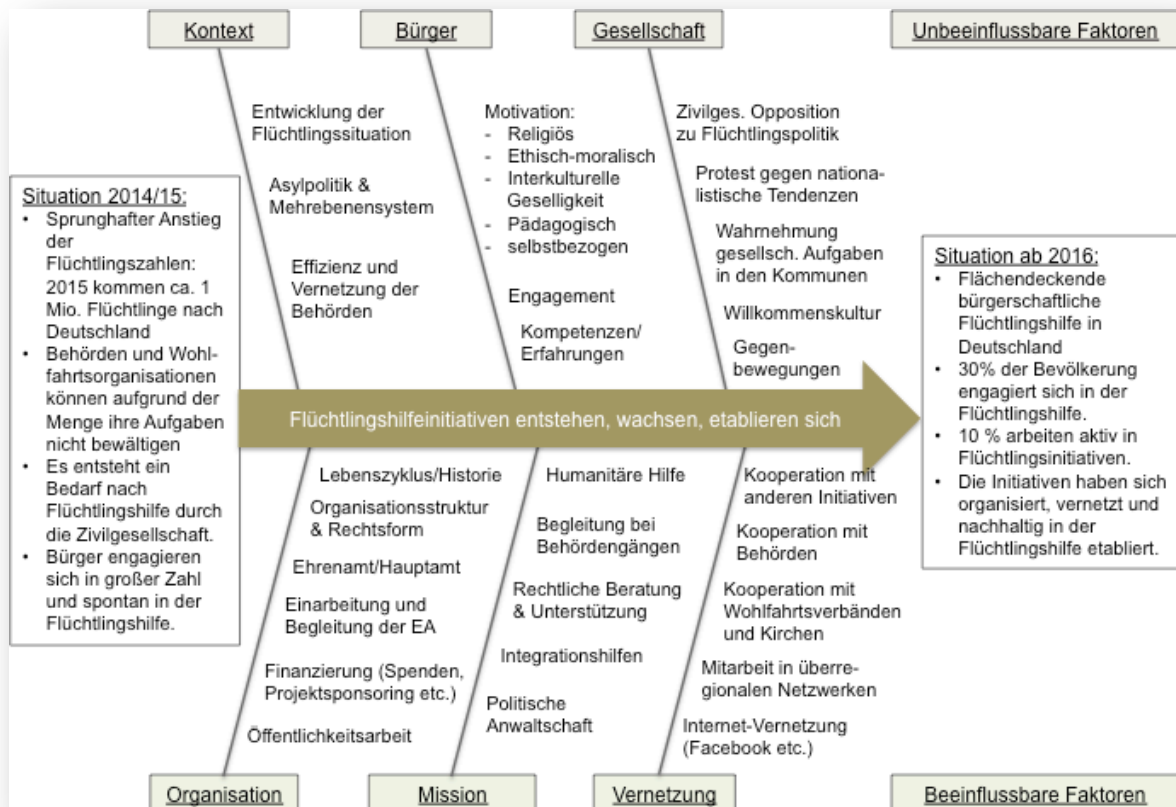


Abbildung 4: Einflussfaktoren für die nachhaltige Entwicklung von Flüchtlingsinitiativen

Die Einflussfaktoren werden wie von Maier/Meyer vorgeschlagen in von den Initiativen beeinflussbare beziehungsweise unbeeinflussbare Faktoren gegliedert (vgl. Abschnitt 4). Die unbeeinflussbaren Einflussfaktoren wurden in die Dimensionen (Fischgräten) Kontext, Bürger und Gesellschaft, die beeinflussbaren Faktoren in Organisation, Mission und Vernetzung gruppiert. Dabei sind die aufgelisteten Faktoren sicher nicht vollständig. Die Hypothese ist, dass es sich bei diesen Einflussfaktoren um die wesentlichen Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Entwicklung der Flüchtlingsinitiativen handelt.

## 4.2 Studiendesign

Legen wir das aus der Vorstudie entwickelte Modell (vgl. Abbildung 4) zugrunde, muss untersucht werden, ob die beeinflussbaren Faktoren die Haupt-Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Entwicklung von Flüchtlingsinitiativen darstellen.

Die zu untersuchende Hypothese lautet also: Organisation und Mission der Flüchtlingshilfeinitiativen und deren Vernetzung mit allen an der Flüchtlingshilfe beteiligten, zivilgesellschaftliche, kirchlichen und staatlichen Organisationen stellen die wesentlichen Erfolgsfaktoren für die nachhaltige Entwicklung der ehrenamtlichen Initiativen dar.

Als Untersuchungsbereich wurde der Kreis Coesfeld gewählt. Untersucht wurden insgesamt dreizehn Flüchtlingsinitiativen in den Städten und Gemeinden im Kreis Coesfeld (vgl. Tabelle 1: Flüchtlingsinitiativen in den Gemeinden im Kreis Coesfeld).

Die Untersuchung wurde als qualitative Studie mit Leitfaden-gestützten Experteninterviews durchgeführt. „Experte“ beschreibt hierbei „die spezifische Rolle des Interviewpartners als Quelle von Spezialwissen über die zu erforschenden sozialen Sachverhalte. Experteninterviews sind eine Methode, dieses Wissen zu erschließen.“<sup>43</sup> Der soziale Sachverhalt sind hier die Flüchtlingsinitiativen mit ihrer Historie, Organisation, Vernetzung und Mission. Experten sind danach Personen aus den Flüchtlingsinitiativen, die Auskunft über diese Sachverhalte geben können, zum Beispiel Gründungsmitglieder, Mitglieder des Vorstands oder Sprecherteams oder langjährige Mitarbeitende. Die Experten sind also nicht Objekt der Untersuchung sondern „Zeugen“ der zu untersuchenden Sachverhalte.

Bei Leitfadeninterviews handelt es sich nicht um standardisierte Interviews, sondern um Gespräche, die zwar auf Basis einer vorbereiteten Fragenliste, dem Leitfaden, geführt werden, dabei aber weder die Formulierung noch die Reihenfolge der Fragen verbindlich sind.<sup>44</sup> Ein Leitfaden-gestütztes Interview soll weniger ein Frage-Antwort-Dialog sein, sondern sich vielmehr einem natürlichen Gesprächsverlauf annähern. Vorteil dieser eher freien Interviewform ist, auch den Sachverhalt betreffende, neue Aspekte aufzudecken, die relevant für die Beantwortung der Forschungsfrage sind, in der theoretischen Voruntersuchung aber nicht entdeckt wurden.

Auf Basis des theoretisch entwickelten Modells (vgl. Abbildung 4) wurde ein Leitfaden für die Experteninterviews entwickelt. Der Leitfaden umfasst die folgenden Bereiche:

- I. Entstehungsgeschichte der Flüchtlingsinitiative
  - Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?
  - Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?

---

<sup>43</sup> [vgl. Gläser / Laudel, 2010], S. 12

<sup>44</sup> [vgl. Gläser / Laudel, 2010], S. 42

- II. Organisation und Mission der Flüchtlingsinitiative
  - Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?
  - Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?
  - Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?
- III. Vernetzung mit anderen Organisationen
  - Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?
  - Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?
- IV. Ergebnisse und Hemmnisse der Flüchtlingsarbeit
  - Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?
  - Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?
- V. Nachhaltigkeit der Organisation
  - Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?

Zu diesen Bereichen wurden Fragen ausformuliert (vgl. Anhang: Interview-Leitfaden).

### **4.3 Studiendurchführung und -auswertung**

Im Vorfeld der Interviews wurden Informationen aus Internetseiten der jeweiligen Organisation sowie Presseartikel gesammelt und ein Steckbrief für jede Initiative angelegt.

Im zweiten Schritt wurden Ansprechpartner in den Flüchtlingsinitiativen telefonisch kontaktiert, um Interviews zu vereinbaren. Wichtig war dabei, einen Interviewpartner zu finden, der als Experte Auskunft zu den Fragen des Leitfadens geben konnte.

Um das Interview so angenehm wie möglich zu gestalten, durfte der jeweilige Gesprächsteilnehmer den Ort des Interviews wählen. Nur einige Interviews wurden als Telefoninterview durchgeführt, weil der Interviewpartner dies bevorzugte, aus Termingründen oder aufgrund der weiten Anfahrt. Einige Interviews fanden bei den Interviewpartnern zu Hause statt, andere in Cafés, Gemeindehäusern oder Vereinsräumlichkeiten.

Das Experteninterview orientierte sich am Interview-Leitfaden. Dabei wurde der Leitfaden nicht sequentiell abgearbeitet, sondern in einem offenen Gespräch wurden die Fragen, die nicht aus anderen Quellen beantwortet werden konnten geklärt.

Jedes Interview wurde mit einer „Aufwärmfrage“ begonnen: „Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?“ Die Aufwärmfrage dient dazu, ein angenehmes Gesprächsklima herzustellen.<sup>45</sup> Sie ist bewusst persönlich formuliert, da die meisten Menschen lieber über Themen sprechen, die sie persönlich betreffen als über abstrakte Sachverhalte.

---

<sup>45</sup> vgl. [Gläser / Laudel, 2010], S. 147



Ausgehend von der ersten Frage begannen die Interviewpartner in der Regel damit, über ihre Arbeit zu berichten, so dass viele der Fragen nicht mehr gestellt werden mussten. Die Gespräche waren sehr offen, die Ehrenamtlichen aus den Flüchtlingsinitiativen berichteten bereitwillig und ausführlich über ihre Arbeit.

Der Leitfaden war für ein einstündiges Interview konzipiert. Tatsächlich haben insbesondere die persönlichen Interviews meist länger gedauert (1,5 Stunden). Insgesamt wurden 13 Interviews mit Experten aus Flüchtlingsinitiativen geführt: jeweils eins in jeder Gemeinde, in Dülmen und Ascheberg je zwei, da es dort mehrere Gruppen gibt. Dies war besonders interessant bezüglich der Vernetzung und Zusammenarbeit.

Aus Gründen einer ungezwungenen Gesprächsatmosphäre wurde auf eine Tonaufnahme verzichtet. Die Protokollierung des Gesprächs wurde auf Basis handschriftlicher Notizen vorgenommen und nach dem Interview in den vorher entwickelten Steckbrief der Organisation eingearbeitet (vgl. Anhang: Steckbriefe der Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld). Dabei wurden die Aussagen in die Struktur des Leitfadens einsortiert, auch wenn das Gespräch einen anderen Verlauf hatte. Diese Vorgehensweise beinhaltet natürlich einen Auswertungsschritt, der aus der Dokumentation nicht nachvollziehbar ist. Aus Zeitgründen und wegen der Entscheidung gegen eine Tonaufzeichnung mit anschließender Transkription war dies nicht anders umsetzbar.

In einem zweiten Auswertungsschritt wurden die für die Untersuchung relevanten Textpassagen der Steckbriefe extrahiert in eine Tabelle einsortiert (Excel-Datei), deren Zeilen die Flüchtlingsinitiativen und deren Spalten die beeinflussbaren Faktoren der Dimensionen Organisation, Mission und Vernetzung<sup>46</sup> darstellen. Diese Vorgehensweise entspricht der Methode der „Qualitativen Inhaltsanalyse“<sup>47</sup>. Die Spalten enthalten die für die Beantwortung der Forschungsfrage relevanten Informationen, die im folgenden Kapitel zusammengefasst und interpretiert sind.

---

<sup>46</sup> vgl. Abbildung 4: Einflussfaktoren für die nachhaltige Entwicklung von Flüchtlingsinitiativen

<sup>47</sup> vgl. [Gläser / Laudel, 2010], S. 199 ff.

## 5 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse

### 5.1 Entstehungsgeschichte und Lebenszyklus

Fünf der befragten Initiativen engagieren sich in der Flüchtlingshilfe schon seit den 1980er bzw. 90er Jahren als offene oder kirchliche Gruppen wie die Flüchtlingsinitiative Coesfeld oder Vereine wie die Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. in Lüdinghausen und der FRC e.V. in Dülmen. Nach dem Abebben der Flüchtlingswelle in den 90er Jahren sind die Initiativen wieder kleiner geworden. In den letzten beiden Jahren haben sie aufgrund der Flüchtlingssituation und der Medienberichterstattung einen starken Zulauf durch Freiwillige erfahren und haben teilweise hauptamtliche Mitarbeiter eingestellt. Dadurch ergab sich die Notwendigkeit, Organisation und Abläufe stärker zu professionalisieren und die Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu definieren. Diese Initiativen befinden sich in einer Professionalisierungs- oder sogar Assoziationsphase.

In den anderen Kommunen wurden die Initiativen erst in den letzten drei Jahren gegründet. Meist entstanden sie in einem christlichen Kontext, als kirchlicher Arbeitskreis wie die Flüchtlingshilfe St. Lambertus in Ascheberg oder ökumenische Gruppe, wie der Asylkreis in Olfen oder die ÖFID in Dülmen. Diese Organisationen haben die Gründer- und Wachstumsphase durchlaufen und befinden sich in einer Formalisierungs- oder Professionalisierungsphase. Diejenigen Initiativen, die durch Wohlfahrtsverbände mit Erfahrung in der Organisation ehrenamtlicher Initiativen unterstützt werden, hatten es beim Aufbau leichter, vor allem wenn sie personelle Unterstützung bekamen und Infrastrukturen nutzen konnten. Initiativen, die sich unabhängig organisieren, müssen dagegen mehr Aufwand in administrative und organisatorische Aktivitäten stecken, die nicht direkt der Flüchtlingshilfe zugute kommt. Der Experte der Flüchtlingshilfe Senden n.e.V. berichtet über die Verpflichtung zu Kassenprüfung und Rechenschaftsberichten und die Tatsache, dass er diese administrativen Aufgaben als eine Belastung empfinde<sup>48</sup>.

Besonders schwer haben es offene Gruppen und Einzelpersonen, die unabhängig bleiben oder sich nicht an christlich motivierte Initiativen anschließen wollten. Sie wurden von professionell organisierten Initiativen in der Öffentlichkeitswirksamkeit an die Seite gedrängt, haben daher weniger Zulauf durch Freiwillige und können nicht in gleichem Maße von Fördergeldern oder Geldspenden profitieren.

Aufgrund der Menge der ankommenden Flüchtlinge, der teilweise chaotischen Flüchtlingszuweisung und fehlender Strukturen beziehungsweise komplizierter Abläufe bei den Behörden haben die Initiativen in den letzten beiden Jahren permanent im Ausnahmemodus gearbeitet und hatten wenig Zeit, sich um den Aufbau von Strukturen und Abläufen zu kümmern. Eine langfristige Planung konnte bisher nicht stattfinden, da die Situation sich permanent ändert, beispielsweise aufgrund der Schließung der

---

<sup>48</sup> vgl. Abschnitt 9.13 Flüchtlingshilfe Senden

Notunterkünfte. „Wir denken nur an das nächste Vierteljahr“ ist die Äußerung von <E-Olfen>vom Asylkreis Olfen zu dieser Situation. Eine Professionalisierung, die für die nachhaltige Entwicklung der Initiativen notwendig wäre, ist dabei sehr schwierig. Umso aner kennenswerter ist, was die Initiativen in kurzer Zeit aufgebaut und geleistet haben.

Die Entwicklung der Flüchtlingssituation und damit der Flüchtlingshilfe wurde nicht vorhergesehen. Die befragte Flüchtlingshelferin in Billerbeck sagt dazu: „Vor einem Jahr hätte ich noch nicht gedacht, dass die Situation so ist, wie sie jetzt ist.“<sup>49</sup> Auch für die weitere Entwicklung wagen die befragten Experten keine Prognose. Sie erwarten aber alle, dass in Zukunft weitere Flüchtlinge kommen werden, wenn auch nicht in dem Maße wie in der Spitze von 2015. Die Arbeit für die Flüchtlingsinitiativen wird nicht abnehmen, so dass weiterhin ehrenamtliche Arbeit gebraucht wird. Die meisten der Experten sehen die Notwendigkeit, dass mehr „Hauptamtlichkeit“ entsteht und die Organisationen sich professionalisieren, damit sich die Flüchtlingshilfe im erforderlichen Ausmaß verstetigt. Berücksichtigt man aber, dass innerhalb von zwei Jahren durch bürgerschaftliches Engagement eine flächendeckende Unterstützungsstruktur entstehen konnte, stimmt das zuversichtlich, auch zukünftige Herausforderungen durch die Zivilgesellschaft auffangen zu können.

## 5.2 Mission und Zweck

Die Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld engagieren sich im humanitären Bereich in der Unterstützung der Flüchtlinge bei der Ankunft in der Gemeinde und der Integration in die Gesellschaft: „Unser Ziel ist es, den Flüchtlingen die Möglichkeiten, die unsere Stadt bietet, zu zeigen und sie in Aktivitäten einzubinden, um ein gutes Miteinander zu erreichen.“<sup>50</sup>

Die meisten Initiativen organisieren eine regelmäßige Begegnungsstätte "Café International", um den Kontakt zwischen den Flüchtlingen und den Bürgern zu fördern. Das Motto des Asylkreises in Olfen ist: „Kontakt schafft Nähe – Nähe schafft Vertrauen“<sup>51</sup>. Damit wird die Überzeugung verbunden, dass die Akzeptanz der Flüchtlinge in der Gesellschaft umso höher ist, je mehr Bürger persönlichen Kontakt zu den Flüchtlingen pflegen und diese als Menschen kennenlernen. Umgekehrt können sich Flüchtlinge leichter integrieren, wenn sie Kontakte zu den Bürgern aufbauen und pflegen.

Schwerpunkte der Flüchtlingsarbeit sind dabei:

- Begegnungsstätte und Kontaktbörse der Flüchtlinge untereinander, mit Flüchtlingshelfern und Bürgern
- Vermittlung der deutschen Sprache: Deutsch-Sprachkurse, Sprachkurse nur für Frauen, Einzelunterricht und Sprachpatenschaften

---

<sup>49</sup> vgl. Abschnitt 9.3 Netzwerk Flüchtlinge Billerbeck

<sup>50</sup> vgl. Abschnitt 9.4 Flüchtlingsinitiative Coesfeld

<sup>51</sup> vgl. Abschnitt 9.11 Arbeitskreis Asyl Olfen

- Betreuung/Patenschaften: direkte Betreuung und Unterstützung bei Problemen, Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen
- Fahrradwerkstatt: Unterstützung bei der Beschaffung von Fahrrädern und Fahrradreparaturen
- Freizeitaktivitäten: Fußball und Spielenachmittage, Kunst- und Nähkurse, oft in Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen
- Beratung bei rechtlichen Fragen zu Asyl- und Aufenthaltsrecht, Vermittlung von Anwälten
- Beratung und Unterstützung für die berufliche Orientierung: Informationen zum Arbeitsmarkt und Vermittlung von Praktika

Die Mehrzahl der befragten freiwilligen Flüchtlingshelfer äußerte offen oder auch unterschwellig Kritik an Behörden und Asylpolitik. Das Selbstverständnis der Ehrenamtlichen ist es, allen Flüchtlingen zu helfen, nicht nur denjenigen, die eine hohe Bleibeperspektive haben. Öffentlich finanzierter Sprachunterricht richtet sich dagegen an Flüchtlinge aus den Ländern mit hoher Bleiberechtperspektive. Die Initiativen betreuen dagegen auch Flüchtlinge aus sogenannten sicheren Herkunftsländern, zum Beispiel Roma, die nach früherer Abschiebung wiedergekommen sind, weil sie in ihrer Heimat nicht Fuß fassen konnten. Sie bekommen hier wenig Unterstützung, weil sie als Arbeitsflüchtlinge gelten.

Öffentliche Institutionen handeln nach Vorgaben von Recht und Gesetz, Ehrenamtliche wollen den Menschen helfen. Die Expertin aus Billerbeck bringt dies auf den Punkt: „Ich möchte mir als Ehrenamtlicher nicht vorschreiben lassen, wofür ich mich engagiere. Im Netzwerk arbeiten selbständige Gruppen auf Augenhöhe zusammen, es gibt keine Weisungsbefugnis.“<sup>52</sup>

Die Initiativen grenzen sich aber überwiegend gegen politische Aktivitäten ab. Obwohl sie die Schwierigkeiten der Flüchtlinge mit den komplizierten und langwierigen Asylverfahren, intransparenten Zuständigkeiten bei den Behörden und Nöten durch die Asylpolitik, zum Beispiel bei der Verzögerung des Familiennachzugs oder Ablehnung von Asylanträgen gut kennen, ziehen sie es vor, sich mit den Behörden zu arrangieren: „Wir haben festgestellt, dass man besser miteinander als gegeneinander arbeiten kann.“<sup>53</sup>

In einigen Gemeinden gab es Fälle von Kirchenasyl, um Abschiebungen zu verhindern, zum Beispiel in Coesfeld, Nottuln und Nordkirchen. Der aktuelle Fall eines Flüchtlings aus Nordkirchen, der Kirchenasyl in Münster erhielt, wurde durch das couragierte Engagement einer jungen Flüchtlingshelferin initiiert. Dieser Fall wurde auch über die Grenzen des Kreises bekannt, als der Flüchtling im Kirchenasyl in Abschiebehäft genommen wurde, und löste eine öffentliche Diskussionen zum Thema Kirchenasyl aus.

---

<sup>52</sup> vgl. Abschnitt 9.3 Netzwerk Flüchtlinge Billerbeck

<sup>53</sup> vgl. Abschnitt 9.4 Flüchtlingsinitiative Coesfeld

Einzig in Senden bezeichnete der Sprecher es als Aufgabe der Flüchtlingsinitiative, einen kritischen Standpunkt gegenüber bürokratischen Vorgehensweisen zu vertreten.

Eine Ausnahme bildet der Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld, der sich politisch engagiert, kritisch gegenüber Missständen in Asylverfahren äußert und als Anwalt der Flüchtlinge gegenüber Behörden auftritt. Der FRC hat eine hohe Kompetenz in Ausländer- und Asylverfahrensrechtlichen Themen. Einige Flüchtlingsinitiativen arbeiten aus diesem Grund mit dem FRC zusammen.

### **5.3 Organisation der Initiativen**

Nur drei der befragten Initiativen haben sich als eingetragener Verein (Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. in Lüdinghausen und der FRC e.V. in Dülmen) beziehungsweise nicht eingetragener Verein (Flüchtlingshilfe Senden n.e.V.) gegründet. Die übrigen Initiativen sind als offene Gruppen oder kirchliche Arbeitskreise organisiert. Zum Teil sind die Träger der Flüchtlingsinitiativen die Kirche oder die Pfarrcaritas der Gemeinde. Die meisten verstehen sich als ökumenische Gruppen und arbeiten sowohl mit den katholischen wie den evangelischen Kirchengemeinden zusammen. Bis auf eine Gruppe in Ascheberg sind diese Initiativen in den christlichen Gemeinden verankert. Sie bieten die rechtliche und fachliche Absicherung, Ausstellung von Spendenquittungen sowie Versicherung der Ehrenamtlichen und stellen Räumlichkeiten und Personal zur Verfügung.

Die Initiativen werden bisher hauptsächlich über Geld- und Sachspenden finanziert. Im letzten Jahr war das Spendenaufkommen hoch. Aktuell geht es zwar zurück, die Initiativen mit Ausnahme des FRC klagen aber noch nicht über mangelnde Finanzierung. Außerdem werden Förderungen durch Caritas und Diakonisches Werk und öffentliche Förderprogramme genutzt. Ein Beispiel ist das Programm des Landes Nordrhein-Westfalen „KOMM-AN NRW“ zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe.

Die Mehrheit der Initiativen ist entsprechend der Aufgabenbereiche in Arbeitsgruppen oder Arbeitskreisen organisiert, in denen Ehrenamtliche selbstorganisiert arbeiten. Sie werden in der Regel von einer LeiterIn oder SprecherIn vertreten, die Mitglied in einer Steuerungsgruppe oder einem Sprecherkreis ist. Diese Steuerungsgruppen haben in der Regel einen oder mehrere Sprecher, die für die Koordination der Aktivitäten, Vorbereitung und Moderation regelmäßiger Treffen, Spendenakquise und -vergabe sowie Außenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit der Initiative zuständig sind.

Wenige Gruppen sind nicht in Untergruppen strukturiert, weil sie zu klein sind, sich noch in der Gründerphase befinden und noch keine Strukturen aufgebaut haben oder in Projekten arbeiten. Zu letzteren gehört die Flüchtlingshilfe in Olfen. Dort gibt es einen dreiköpfigen Sprecherkreis, deren Mitglieder auch eine Aufgabenteilung haben. Die Mitglieder des Arbeitskreises arbeiten aber nicht in festen Gruppen sondern in Projekten

oder Aktionen zusammen. So haben drei Frauen im Sommer 2016 die Aktion „Gib Olfen dein Gesicht“<sup>54</sup> entwickelt und durchgeführt. Bei dieser Aktion wurden die Olfener Bürger über die Presse und die Vereine eingeladen, sich auf dem Marktplatz mit einem Ortsschild mit der Aufschrift „Für Menschlichkeit und Toleranz“ fotografieren zu lassen. Fast 1000 Olfener Bürger sind dem Aufruf gefolgt.

Die Aktion hatte eine sehr positive Öffentlichkeitsresonanz. Fotos wurden über Facebook, die Presse sowie in Ausstellungen im Gemeindehaus und auf dem Marktplatz ausgestellt. Die Resonanz in der Presse ist insgesamt hoch: Regelmäßig erscheinen Artikel in Tageszeitungen, Kreisblättern und Online-Magazinen über die Arbeit der Flüchtlingshelfer, über die Flüchtlinge selbst oder über Aktionen in den Gemeinden.

Projektarbeit wird offensichtlich besonders von jüngeren Ehrenamtlichen geschätzt. Nach erfolgreichem Abschluss einer Aktion wenden sie sich einem neuen Thema zu. Andere Ehrenamtliche bevorzugen feste Aufgabenbereiche und klare Rollen. In Ascheberg liegen sogar Aufgabenbeschreibungen für die verschiedenen Rollen vor, zum Beispiel für Familien- und Hauspaten. Sie beschreiben deren Aufgaben, den Zeitbedarf und den Ansprechpartner.

Die Flüchtlingsinitiativen hatten im letzten Jahr keine Probleme, Ehrenamtliche für die Mitarbeit zu gewinnen. Es gab einen großen Zulauf, viele Freiwillige haben sich für ein ehrenamtliches Engagement interessiert. Nicht alle sind dauerhaft geblieben und da die Arbeit nicht abnimmt, gibt es immer noch Bedarf an neuen Mitstreitern. Insbesondere beklagen die Initiativen, dass es schwierig ist, junge Leute zu gewinnen. Die Flüchtlinge sind mehrheitlich junge Männer. In den Flüchtlingsinitiativen engagieren sich dagegen überwiegend Frauen, viele sind älter als 50 Jahre oder Rentner. Die Initiativen können so nicht genügend attraktive Angebote für junge Flüchtlinge machen, die deren Kontakt zu gleichaltrigen Deutschen fördern.

Initiativen, die als Vereine organisiert sind, plagen außerdem Nachwuchssorgen für ihre Vorstandspositionen. Der Flüchtlingshelfer des Arbeitskreis Asyl Lüdinghausen stellt in Frage, ob die Vereinsstruktur auf längere Sicht eine erfolgsversprechende Organisationsform sei, da es schwer ist, Ehrenamtliche für die Vorstandarbeit zu gewinnen.

Die Einarbeitung neuer Ehrenamtlicher wird in den Initiativen „on-the-job“ vorgenommen. Diese werden von den Mitgliedern des Leitungsteams begleitet oder erfahrenen Mitarbeitenden an die Hand gegeben, bis sie in ihrer Aufgabe sicher sind. Außerdem werden Angebote von Fortbildungsveranstaltungen für Einarbeitung und Weiterbildung der Caritas (Integrationslotsen), der VHS (Sprachpatenschulung) oder örtlichen Familienbildungsstätte genutzt.

Insgesamt ist festzustellen, dass es auch die Initiativen, die erst seit zwei bis drei Jahren bestehen, geschafft haben, in der kurzen Zeit stabile und skalierbare Strukturen zu

---

<sup>54</sup> vgl. Abschnitt 9.11 Arbeitskreis Asyl Olfen

schaffen. Die Expertin aus Nordkirchen sagt: „Wir haben Strukturen geschaffen, in die wir neue Ehrenamtliche hereinführen können.“<sup>55</sup>

## 5.4 Vernetzung mit anderen Organisationen

Die Flüchtlingsinitiativen sind sowohl mit lokalen Vereinen, Organisationen und Behörden als auch überregional vernetzt und halten eine intensive Vernetzung in der Flüchtlingsarbeit für wichtig. „Wir in Coesfeld sind supergut vernetzt!“ fasst die Expertin der Flüchtlingsinitiative Coesfeld zusammen<sup>56</sup>. Die Flüchtlingshelfer haben persönliche Netzwerke in den Kommunen und nutzen sie für ihre ehrenamtliche Arbeit. Damit leisten sie lokal für die Integration der Flüchtlinge einen Beitrag, der nicht von Behörden oder überregionalen Organisationen geleistet werden kann.

Die Aufgabenteilung zwischen ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern und hauptamtlichen Kräften der Behörden stellt eine besondere Herausforderung dar. Da es in den letzten beiden Jahren an professionellen Betreuungsangeboten durch Sozialarbeiter und Psychologen sowie an behördlichen Strukturen und Integrationsunterstützung mangelte, sind ehrenamtliche Kräfte in dieser Lücke eingesprungen und haben Aufgaben übernommen, die eigentlich professionell wahrgenommen werden sollten. Langsam holen die Behörden hier auf, der Kreis Coesfeld hat zum Beispiel einen „Integration Point“ eingerichtet, der Angebote von Arbeitsagenturen, Jobcentern und Ausbildungseinrichtungen bündelt. Seit Anfang des Jahres hat das Kommunale Integrationszentrum in Coesfeld seine Arbeit aufgenommen (vgl. Seite 14). Die Kommunen stellen Sozialarbeiter ein, die Stadt Olfen hat zum Beispiel seit April 2016 eine Integrationsbeauftragte.

Integration kann nur gelingen, wenn die Flüchtlinge auf Dauer in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten. Sie brauchen hierzu Sprachunterricht, Ausbildung und Arbeitsplätze. Ehrenamtliche spielen eine wichtige Rolle beim Erlernen der deutschen Sprache und Kultur, indem sie Sprachkurse anbieten und Nachhilfeunterricht geben. Sie nutzen ihre eigenen Beziehungen zu lokalen Unternehmen und unterstützen die Flüchtlinge dabei, Praktika, Ausbildungsplätze oder Arbeitsstellen zu finden.

Aumüller bemerkt hierzu: „Die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein politischer Bereich, der grundsätzlich professionell bearbeitet werden sollte. Doch besitzt ehrenamtliches Engagement offensichtlich auch in verschiedenen arbeitsmarktrelevanten Bereichen eine hohe Bedeutung.“<sup>57</sup>

Für die zukünftige Integrationsarbeit erwarten die Initiativen, dass die Aufgaben von Behörden einerseits und Initiativen andererseits klar definiert und ihre Rollen in der Integration abgegrenzt werden. Ehrenamtliche Helfer müssen sich aus Aufgaben zurückziehen, die besser professionell von Hauptamtlichen in Behörden oder

---

<sup>55</sup> vgl. Abschnitt 9.9 Flüchtlingshilfe Nordkirchen

<sup>56</sup> vgl. Abschnitt 9.4 Flüchtlingsinitiative Coesfeld

<sup>57</sup> vgl. [Aumüller, 2016], S. 34

entsprechenden Organisationen durchgeführt werden, beispielsweise die Betreuung von traumatisierten Flüchtlingen. Viele Aufgabenfelder müssen gemeinsam bearbeitet werden, wobei die Aufgabenteilung allen Beteiligten klar sein muss. Die Flüchtlingshelfer spielen in vielen Bereichen eine Vermittlerrolle. Die öffentlichen Institutionen schaffen zwar Strukturen und Angebote, ohne Vermittler kommen diese bei den Flüchtlingen aber oft nicht an.

Für Behörden ist es wichtig, dass sie bürgerschaftliches Engagement wertschätzen und unterstützen, die Zusammenarbeit der verschiedenen an der Integration beteiligten zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Organisationen fördern und entsprechendes Personal sowie finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.

Die Initiativen fordern außerdem einen „Runden Tisch“ in den Gemeinden, an dem alle Organisationen und Institutionen inklusive örtlicher Unternehmen teilnehmen, die zur Integration beitragen können. Auch die Flüchtlinge selbst müssen hieran beteiligt werden. Die Verantwortung für die Koordination sehen die Initiativen bei den Kommunen. Auf Anregung der Flüchtlingsinitiative ist ein solcher Runder Tisch unter anderem in Ascheberg und Nottuln geplant.

Über die Gemeinde hinaus sind die Initiativen über verschiedene Organisationen vernetzt, hauptsächlich über kirchliche Verbände und das Kommunale Integrationszentrum. Der FRC ist zwar kreisweit aktiv, allerdings findet ein Austausch hier ausschließlich zwischen Initiativen des Nordkreises (Altkreis Coesfeld) statt. Im südlichen Kreis geschieht die Vernetzung entweder bilateral oder über den SkF Lüdinghausen.

## **5.5 Nachhaltigkeit der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfearbeit**

Befragt nach dem Erfolg ihrer Arbeit antworteten die meisten Experten, dass sich der Erfolg an den Flüchtlingen zeigt, denen geholfen werden konnte sowie an einem gut funktionierenden Team von Flüchtlingshelfern. „Wir arbeiten mit dem, was die Ehrenamtlichen anbieten an Zeitkontingenten und Knowhow und dem, was die Flüchtlinge brauchen und versuchen, dies zusammenzubringen. Damit sind wir bisher ganz erfolgreich.“<sup>58</sup> Alle Flüchtlingsinitiativen haben Strukturen geschaffen und sich organisiert: „Die Flüchtlingshilfe hat sich auf einem hohen Niveau verstetigt.“<sup>59</sup>

Ein weiteres Kriterium ist die Anerkennung in der Öffentlichkeit und bei der Stadtverwaltung. Wertschätzung scheint wichtig für den Erfolg, zum Beispiel wenn die Meinung von Mitgliedern der Initiative bei aktuellen Flüchtlingsthemen (z.B. der Vorstellung des Baus einer neuen Flüchtlingsunterkunft) angehört wird oder wenn die Arbeit der Initiativen oder Flüchtlingshelfer ausgezeichnet wird (Beispiele sind das Bundesverdienstkreuz für den Geschäftsführer vom FRC oder der Bistumspreis 2014 für den Arbeitskreis Asyl in Olfen für das „Café International“).

---

<sup>58</sup> vgl. Abschnitt 9.1 Flüchtlingshilfe St. Lambertus Ascheberg

<sup>59</sup> vgl. Abschnitt 9.5 Ökumenische Flüchtlingshilfe Dülmen – ÖFID



## **Was muss getan werden, damit die Flüchtlingsinitiativen auch in Zukunft erfolgreich in der Flüchtlingshilfe weiter arbeiten können?**

Es werden weiterhin ehrenamtliche Helfer gebraucht, insbesondere auch junge Leute, um den Nachwuchs zu sichern und mehr Kontakte mit Gleichaltrigen für junge Flüchtlinge zu vermitteln und adäquate Angebote machen zu können. Hierfür müssen sich die Initiativen Strategien überlegen, um neue Freiwillige zu rekrutieren. Dies ist nicht leicht, da der Kreis Coesfeld als ländlicher Kreis ein „Wegzugsbereich“ ist und überaltert, weil junge Leute für Studium und Arbeit in die Städte ziehen. Aus diesem Grund wäre es auch sinnvoll, die im Durchschnitt jungen Flüchtlinge im Kreis zu integrieren, da sie hier arbeiten und die demografische Entwicklung der Überalterung abmildern, wenn auch sicher nicht ganz ausgleichen können. Es lohnt sich also auch für die einheimische Gesellschaft, in die Integration der Flüchtlinge im Kreis zu investieren.

Die ehrenamtlichen Helfer brauchen ausreichende Unterstützung bei ihrer Arbeit. Die Begleitung von Flüchtlingen ist nicht immer einfach und führt auch zu Frustration und Überforderung. Ehrenamtliche Paten bauen persönliche Bindungen zu ihren Schützlingen auf. Der Frust der Flüchtlinge, die schon lange auf eine Entscheidung ihrer Asylverfahren warten oder derjenigen, die nicht aus Ländern mit hoher Bleibeperspektive stammen und deshalb nicht die gleiche Förderung durch die Behörden erhalten, überträgt sich auf ihre Paten. Ablehnung des Asylantrags oder gar Abschiebung empfinden die betreuenden Paten als Misserfolg und Verlust. Für die Trauerbewältigung brauchen sie dann Zeit, bis der Prozess bewältigt ist. In diesen Fällen müssen die Flüchtlingsinitiativen Gespräche und Begleitung anbieten. Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe bedeutet immer auch emotionales Engagement. Manche Flüchtlingshelfer schaffen es nicht, sich zeitlich und emotional abzugrenzen. Auch hier brauchen sie dann Unterstützung in ihren Initiativen. Einige Flüchtlingsorganisationen bieten Supervision oder Gesprächskreise an.

Die Thematik „Distanz und Nähe“ zu den Flüchtlingen sollte in den Initiativen thematisiert werden. Es ist ein Vorteil, dass die Flüchtlingshelfer durch den persönlichen Kontakt einen ganz anderen Zugang haben als Behörden. Sie bearbeiten keine Fälle sondern helfen Menschen. Auf der anderen Seite birgt dies die Gefahr, dass sie emotional zu stark involviert werden und den notwendigen Abstand nicht mehr wahren können, der für eine effektive Hilfe notwendig ist und die Ehrenamtlichen selbst vor Überforderung schützt. Auch hier haben Flüchtlingsinitiativen die Aufgabe, ihre freiwilligen Mitarbeiter zu unterstützen, damit sie weiterhin Spaß an der Arbeit haben.

Die meisten Flüchtlingsinitiativen halten die weitere Professionalisierung für eine nachhaltige Flüchtlingshilfe für notwendig. Sie brauchen mehr hauptamtliche Unterstützung für die Koordination und Begleitung der Ehrenamtlichen. Hierbei ist festzulegen, wie die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen funktionieren soll.

Am häufigsten wurde als Handlungsfeld für die Nachhaltigkeit der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Behörden sowie die

Zusammenarbeit der verschiedenen Behörden untereinander genannt. Der Experte von der Flüchtlingshilfe Senden beklagt die bürokratische Trägheit: Die Handlungskompetenz der Kommunen sei nicht ausreichend, diese könnten sich nicht schnell genug anpassen, arbeiteten sich an Regeln ab und seien dadurch wenig flexibel. Die Verfahren sind dadurch teilweise langwierig und intransparent. Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer investieren oft viel Zeit, um Zuständigkeiten zu klären und Flüchtlinge zu begleiten und zu unterstützen, ihre Asylverfahren zu betreiben und sich mit den lokalen Behörden auseinanderzusetzen.

Verbessern muss sich außerdem die Information der Behörden. Die Flüchtlingsinitiativen müssen zum Beispiel im Vorfeld wissen, wann, wie viele Flüchtlinge kommen, welche Maßnahmen die kommunale Verwaltung plant und wer Unterstützung braucht. Für eine erfolgreiche Integration vor Ort ist eine professionelle Koordination erforderlich, was als Aufgabe der Kommune gesehen wird. Die Flüchtlingsinitiative kann dabei unterstützen und einen wichtigen Beitrag leisten. „Integration muss eine neue, eigene Agenda werden. Ein Integrationsbeauftragter ist hierbei nicht ausreichend.“<sup>60</sup>

Die Integrationskonferenz des kommunalen Integrationszentrums wird von vielen gelobt. Sie bedauern aber, dass dieser Schritt so spät erfolgt ist und das Integrationskonzept so lange auf sich warten lässt. Die Kommunen warten auch auf dieses Konzept, um ihr eigenes Integrationskonzept darauf aufzubauen. Diese Schritte werden von den Initiativen mit Ungeduld erwartet, da sie Basis für eine Zusammenarbeit und Rollenklärung in der Flüchtlingshilfe sein werden.

Auch die Wohlfahrtsverbände werden in Zukunft für die Nachhaltigkeit der Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld eine wichtige Rolle spielen. Ihre Erfahrung mit Flüchtlingsarbeit und zivilgesellschaftlichen Organisationen hat wesentlich zum Aufbau der Flüchtlingsinitiativen in den Gemeinden, zu deren Professionalisierung und Vernetzung und damit ihrer Nachhaltigkeit beigetragen. Sie stellen Infrastruktur zur Verfügung, beraten bei der Organisation und bieten Kurse für Ehrenamtliche an<sup>61</sup>. Die Kirchen und christlichen Wohlfahrtsverbände haben durch die Flüchtlingsarbeit im Kreis einen erheblichen Aufwind bekommen. Die Verbände haben wesentlich mehr Spendeneinnahmen, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter und öffentliche Anerkennung als vor der Flüchtlingskrise.

Für die Nachhaltigkeit der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe wäre es förderlich, wenn die christlichen Wohlfahrtsverbände auch unabhängige, überkonfessionelle Gruppen und Einzelpersonen in ihre Netzwerke einbeziehen, ohne das Engagement und Gestaltungsräume der Freiwilligen einzuschränken. Es ist wichtig für einen gesamtgesellschaftlich getragenen Prozess und eine nachhaltige Flüchtlingshilfe, auch diese Gruppen in Netzwerke einzubeziehen und sie in ihrem Engagement zu bestärken

---

<sup>60</sup> vgl. Abschnitt 9.13 Flüchtlingshilfe Senden

<sup>61</sup> vgl. hierzu auch Abschnitt 3.2 Wohlfahrtsverbände

und zu unterstützen. Wohlfahrtsverbände können so ihre Rolle als Moderator einer zivilgesellschaftlichen Initiative für die Integration der Migranten festigen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor stellt die Öffentlichkeitsarbeit der Flüchtlingsinitiativen dar, da diese Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit bewirkt. Die Initiativen haben durchweg gute Kontakte zur Presse, kennen die Journalisten persönlich und laden sie bei Veranstaltungen, Treffen und zu Aktionen ein. Die Resonanz in den Print- und Onlinemedien ist positiv.

Vereinzelt gibt es fremdenfeindliche Kampagnen auf Facebook und Whatsapp. In Nordkirchen wurden Erfolge erzielt, indem diesen offensiv begegnet wurde: Die Anstifter wurden persönlich angesprochen und die Situation entschärft, bevor sie eskalieren konnten. „Dank couragierter Aktionen konnten aufflammende Feuer frühzeitig gelöscht werden.“ Die Gefahr ist weiterhin latent, hier ist es wichtig, dass die Flüchtlingsinitiativen es schaffen, die Teile der Bevölkerung zu mobilisieren, die den Flüchtlingen offen gegenüberstehen (z.B. mit der beschriebenen Fotoaktion in Olfen), sowie sich mit Zivilcourage fremdenfeindlichen Tendenzen entgegenstellen.

Die Einbeziehung der Flüchtlinge in die Flüchtlingshilfe ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine nachhaltige Integration. Integration bedeutet die „Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung zwischen Zugewanderten und der anwesenden Mehrheitsbevölkerung“<sup>62</sup>. Flüchtlinge dürfen nicht bevormundet werden. Das Ziel der Flüchtlingshilfe ist, sie dabei zu unterstützen, selbstbestimmt und aus eigener Kraft ihr Leben in Deutschland zu führen und zu gestalten. Dafür ist es wichtig, ihnen die Verantwortung und Arbeit nicht abzunehmen, sondern sie zu beteiligen. Die Flüchtlingshelfer als Ansprechpartner spielen hierbei eine wichtige Rolle. In Ascheberg arbeiten Flüchtlinge zum Beispiel im Sozialkaufhaus mit, in anderen Orten helfen sie als Dolmetscher anderen Flüchtlingen oder übernehmen sogar Sprachunterricht.

---

<sup>62</sup> vgl. [Schilken, 2016], S. 3

## 6 Zusammenfassung und kritische Würdigung

Die vorliegende Studie stellt keine repräsentative Untersuchung für Deutschland dar, lieferte aber qualitative Ergebnisse zu den Erfolgsfaktoren und zur Frage, welchen Einfluss die Organisation der befragten Flüchtlingshilfeinitiativen und deren Vernetzung mit örtlichen Organisationen der Wohlfahrtspflege, Kirchen, Sportvereinen und Behörden auf eine erfolgreiche Arbeit und die nachhaltige Entwicklung der Organisationen haben. Der Kreis Coesfeld als ländlicher Kreis hat seine Besonderheiten, die Flüchtlingshilfe ist geprägt von den Kirchen und christlichen Wohlfahrtsverbänden. Die Ergebnisse können daher nicht unbedingt auf große Städte übertragen werden, dort sind entsprechende Untersuchungen notwendig.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass im Untersuchungsbereich Professionalisierung und Vernetzung der ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen wesentlich zu ihrer Nachhaltigkeit beitragen. Darüber hinaus wurden weitere Handlungsfelder identifiziert, die den Erfolg der zukünftigen Arbeit beeinflussen.

Die Zusammenarbeit mit den Behörden und die Verbesserung der Prozesse bei öffentlichen Institutionen sowie deren Kooperation untereinander ist ein weiterer Erfolgsfaktor für die Flüchtlingsarbeit. Flüchtlingsinitiativen leisten wertvolle Arbeit für die Integration, die aber wesentlich leichter wäre, wenn die Asylverfahren und Behördenvorgänge besser und transparenter funktionieren würden.

Es ist verständlich, dass die Behörden beim sprunghaften Anstieg der Flüchtlingszahlen Zeit brauchten, neue Sachbearbeiter zu schulen, Integrationsbeauftragte zu rekrutieren, ihre Systeme aufeinander abzustellen und Verfahren anzupassen. Sicher kann die aktuelle Asylpolitik diskutiert und kritisiert werden, insbesondere in der Auswirkung auf die Bewältigung der gegenwärtigen Herausforderungen. Dies war nicht Gegenstand dieser Arbeit.

Ebenso kann argumentiert werden, dass der Anstieg der Flüchtlingszahlen hätte vorausgesehen werden können. Aufgrund der Erfahrungen aus den 1990er Jahren hätten sich die Behörden auf den verschiedenen Ebenen vorbereiten können, entsprechendes Personal ausbilden und ihre Verfahren und Systeme weiter entwickeln. Viele Pannen hätten vermieden werden können, die Arbeit der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer hätte wesentlich einfacher sein können.

Die Tatsache bleibt aber, dass Behörden niemals so flexibel und nah an den Flüchtlingen arbeiten können, wie bürgerschaftliche Flüchtlingshilfe dies vermag. Bürgerschaftliches Engagement leistet einen unschätzbaren und unersetzbaren Dienst bei der Vermittlung zwischen Behörden und Flüchtlingen. Lokale Initiativen und Nachbarschaftsgruppen in den Gemeinden sind sinnvoll, um die Integration der „Neubürger“ in die Gesellschaft zu unterstützen. Flüchtlingshelfer können ihre lokalen Netzwerke nutzen und intensiv auf die Bedürfnisse der Flüchtlinge eingehen. Sie sehen den Menschen und gehen menschliche Beziehungen mit ihren „Schützlingen“ ein, was diesen die Integration erleichtert.

Die Caritas in NRW stellt die provokante Frage: „Brauchen wir Tafeln, Suppenküchen und Kleiderkammern?“ und hat die Auswirkungen sozialer Dienste auf die Bedürftigen in Deutschland, nicht speziell Flüchtlinge, in einer empirischen Studie untersucht. Eine der Schlussfolgerungen ist: „Existenzunterstützende Angebote sind nicht auf Dauer angelegt, leisten akute konkrete Hilfen und sind Notwendend.“<sup>63</sup>

Das muss insbesondere auch für Flüchtlinge gelten. Wenn sie in Deutschland ankommen, brauchen die Hilfe, um sich zu integrieren. Die Hilfen dürfen aber nicht so ausgelegt sein, dass Flüchtlinge davon abhängig werden, sich nicht aus ihrer anfänglichen Notlage befreien und als eigenständige und selbstbestimmte Mitbürger in die Gesellschaft integrieren können. Sie müssen vielmehr so gestaltet sein, dass sie Flüchtlingen das Ankommen und Einleben erleichtern, sie dabei unterstützen, Sprache und Kultur zu erlernen, ihren rechtlichen Status zu klären und Wohnungen und Arbeit zu finden. Dabei spielen die Flüchtlingsinitiativen eine wesentliche Rolle.

Wichtig ist, dass Flüchtlinge als Menschen auf Augenhöhe betrachtet und behandelt und an den Maßnahmen beteiligt werden. Der Flüchtlingshelfer von der Flüchtlingsinitiative Rosendahl bringt dies auf den Punkt: „Ich kann über die Flüchtlinge reden, ich kann auch mit ihnen reden.“<sup>64</sup> Die Schlussfolgerung in der genannten Studie der Caritas (s.o.) ist: „Existenzunterstützende Angebote nutzen Selbsthilfekräfte und Ressourcen der von Armut betroffenen und bedrohten Menschen und schaffen Partizipationsmöglichkeiten.“

Ansätze hierzu finden sich in den meisten Kommunen und sind noch ausbaufähig. Flüchtlinge übernehmen Aufgaben als Hausmeister in den Unterkünften, als Dolmetscher oder sogar Sprachlehrer, reparieren Fahrräder, setzen gebrauchte Computer instand oder arbeiten in Sozialkaufhäusern und Kleiderkammern mit. In einigen Gemeinden wird über Flüchtlingsräte diskutiert, die als Teil der Netzwerke mitreden und mitbestimmen.

Die Flüchtlingshilfe muss gesamt-gesellschaftlich getragen und unterstützt werden. Die deutsche Gesellschaft basiert auf humanitären und christlich-sozialen Werten. Auch wenn nicht alle Einwohner Mitglieder der christlichen Gemeinden sind, sind Menschen, die in Deutschland aufgewachsen sind, in der Regel in dieser christlich-humanitären Kultur sozialisiert. Gastfreundschaft und Offenheit gegenüber Fremden sollten daher selbstverständlich sein. Die Flüchtlingshelfer sind hierfür Botschafter und Moderatoren.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass - trotz Trägheit der öffentlichen Institutionen und trotz fremdenfeindlicher Tendenzen von Teilen der Gesellschaft - durch zivilgesellschaftliches Engagement innerhalb kürzester Zeit mit den Flüchtlingsinitiativen Unterstützungsstrukturen aufgebaut werden können, die soziale Herausforderungen zu meistern helfen. Dies ist eine gute Nachricht und in seiner Ausprägung eine Erfolgsgeschichte bürgerschaftlichen Engagements.

---

<sup>63</sup> vgl. [Caritas in NRW, 2011], S. 116

<sup>64</sup> vgl. Abschnitt 9.12 Flüchtlingshilfe der Pfarrcaritas Rosendahl

## 7 Literatur

### 7.1 Bibliographien

**Aumüller, Jutta (2016):** Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: bestehende Praxisansätze und weiterführende Empfehlungen, Berlin, Bertelsmann Stiftung, 2016

**Caritas in NRW (Hg.) (2011):** Brauchen wir Tafeln, Suppenküchen und Kleiderkammern? Hilfen zwischen Sozialstaat und Barmherzigkeit. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag

**Dünnwald, Stephan (2006):** Der pädagogische Griff nach dem Fremden - zur Haltung lokaler Initiativen gegenüber Flüchtlingen in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main [u.a.], IKO, Verl. für Interkulturelle Kommunikation

**Gläser, Jochen / Laudel, Grit (2010):** Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse, 4. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2010

**Karakayli, Serhat / Kleist, J. Olaf (2016):** Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (EFA) in Deutschland. 1. Forschungsbericht. Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November/Dezember 2015. Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), Humboldt-Universität zu Berlin, August 2016

**Kowalski, Peter (1984):** Vom billigen Alibi zur politischen Interessensvertretung. Kritische Bestandsaufnahme von 12 Jahren Initiativgruppenarbeit mit Ausländern. In: Hartmut M. Griese (Hrsg.): Der gläserne Fremde. Bilanz und Kritik der Gastarbeiterforschung und Ausländerpädagogik. S. 135-148, Opladen

**Kohlmeier, Manfred / Schimany, Peter (2005):** Der Einfluss von Zuwanderung auf die deutsche Gesellschaft - Deutscher Beitrag zur Pilotforschungsstudie „The Impact of Immigration on Europe's Societies“ im Rahmen des Europäischen Migrationsnetzwerks. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg 2005

**Lunau, Stephan (Hrsg.) (2006):** Six Sigma<sup>+Lean</sup> Toolset. Verbesserungsprojekte erfolgreich durchführen. Berlin u.a.

**Meyer, Michael / Simsa, Ruth (2013):** Besonderheiten des Management von NPOs. In: Badelt, Christoph u.a. (Hrsg.): Handbuch der Nonprofit-Organisation, Strukturen und Management. Stuttgart, 5. Aufl.

**Maier, Florentine / Meyer, Michael (2013):** Organisation von NPOs. In: Badelt, Christoph u.a. (Hrsg.), Handbuch der Nonprofit-Organisation, Strukturen und Management, 5. Aufl.

**Müller, Doreen (2010):** Flucht und Asyl in europäischen Migrationsregimen.: Metamorphosen einer umkämpften Kategorie am Beispiel der EU, Deutschlands und Polens. Göttingen, Universitätsverlag Göttingen

**Mutz, Gerd u.a. (2015):** Engagement für Flüchtlinge in München. Ergebnisse eines Forschungsprojekts an der Hochschule München in Kooperation mit dem Münchner Forschungsinstitut miss. München, Oktober 2015

**Schilken, Dörthe (2016):** Möglichkeiten und Grenzen des ehrenamtlichen Deutschunterrichts. Schulungen für ehrenamtliche Sprachpaten, Modul 1. September 2016

**Tiedemann, Paul (2015):** Flüchtlingsrecht. Die materiellen und verfahrensrechtlichen Grundlagen. Berlin, Heidelberg: Springer

## 7.2 Internetquellen

**Amnesty Deutschland (2016):** Amnesty International, Sektion Deutschland. URL: [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de), Aufruf: 01.09.2016

**Aumüller, Jutta/ Daphi, Priska/ Biesenkamp, Celine (2015):** Die Aufnahme von Flüchtlingen in den Bundesländern und Kommunen. Behördliche Praxis und zivilgesellschaftliches Engagement. Hrsg. Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart. URL: [www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Studie\\_Aufnahme\\_Fluechtlinge\\_2015.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/downloads/Studie_Aufnahme_Fluechtlinge_2015.pdf), Aufruf: 30.08.2016

**BAMF (2016):** Aktuelle Zahlen zu Asyl - Tabellen, Diagramme, Erläuterungen, Ausgabe Juli 2016, URL: <http://www.bamf.de/DE/Infothek/Statistiken/Asylzahlen/AktuelleZahlen/aktuelle-zahlen-asyl-node.html>, Aufruf: 28.08.2016

**BAMF (2014):** Migrationsbericht 2014 Zentrale Ergebnisse, Januar 2016, URL: [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2014-zentrale-ergebnisse.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2014-zentrale-ergebnisse.pdf?__blob=publicationFile), Aufruf: 28.08.2016

**BBSR (2016):** Informationssystem des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR); BBSR-Bevölkerungsprognose 2009-2030/ROP Konzeption: BBSR, Thünen-Institut für Ländliche Räume URL: <https://www.bbr-server.de/imagemap/demographie/Nordrhein-Westfalen.html>, Aufruf: 30.08.2016

**Caritas (2016):** Caritas im Kreis Coesfeld. URL: <http://www.caritas-coesfeld.de>, Aufruf 08.09.2016

**DRK Coesfeld (2016):** Fachstelle Integration des DRK Kreisverbands Coesfeld e.V.. URL: <http://drkcoe.drkcms.de/>, Aufruf 08.09.2016

**FRNRW (2016):** Flüchtlingsrat NRW e.V.. URL: [www.frnrw.de](http://www.frnrw.de), Aufruf: 01.09.2016

**Integrationsagenturen NRW (2016):** URL: <http://integrationsagenturen-nrw.de/ueber-uns-integrationsagenturen-gestalten-vielfalt.html>, Aufruf 08.09.2016

**Just, Wolf-Dieter (2011):** Rede zum Jubiläum 25 Jahre Flüchtlingsrat NRW. URL: [http://www.kircheundgesellschaft.de/fileadmin/Dateien/Fachbereich\\_I/Dokumente/Tagungsdokumentationen/Asylpolitisches\\_Forum\\_2011/Wolf-Dieter\\_Just\\_Rede\\_zum\\_Jubilaeum\\_25\\_Jahre\\_Fluechtlingsrat\\_NRW.pdf](http://www.kircheundgesellschaft.de/fileadmin/Dateien/Fachbereich_I/Dokumente/Tagungsdokumentationen/Asylpolitisches_Forum_2011/Wolf-Dieter_Just_Rede_zum_Jubilaeum_25_Jahre_Fluechtlingsrat_NRW.pdf), Aufruf: 01.09.2016

**Kreis Coesfeld (2015):** Sitzungsvorlage SV-9-0389, Integrationsausschuss Kreis Coesfeld vom 11.11.2015, Flüchtlingssituation im Kreis Coesfeld und in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden. URL: [http://www.kreis-coesfeld.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?\\_kvonr=3392](http://www.kreis-coesfeld.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?_kvonr=3392), Aufruf: 14.03.2016

**Kreis Coesfeld (2016):** Kreis Coesfeld – Kreisportrait; URL: <http://www.kreis-coesfeld.de/kreisportrait>; Aufruf: 19.07.2016

**Kreis Coesfeld (2016):** Sitzungsvorlage SV-9-0604, Integrationsausschuss Kreis Coesfeld vom 29.08.2016, Darstellung der aktuellen Asylbewerber- und Flüchtlingssituation (Landrat Dr. Schulze Pellengahr) URL: [http://www.kreis-coesfeld.de/sessionnet/sessionnetbi/to0050.php?\\_ktonr=14217](http://www.kreis-coesfeld.de/sessionnet/sessionnetbi/to0050.php?_ktonr=14217), Aufruf: 18.09.2016

**Kothen, Andrea (2016):** REFUGEES WELCOME. Der Sommer der Flüchtlingshilfe ist nicht vorbei. In: Pro-Asyl (Hrsg.): Tag des Flüchtlings 2016. Menschenrechte kennen keine Grenzen. URL: <https://www.proasyl.de/material/tag-des-fluechtlings-2016/>, Aufruf: 01.09.2016

**Pro-Asyl (2016):** URL: <https://www.proasyl.de/>, Aufruf: 30.08.2016

**SKF (2016):** Sozialdienst katholischer Frauen Lüdinghausen, Fachdienst für Integration und Migration. URL: <http://skf-luedinghausen.de/dienste/fachdienst-fuer-integration/>, Aufruf: 08.09.2016

**UNHCR (2015):** Weltflüchtlingszahlen: Global Trends 2015. URL: <http://www.unhcr.de/service/zahlen-und-statistiken.html>, Aufruf: 30.08.2016

## 8 Anhang: Interview-Leitfaden

### 8.1 Vorbemerkung

Die Vorbemerkung dient dazu, den Interviewpartner über die Ziele der Studie sowie über den Beitrag des jeweiligen Interviews zu deren Erreichung zu informieren („Prinzip der informierten Einwilligung“<sup>65</sup>). Darüber hinaus muss der Interviewpartner erfahren, wie Datenschutz und Anonymität gewährleistet werden und sein Einverständnis zur Verwendung der Interviewergebnisse geben.

- Ziel der Studie: Das Ziel der Untersuchung besteht darin herauszufinden, welchen Einfluss die Organisation von Flüchtlingshilfeinitiativen und deren Vernetzung im Kreis Coesfeld mit örtlichen Organisationen der Wohlfahrtspflege, Kirchen, Sportvereinen, Behörden sowie untereinander auf eine erfolgreiche Integration der Flüchtlinge in den Kommunen und die nachhaltige Entwicklung der Organisationen haben.
- Ziel des Interviews: Das Ziel des Interviews besteht darin, Entstehung, Entwicklung und Arbeitsweise von [Flüchtlingsinitiative\_X] zu verstehen, Informationen über Erfolge und Schwierigkeiten der Flüchtlingsarbeit in der [Kommune\_X] zu sammeln und herauszufinden, wie die [Flüchtlingsinitiative\_X] mit anderen Organisationen zusammenarbeitet.
- Das Interview wird protokolliert, die Ergebnisse des Interviews werden - falls gewünscht - in der Untersuchung anonymisiert verwendet, so dass kein Rückschluss auf den Interviewpartner möglich ist.

### 8.2 Entstehungsgeschichte der Flüchtlingsinitiative

#### 1. Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?

- Was hat den Anstoß für Sie gegeben?
- Haben Sie sich früher schon in der Flüchtlingshilfe engagiert?

#### 2. Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?

- Seit wann besteht die Flüchtlingsinitiative?
- Wurde sie neu gegründet oder ist sie aus bestehenden Organisationen hervorgegangen?
- Was war der Anstoß?

#### 3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?

- Wie viele Mitglieder hatte sie zu Beginn?
- Ist sie gewachsen? Wie viele Mitglieder hat sie zurzeit?

---

<sup>65</sup> Vgl. [Gläser / Laudel, 2010], S. 144



## 8.3 Organisation der Flüchtlingsinitiative

### 4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?

- Welche Rechtsform hat die Initiative (z.B. e.V.)?
- Arbeiten alle Mitglieder der Initiative ehrenamtlich?
- Wie wird die Initiative geleitet?
- Gibt es eine organisatorische Gliederung, z.B. in Arbeitsgruppen?
- Gibt es einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Mitglieder?
- Wie werden neue Mitglieder in die Arbeit eingeführt?
- Haben Sie an Weiterbildungen teilgenommen? Bei welcher Organisation?
- Wie ist die Öffentlichkeitsarbeit der Initiative?

### 5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?

- Was ist die Mission der Flüchtlingsinitiative, welche Ziele verfolgen Sie?
- Welche Aufgaben erfüllen Sie und Ihre Mitstreiter in der Initiative?
- Wie wird die Arbeit koordiniert?
- Welche neuen Aufgaben sind dazu gekommen oder kommen jetzt dazu?
- Welche Aufgabe erfüllt die Initiative in der Flüchtlingsarbeit der Kommune?

### 6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?

- Bekommen Sie Spendengelder oder Sachspenden?
- Wird die Initiative von anderen Organisationen unterstützt?

## 8.4 Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

### 7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?

- Wie arbeiten Sie mit lokalen Behörden zusammen (BAMF, Sozialamt, Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, Ausländerbehörde etc.)?
- Mit welchen Wohlfahrtsorganisationen arbeiten Sie zusammen (DRK, Caritas, Diakonie, AWO, Tafel etc.)?
- Arbeiten Sie mit Kirchengemeinden oder kirchlichen Organisationen zusammen?
- Arbeiten Sie mit anderen lokalen Vereinen, z.B. Sportvereinen zusammen?
- Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen für den Erfolg der Arbeit?
- Welche weitere Zusammenarbeit wünschen Sie sich?

### 8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?

- Arbeiten Sie mit Flüchtlingsinitiativen aus anderen Gemeinden zusammen?
- Gibt es einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen, Netzwerken oder überregionalen Flüchtlingsorganisationen?
- Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit anderen Flüchtlingsinitiativen oder – netzwerken für den Erfolg der Arbeit?
- Arbeiten Sie mit Webmedien (Webseite, Facebook etc.)?

- Welche weitere Zusammenarbeit oder Erfahrungsaustausch wünschen Sie sich?

## **8.5 Ergebnisse und Hemmnisse der Flüchtlingsarbeit**

### **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

- Was funktioniert gut in der Flüchtlingsinitiative?
- Welche Ergebnisse kann die Flüchtlingsinitiative vorweisen?
- Welches Feedback bekommen Sie (von Flüchtlingen, Kommune etc.)?
- Welche Erfolge hatten Sie persönlich aus Ihrer Arbeit?
- Welche Anerkennung gibt es für Sie persönlich und für die Flüchtlingsinitiative insgesamt?
- Was trägt nach Ihrer Meinung hauptsächlich zu den genannten Erfolgen bei?
- Was brauchen Sie, um die erfolgreiche Arbeit in der Zukunft fortzusetzen?

### **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

- Was läuft nicht gut bei der Flüchtlingsarbeit in der Kommune?
- Welche Ziele wurden bisher nicht erreicht und was sind die Gründe hierfür?
  - Welche Aufgaben können nicht bewältigt werden und was sind die Gründe hierfür?
- Welche schwierigen Situationen hatten Sie persönlich zu überwinden?
- Mit welchen Problemen kämpfen Sie innerhalb der Initiative?
- Welche Schwierigkeiten oder Konflikte hemmen die Arbeit der Flüchtlingsinitiative und ihrer Mitglieder?
- Was könnte man tun, um die genannten Probleme zu lösen?

## **8.6 Nachhaltigkeit der Organisation**

### **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

- Wie wird sich die Flüchtlingssituation in Ihrem Bereich aus Ihrer Sicht weiter entwickeln?
- Wie wird sich Ihre Organisation aus heutiger Sicht weiter entwickeln?
- Was sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren für die Nachhaltigkeit Ihrer Organisation?

## 9 Anhang: Steckbriefe der Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld

### 9.1 Flüchtlingshilfe St. Lambertus Ascheberg

#### Quellen:

1. Interview mit <E-Ascheberg1> (Name anonymisiert), Flüchtlingshilfe St. Lambertus Ascheberg, am 27.07.2016 in Herbern
2. Ruhrnachrichten vom 25.05.2015: Noch ziemlich viel zu tun - So geht die Flüchtlingshilfe in Ascheberg weiter, Autorin: Katharina Theißing, Redaktion Werne

#### 1. **Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

<E-Ascheberg1> engagiert sich seit den 90er Jahren in der Flüchtlingshilfe in Herbern. Aufgrund ihrer Ausbildung und jahrelangen beruflichen Tätigkeit im Diözesanverband des Bistums Münster hatte sie viel Erfahrung mit dem Management von bürgerschaftlichem Engagement und hat damals ein Konzept geschrieben, wie ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in der Gemeinde aussehen kann. Dieses war damals das einzige ehrenamtliche Konzept für die Flüchtlingshilfe im Bistum.

#### 2. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Der Pfarrer der Kirchengemeinde St. Benedikt in Herbern (damals noch nicht mit St. Lambertus Ascheberg fusioniert) hat das Konzept in den Gremien der Pfarrei abgestimmt. Die Flüchtlingshilfe ist mit 25-30 Leuten in der Gemeinde gegründet worden.

#### 3. **Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Nach der Gründung hat sich die Flüchtlingshilfe für die Flüchtlinge eingesetzt (Balkanflüchtlinge, Spätaussiedler u.a.). Nach Rückgang der Flüchtlingszahlen ist die Gruppe der Ehrenamtlichen kleiner geworden bis auf eine „Restgruppe“ von drei Leuten. Im April 2015 hat der Pfarreirat zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, da aufgrund der aktuellen Flüchtlingszuweisungen wieder ehrenamtliche Hilfe gebraucht wurde. Die Resonanz bei den Ascheberger Bürgern war groß. Beraten wurde die Gruppe von einem Experten der Caritas. Sie erarbeitete Angebote, die bei folgenden Bedürfnissen der Flüchtlinge helfen sollten:

- Kontakte
- Sprache
- Internet (Kommunikation mit Angehörigen in der Heimat)

Es wurde sehr schnell klar, dass eine Struktur gebraucht wird, eine Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen wurden gegründet.

#### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Die Flüchtlingshilfe St. Lambertus ist der kath. Kirchengemeinde angegliedert. Sie berichtet an den Pfarreirat. Spenden und Versicherung der Ehrenamtlichen erfolgt über die Kirche/Caritas. Es werden Räumlichkeiten der Kirchengemeinde genutzt.

Die Koordination erfolgt durch eine 9-köpfige Steuerungsgruppe. Die Arbeit erfolgt in drei Arbeitsgruppen: AG Kontakte, AG Sprache und AG Internet (s.u.) mit jeweils einer Gruppenleitung.

Die Betreuung der Flüchtlinge in den drei Ortsteilen (Ascheberg, Herbern, Davensberg) ist aufgeteilt, die Koordinatorinnen sind Mitglieder der Steuerungsgruppe. Je nach Bedarf gibt es in den Ortsteilen Familien/Integrationspaten, Hauspaten, Sprachpaten und Verwaltungspaten.

Für die verschiedenen Aufgaben existieren Aufgabenbeschreibungen, die neben den Aufgaben den zeitlichen Umfang der Aufgabe, Treffen und Ansprechpartner beschreiben.

Einmal im Quartal gibt es eine Vollversammlung, zu der alle ehrenamtlich Engagierten und interessierte Bürger eingeladen werden. Außerdem werden Vertreter der Gemeinde Ascheberg eingeladen.

Ehrenamtliche werden über Presseaufrufe angeworben nach dem Motto „Gebt uns eine Stunde Zeit pro Woche“. Im letzten Jahr haben ca. 75 Ehrenamtliche in den drei Ortsteilen mitgewirkt.

Ein Ausscheiden ist jederzeit möglich und wird unterstützt. Ehrenamtliche Aufgaben werden nicht als Lebensaufgabe verstanden sondern als Projekt auf Zeit. „Jeder entscheidet für sich, wann er aussteigt.“

#### **5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Es gibt drei Arbeitsgruppen:

- AG Kontakte,
- AG Sprache und
- AG Internet

Außerdem wurde ein Sozialkaufhaus (DAH-Kaufhaus) in einem ehemaligen Bekleidungsgeschäft aufgebaut, wo Kleidung und kleine Haushaltsgeräte aus Spenden für kleines Geld an Bedürftige, nicht nur Flüchtlinge, verkauft werden. Im Team des Sozialkaufhauses arbeiten seit einiger Zeit auch Flüchtlinge.

Ein „Café International“ bietet die Möglichkeit, sich in zwangloser Umgebung untereinander auszutauschen, Kontakte zwischen Einheimischen und Flüchtlingen aufzubauen, Ansprechpartner für Fragen zu finden und gemeinsam Freizeitaktivitäten zu entwickeln.

Die Angebote der Flüchtlingsinitiative richten sich einerseits nach den Bedürfnissen der Flüchtlinge und andererseits nach Know-How und Erfahrungen der Ehrenamtlichen. Das

bedeutet, dass das Angebot sich dementsprechend verändern kann, wenn Ehrenamtliche neu dazukommen oder ausscheiden.

#### **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Die Finanzierung erfolgt hauptsächlich über Spenden von Privatleuten, Stiftungen und Unternehmen, auch Sachspenden, zum Beispiel für das Kaufhaus. Im letzten Jahr war das Spendenaufkommen hoch, hat aber dieses Jahr merklich nachgelassen, so dass sie jetzt mehr auf das Geld schauen müssen.

Außerdem werden Förderprogramme zum Beispiel „Komm-an“ genutzt.

#### **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ascheberg (Sozialamt u.a.) wird über regelmäßige Gespräche zwischen Mitgliedern der Steuerungsgruppe und Gemeindevertretern koordiniert.

Über die Caritas gibt es eine enge Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit kirchlichen Verbänden.

Eine Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde ist anscheinend bisher nicht zustande gekommen, es arbeiten aber auch evangelische Gemeindemitglieder in der Flüchtlingsinitiative mit.

Es gibt eine Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen:

- örtliche Sportvereinen, z.B. Integration der Flüchtlinge in Fußballgruppen
- DRK (Nutzung von Räumlichkeiten)
- Kolping, z.B. Abgabe von Kleidung die im DAH-Kaufhaus 6 Wochen nicht absetzbar ist für Kolping-Rumänienhilfe
- OJA (Offene Jugendarbeit): Kooperationspartner für das Projekt "Freie Zeit mit jungen Flüchtlingen gestalten" für junge Flüchtlinge von 18-27 Jahren in den Räumlichkeiten der OJA in Herbern
- Tafel mit Kleiderstübchen
- Release Ascheberg: Fahrradwerkstatt: reparieren Fahrräder, die dann für den Reparaturpreis angegeben werden.

#### **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Unter Federführung der Gemeinde soll ein „Netzwerk Flüchtlingshilfe“ die Arbeit aller Ascheberger Organisationen, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind koordinieren. Ziel ist es, auch Flüchtlinge einzubinden.

Vernetzung mit Flüchtlingsinitiativen anderer Orte geschieht über SkF Lüdinghausen (laden zweimal im Jahr alle in der Flüchtlingshilfe tätigen Organisationen ein), Caritasverband und KI (Kommunales Integrationszentrum).

## **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

„Wir arbeiten mit dem, was die Ehrenamtlichen anbieten an Zeitkontingenten und Know-How und dem, was die Flüchtlinge brauchen und versuchen, dies zusammenzubringen. Damit sind wir bisher ganz erfolgreich.“

Ehrenamtliche wachsen in ihrer Arbeit. Ein positives Beispiel: eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des Kaufhauses hat einen festen Job gefunden. „Wir haben uns für sie gefreut und sie dabei unterstützt. Es war sogar so, dass sie durch ihre Arbeit in der Flüchtlingsinitiative Sicherheit gewonnen hat und so konnte sie mit mehr Selbstbewusstsein in ihrem Bewerbungsgespräch auftreten.“

Flüchtlinge werden selbst in die Arbeit der Ehrenamtlichen einbezogen, zum Beispiel sind mittlerweile 60% der Mitarbeiter im Kaufhaus Flüchtlinge. Sie werden so schneller integriert. Ein Flüchtling, der IT-Kenntnisse hat setzt gebrauchte Computer instand, die dann weitergegeben werden können. Andere engagieren sich als Dolmetscher.

Die Arbeit von Ascheberger Bürgern erhöht die Akzeptanz für Flüchtlinge, da sie im persönlichen Kontakt als Menschen wahrgenommen werden. („Je mehr Deutsche sich beteiligen, desto mehr Akzeptanz finden die Flüchtlinge in der Gemeinde.“)

## **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Sprachbarrieren und Übersetzungen bereiten oft Schwierigkeiten. Es wird versucht, ehrenamtliche Dolmetscher zu gewinnen.

Abschiebungen führen zu Frust bei den Betreuern unter den Ehrenamtlichen. Für die Trauerbewältigung brauchen sie dann Zeit, müssen evtl. zeitweise aussteigen, bis der Prozess bewältigt ist. In diesen Fällen werden auch Gespräche angeboten.

## **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Die Flüchtlingsinitiative ist gut aufgestellt und flexibel genug, um sich an geänderte Bedingungen anzupassen.

## 9.2 Offene Gruppe Ascheberg hilft Flüchtlingen

### Quellen:

1. Interview mit <E-Ascheberg2> (Name anonymisiert), Flüchtlingshilfe Ascheberg am 19.07.2016 in Herbern
2. Facebook-Seite: [Ascheberg hilft Flüchtlingen <3](#)

### 1. **Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

<E-Ascheberg2> hat über einen persönlichen Kontakt zu einem Flüchtling zur Flüchtlingshilfe gefunden. Sie hat dann begonnen, Flüchtlinge bei Behördengängen zu begleiten.

### 2. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Als sie erkannte, dass die Sprache der Schlüssel ist, hat sie – zunächst zuhause, dann in den Räumlichkeiten der Tafel – Sprachunterricht angeboten, zunächst allein, bevor sich weitere Flüchtlingshelfer angeschlossen haben.

### 3. **Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

2015 kamen immer mehr Flüchtlinge. <E-Ascheberg2> hat das Angebot für Sprachunterricht auf zweimal pro Woche in Ascheberg und einmal in Herbern in Räumlichkeiten der Kirchengemeinde ausgeweitet. Weitere Angebote kamen dazu: Kleiderkammer in einer Garage der Gemeinde, um Kleiderspenden sortieren und weitergeben zu können. Außerdem gibt es eine Fußballgruppe, die Interessierte auch in Sportvereine vermitteln.

Weitere Freiwillige schlossen sich an (nicht über Aufrufe sondern Leute, die sie persönlich angesprochen haben).

Anfang 2015 hat die Caritas zu einer Versammlung eingeladen und eine eigene Struktur für die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit aufgebaut. Die Gruppe von <E-Ascheberg2> hat sich nicht angeschlossen, da sie bereits eigene Angebote aufgebaut hatte.

### 4. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Es handelt sich um eine private Gruppe von derzeit ca. 25-30 Leuten aus Ascheberg, Herbern und Davensberg.

**5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

- Persönliche Betreuung von Flüchtlingen
- Angebot von Sprachunterricht (nach Hamburger ABC)
- Kleiderstube
- Fußballgruppe

**6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Für die Arbeit der Gruppe gibt es wenig finanzielle Unterstützung. Sie arbeiten mit Sachspenden und persönlichem Engagement der Mitglieder der Gruppe.

**7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

- Tafel
- Sportvereinen

**8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Es besteht ein loser Austausch mit der Flüchtlingshilfe St. Lambertus in Ascheberg, aber bisher keine explizite Zusammenarbeit.

**9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Durch die direkte Arbeit mit Flüchtlingen nach ihren Bedürfnissen haben sie bisher schon vielen Flüchtlingen geholfen.

**10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Hohes Engagement und Einsatz können zu persönlicher Überlastung führen.

Broschüren und Materialien werden oft nur auf Arabisch und Englisch übersetzt, viele Flüchtlinge können aber beides nicht („wir müssen für alle da sein“).

Datenschutz für Flüchtlinge ist nicht immer gewährleistet. In der Presse wird oft über Flüchtlinge berichtet, Adressen von Wohnorten werden veröffentlicht. Viele Flüchtlinge fürchten um ihre Familien und möchten weder in der Zeitung abgebildet sein, noch ihre Daten oder Wohnorte veröffentlicht sehen. Dies ist auch eine Belastung für die betreuenden Ehrenamtlichen.

Die Arbeit in einer privaten Gruppe ist schwierig, z.B. da die kirchlichen Gruppen mehr Unterstützung erhalten (Spenden, ehrenamtliche Helfer). Anerkennung des Engagements fehlt.

Flüchtlingen sollte mehr Verantwortung für ihr eigenes Leben zugestanden werden. Sie werden finanziell oft besser ausgestattet als manche Deutsche und können auch Dinge selbst bezahlen (Beispiel: Beitrag im Sportverein braucht nicht unbedingt gesponsort werden).

Die Zusammenarbeit mit den Behörden ist nicht immer einfach.



### 9.3 Netzwerk Flüchtlinge Billerbeck

#### Quellen:

1. Telefoninterview mit <E-Billerbeck> (Name anonymisiert), Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“ der ev. Kirchengemeinde, die Teil des „Netzwerks Flüchtlingsarbeit in Billerbeck“ ist , am 03.06.2016 in Billerbeck
2. Homepage: <http://www.netzwerk-fluechtlingsarbeit-billerbeck.de>
3. Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/Netzwerk.Billerbeck>
4. Ruhrnachrichten vom 25.05.2015: Noch ziemlich viel zu tun - So geht die Flüchtlingshilfe in Ascheberg weiter, Autorin: Katharina Theißing, Redaktion Werne

#### 1. **Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

<E-Billerbeck> ist seit 2006 engagiert bei der Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“, die in diesem Jahr entstanden ist (s. 2.).

#### 2. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Die Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“ ist 2006 entstanden nach der Abschiebung einer Familie aus Afghanistan. Einige Menschen aus Billerbeck gründeten daraufhin eine Unterstützer-Gruppe für diese Familie und andere Asylbewerber und Migranten.

Der Name der Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“ leitet sich ab von der staatlich umgesetzten Abschiebewelle in 2006, die vor der Gesetzesnovellierung der sog. „Altfallregelung“ zum Ziel hatte, vor allem Angehörige der auf dem Balkan diskriminierten Ethnien der Roma und Ashkali nach mehrjährigen Aufenthalten in Deutschland in ihre Herkunftsländer abzuschicken. Arbeitsschwerpunkt der Initiative war, einzelne Familien dieser Ethnien zu begleiten und ihnen zu helfen, ein Bleiberecht in Deutschland zu erlangen.

Nachdem in den Folgejahren afrikanische, syrische und irakische Flüchtlinge kamen, erweiterte die Flüchtlingsinitiative die Hilfe um einen ehrenamtlich durchgeführten, mit Hilfe von Spendengeldern finanzierten Sprachunterricht. Wegen des Zustroms einer großen Zahl von Flüchtlingen seit dem Spätsommer 2015 wurde der Sprachunterricht mit Hilfe freiwilliger Sprachpaten zu einem umfassenden Unterrichtsangebot weiterentwickelt.

Hinzu kam ein „Offener Treff“ im ev. Kirchenzentrum als öffentlicher Treffpunkt für Flüchtlinge und als Gelegenheit, Kontakte zwischen Flüchtlingen und Billerbeckern herzustellen und in Folge Flüchtlingen oder Flüchtlingsfamilien bei ihrem Einleben in Billerbeck zu begleiten.

Am 28. Oktober 2015 wurde das „Netzwerk Flüchtlingsarbeit in Billerbeck“ gegründet. Zur Gründungsveranstaltung kamen weit mehr interessierte Billerbecker Bürger als die Initiatoren erwartet hatten.

Vor 120 Zuhörern präsentierten Mitglieder der Initiative „Hiergeblieben“, vom Caritasbüro „Rat & Hilfe“ und der Stadt Billerbeck das Konzept des Netzwerks sowie die Aufgaben von vier Arbeitsgruppen („Willkommen & Alltag“, „Sprache & Kultur“, „Beschäftigung & Arbeit“ und „Spenden“, s.u.). An diesem Abend haben diese Gruppen mit interessierten Billerbeckern dann ihre Arbeit aufgenommen und bereits konkrete Ergebnisse erarbeitet.

Die Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“ ist in Zusammenarbeit mit der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V. Billerbeck verantwortlich für die Gruppe „Sprache und Kultur“ innerhalb des „Netzwerks Flüchtlingsarbeit in Billerbeck“.

### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Mittlerweile engagieren sich sehr viele ehrenamtliche Billerbecker Bürger verschiedener Altersgruppen in einer oder mehrerer der vier unterschiedlichen Gruppen des Netzwerks. <E-Billerbeck> hat keinen Überblick darüber, wie viele Ehrenamtliche im gesamten Netzwerk engagiert sind. Die Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“ umfasst zurzeit ca. 30 Sprachpaten sowie 15 Ehrenamtliche, die zum „Offenen Treff“ kommen,

Aktuell sind 269 Flüchtlingen in Billerbeck (Stand 27. April 2016), darunter 89 Minderjährige. Die Zuweisungen sind im ersten Quartal 2016 stark zurückgegangen, meist aus Familienzusammenführungen.

Die Flüchtlinge kommen aus 22 verschiedenen Nationen. Die größte Gruppe bilden die Syrer mit 109 Personen.

153 Personen haben eine hohe Bleiberechtsperspektive.

### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Das Netzwerk Flüchtlingsarbeit in Billerbeck vernetzt Hilfsorganisationen und ehrenamtliche Helfer die bei der Flüchtlingshilfe in Billerbeck mitwirken.

Es gibt regelmäßige Treffen alle 2-3 Monate.

„Hiergeblieben“: Alle 6 Wochen trifft sich ein Team von 7 Personen zur Koordination der Arbeit. Die Leitung wird durch zwei Ehrenamtliche wahrgenommen. Alle Mitglieder der Flüchtlingsinitiative arbeiten ehrenamtlich bis auf eine Deutschlehrerin (größere Spende), die stundenweise Sprachunterricht gibt und die Sprachpaten koordiniert (Anstellung bei der ev. Kirche).

Neue Ehrenamtliche melden sich bei der Stadt oder kommen zum Offenen Treff und engagieren sich dann je nach Interessen in der entsprechenden Gruppe. Rat und Hilfe bekommen die Ehrenamtlichen auf diesem Treff von anderen Ehrenamtlichen. Schulungsangebote werden genutzt, z.B. Integrationslotsen der Caritas, Sprachpatenschulung der VHS. Vorträge werden im Netzwerk organisiert.

## 5. **Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Das Netzwerk ist in vier Arbeitsgruppen organisiert:

Die Gruppe **„Willkommen und Alltag“** besteht aus freiwillig und ehrenamtlich Engagierten, die neuankommende Flüchtlinge willkommen heißen. Sie begleiten Flüchtlinge in die Unterkunft, geben erste Informationen für den Aufenthalt in Billerbeck und begleiten bei Bedarf erste Wege, um das Nötigste zu besorgen.

Sie stehen für Rat und Hilfe im Alltag zur Verfügung und stellen Kontakt zu weiteren Gruppen und Organisationen her, die Rat und Hilfe anbieten.

Die Gruppe **„Sprache & Kultur“** (Flüchtlingsinitiative Hiergeblieben) bietet allen Flüchtlingen und Migranten, kostenlose an. Zudem hält die Flüchtlingsinitiative Hiergeblieben den Kontakt zu den Anbietern der Integrationskurse für Flüchtlinge und der vom BAMF geförderten Sprachkurse.

Die Gruppe **„Spenden & Sachleistungen“** organisiert Aktionen, um Sach- und Geldspenden für die Flüchtlingsarbeit in Billerbeck zu generieren.

In der Gruppe **„Beschäftigung & Arbeit“** beschäftigen sich Ehrenamtliche sowie Vertreter des Fachbereichs Soziales der Stadt Billerbeck und des Vereins Interkulturelle Begegnungsprojekte (IBP e.V.) damit, Flüchtlingen Praktika, berufliche Ausbildungen und Arbeitsplätze zu vermitteln.

Neues Projekt ist ein sog. Integrationstreff (Kombination aus „Sozialkaufhaus“ und „Begegnungszentrum“), für den in der AG Spenden ein Konzept entwickelt wurde. Zurzeit wird nach einem Träger und Sponsoren gesucht.

Im „Sozialkaufhaus“ sollen nicht nur Flüchtlinge sondern alle (bedürftigen) Billerbecker Sachspenden (z.B. Haushaltswaren, Kleinelektrogeräte, Babyutensilien & Kinderklamotten) gegen kleines Geld kaufen können.

Im angeschlossenen „Begegnungszentrum“ möchte u.a. die Gruppe Sprache und Kultur ihre Deutschkurse durchführen. Außerdem soll es eine kleine Cafécke für den Austausch von Billerbecker Bürgern und Flüchtlingen geben.

## 6. **Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Die Kooperationspartner sind unterschiedlich organisiert und finanziert. Das Netzwerk selbst ist ein offenes Netzwerk.

„Hiergeblieben“ ist der ev. Kirche angegliedert, die Initiative nutzt Räumlichkeiten der Kirche und kann auch Spenden über die Kirche bescheinigen.

Die AG Spenden des Netzwerks sammelt und kanalisiert Spenden.

Außerdem sind Hauptamtliche der verschiedenen Institutionen involviert, z.B. der Stadt und der Kirchen.

## **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Im „Netzwerk Flüchtlingsarbeit in Billerbeck“ sind alle in der Flüchtlingshilfe tätigen Ehrenamtlichen, Vereine, Kirchen und öffentliche Institutionen vernetzt.

## **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Es besteht eine Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld im Flüchtlingsrat.

## **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

„Wir haben es geschafft, in der Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“ ein System von Sprachpatenschaft aufzustellen, darauf sind wir stolz.“

Im Netzwerk Flüchtlingsarbeit in Billerbeck wurde eine Struktur geschaffen, die die Flüchtlingshilfe der verschiedenen Organisationen koordiniert, so dass nicht gleiche Angebote parallel entstehen.

Der Kontakt zu den Menschen in der Flüchtlingshilfe macht Spaß, sowohl zu den freiwilligen Mitgliedern, als auch der menschliche Kontakt zu den Flüchtlingen.

## **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen ist manchmal schwierig. Ehrenamtliche haben unterschiedliche Hintergründe, Ideen und Auffassungen.

Ansinnen von „Hiergeblieben“ ist es, allen Flüchtlingen zu helfen, nicht nur denjenigen, die eine hohe Bleibeperspektive haben. Öffentlich finanzierter Sprachunterricht richtet sich dagegen an Flüchtlinge aus den Ländern mit hoher Bleiberechtperspektive (Syrien, Iran, Irak, Eritrea). In „Hiergeblieben“ werden u.a. auch Roma betreut, die wiedergekommen sind nach früherer Abschiebung, weil sie in ihrer Heimat nicht Fuß fassen konnten. Sie bekommen hier wenig Unterstützung, weil sie als Arbeitsflüchtlinge gelten.

Öffentliche berufen sich auf Recht und Gesetz. <E-Billerbeck>: „Ich möchte mir als Ehrenamtlicher nicht vorschreiben lassen, wofür ich mich engagiere. Im Netzwerk arbeiten selbständige Gruppen auf Augenhöhe zusammen, es gibt keine Weisungsbefugnis.“

Die Kommunikation im Netzwerk läuft nicht immer zufriedenstellend. Sie kommt aus zeitlichen Gründen oft zu kurz. Da es keine zentrale Stelle (z.B. Geschäftsführer) gibt, werden Informationen oft nicht so weitergegeben, wie es sinnvoll wäre.

Darüberhinaus gibt die Stadt aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Namen heraus. Flüchtlinge müssen zum Offenen Treff kommen oder direkt angesprochen werden (keine Namenslisten). Dies ist verständlich, erschwert aber manchmal die Flüchtlingsarbeit. Die Ehrenamtlichen bauen zu den betreuten Personen ein Vertrauensverhältnis auf.

Die Verfahren bei den Behörden sind langwierig, intransparent und manchmal unprofessionell. Die Stadtverwaltung in Billerbeck bekommt das nach Aussage von <E-Billerbeck> aber gut hin.

Als zweitletzter Kreis in NRW hat Coesfeld nun ein Kommunales Kommunikationszentrum. Die Anlaufphase war bisher eher „holprig“, es dauert lange, „bis sie in die Pötte kommen“. Zurzeit wird zunächst ein Integrationskonzept erarbeitet, wobei auch die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer einbezogen sind.

Die Arbeit mit dem BAMF ist sehr schwierig, sie „haben in ihrem Verwaltungstrott weitergearbeitet“. Beispiele sind: Leute, die ausreisen wollen und ihre Pässe nicht auffindbar sind; die neue Außenstelle des BAMF in Münster, von der weder die ehrenamtlichen Helfer als auch die Behörden nur aus der Zeitung informiert wurden. Niemand weiß so richtig, wie sie arbeiten, auch die Mitarbeiter in den lokalen Ämtern nicht.

#### **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

In Billerbeck wurde eine Struktur geschaffen (s.o.), die gut arbeitet. Jetzt kommt dazu Ruhe in die Arbeit, weil nicht mehr so viele Flüchtlinge kommen. Die Flüchtlingsarbeit ist gut organisiert.

Verbesserung könnte es geben bzgl. des Austauschs der freiwilligen Helfer untereinander, auch über die Flüchtlingsarbeit hinaus. „Irgendwann ist die Luft raus, da will man sich auch mal außerhalb der Probleme austauschen.“

Damit sich das ganze dauerhaft verstetigt, ist es wichtig, dass mehr „Hauptamtlichkeit“ entsteht. Das geplante Begegnungszentrum soll ein ständiger Ort als Anlaufstelle für Flüchtlinge sein. Es ist noch offen, wie das finanziert werden kann. Hierfür bräuchte man außerdem eine hauptamtliche Stelle, so dass immer ein Ansprechpartner verfügbar ist.

Die Flüchtlingshilfe ist sehr dynamisch. Wie die Situation in einem Jahr aussieht, ist nicht absehbar. „Vor einem Jahr hätte ich noch nicht gedacht, dass die Situation so ist, wie sie jetzt ist.“

Die große Aufgabe der Integration bleibt. Von staatlicher Seite ist das Bewusstsein, dass Integration wichtig ist, heute gegeben im Gegensatz zu der Situation vor einigen Jahren bei den Balkanflüchtlingsen oder Russlanddeutschen. Dennoch bleibt es eine schwierige Aufgabe.

## 9.4 Flüchtlingsinitiative Coesfeld

### Quellen:

1. Interview mit <E-Coesfeld> (Name anonymisiert), Flüchtlingsinitiative Coesfeld (FI) und Stellvertretende Vorsitzende FRC, am 25.05.2016 in Coesfeld
2. Homepage: <https://fluechtlingsinitiative-coe.com>
3. Coesfelder Nachrichten vom 01.03.2016: „Die größte Herausforderung ist die Integration - Flüchtlinge als Thema der offenen Fraktionssitzung von Pro Coesfeld“, URL: <http://www.coesfelder-nachrichten.de/fluechtlinge-offene-fraktionssitzung/>, Aufruf 25.05.2016
4. Streiflicher vom 29.07.2016: „Menschen aus aller Welt die Hand reichen - Flüchtlingshilfe in Coesfeld“, Autor: Thilo Kötters, URL: <http://www.streiflicher.com/lokales/coesfeld/fluechtlingshilfe-coesfeld-5632134.html>, Aufruf am 14.03.2016

### **1. Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

In das Haus von <E-Coesfeld> ist 1986 eine iranische Familie eingezogen, um die sie sich gekümmert hat. Der betreute Personenkreis hat sich ausgeweitet. Auch die Gruppe der Betreuer hat sich immer mehr vergrößert.

### **2. Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Im März 1991 hat die Stadt die Geldzahlungen an Flüchtlinge auf Gutscheine umgestellt. Die Gruppe um <E-Coesfeld> hat daraufhin mit Unterstützung der Grünen und kirchlicher Kreise einen offenen Brief an die Stadt geschrieben und mit Flüchtlingsinitiative Coesfeld unterzeichnet.

### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Die Initiative wurde jahrelang als freie Gruppe mit 20-25 Leuten geführt. Die Gruppe kümmerte sich um Flüchtlinge in den Übergangwohnheimen der Stadt, hielt den Kontakt zu Schulen, Vereinen etc..

Ab 2006 waren die Zahlen der Flüchtlinge rückläufig, auch die Gruppe verkleinerte sich. 2014 bestand sie noch aus 6-8 Leuten.

Mit den zunehmenden Flüchtlingszahlen ab 2014 fand die Flüchtlingsinitiative wieder neue Mitstreiter, aktuell arbeiten in der Initiative ca. 80 Leute, davon 15 Ehrenamtliche als harter Kern, ca. 20 aus kirchlichen Institutionen und Hauptamtliche, der Rest „projekthaft“.

### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Die Flüchtlingsinitiative wird seit 2014 als kirchlicher Arbeitskreis der kath. Anna-Katharina-Gemeinde geführt. Grund hierfür war, dass die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer dadurch versichert sind, die Flüchtlingsinitiative die Räumlichkeiten der Kirche nutzen und Spendenquittungen ausstellen kann.

Die FI wird von einem dreiköpfigen, gewählten Team geleitet und repräsentiert. Die Aufgaben des Leitungsteams umfassen neben den Finanzen (der Kassierer ist einer der drei Mitglieder) die Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau und Pflege von Kontakten zu verschiedenen Institutionen und Einarbeitung und Koordination der Ehrenamtlichen, Organisation der Treffen. Die Flüchtlingsarbeit ist für <E-Coesfeld> eine Vollzeitbeschäftigung.

Neue ehrenamtliche Helfer werden am Anfang von den Mitgliedern des Leitungsteams begleitet oder „alten Hasen“ an die Hand gegeben, bis sie in ihrer Aufgabe sicher sind. Bei Bedarf an Gesprächen oder Informationen stehen sie für alle Ehrenamtlichen zur Verfügung.

FI nutzt Angebote von Fortbildungsveranstaltungen für Einarbeitung und Weiterbildung der ehrenamtlichen Helfer: Caritas Integrationslotsen, Seminare für interkulturelle Kompetenz von Sandra de Vries, VHS, Familienbildungsstätte.

Es finden regelmäßige Treffen statt.

Nach den anfänglichen Auseinandersetzungen mit der Stadt (Gutscheine, s.o.) ist die Zusammenarbeit mit der Stadt und Behörden sehr eng: „Wir haben festgestellt, dass man besser miteinander als gegeneinander arbeiten kann.“ Mitarbeiter der Stadt nehmen auch regelmäßig an den Treffen der FI teil.

Die Stadt hat vier Sozialarbeiter eingestellt, die beim DRK „angedockt“ sind und mit denen eine enge Zusammenarbeit besteht. FI war bei der Ausschreibung der Sozialarbeiterstellen beteiligt. Die Aufteilung der Aufgaben zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen funktioniert gut, z.B. sind bei Konflikten (Drogen, kriminelle Handlungen) die ehrenamtlichen Helfer überfordert und hauptamtliche Sozialarbeiter müssen involviert werden.

## **5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Ziel: „Unser Ziel ist es, den Flüchtlingen die Möglichkeiten, die unsere Stadt bietet, zu zeigen und sie in Aktivitäten einzubinden, um ein gutes Miteinander zu erreichen.“ (Siehe Website)

Aufgaben (siehe Website):

- Erstbegleitung: Die Mitarbeiter\*innen der Flüchtlingsinitiative Coesfeld begleiten Flüchtlinge vom Zeitpunkt ihrer Ankunft in Coesfeld und heißen sie willkommen. Sie versorgen die Flüchtlinge mit einem Paket für Neuankömmlinge mit den notwendigen Dingen des Alltags, da die Erstausrüstung, die sie von den Behörden bekommen nicht ausreichend ist. Darüberhinaus helfen sie den Flüchtlingen, sich in den für sie fremden Strukturen zurecht zu finden (Begleitung zu Ämtern, Einkäufe, Übersetzungen, Anmeldungen zum Sprachunterricht, zur Schule oder zum Kindergarten, Arztbesuche). Wir sorgen für eine erste räumliche Orientierung und zeigen den Ankömmlingen wichtige Einrichtungen in Coesfeld.
- Sprachpool: verschiedene Sprachkurse mit Ehrenamtlichen, Kurse speziell für Frauen etc.
- Fahrradwerkstatt: seit August, setzt spendete Fahrräder in Stand und überlässt

- sie gegen eine Gebühr von 30€ an Flüchtlinge. Die Werkstatt trägt sich selbst.
- Depot: Ehrenamtliche sammeln Spenden (Hausrat, Wäsche, Babykleidung etc.) aus Spenden und packen Kartons für Neuankömmlinge.
- Betreuung der 26 Übergangswohnheime
- Familienpaten für Flüchtlingsfamilien, die in Wohnungen wohnen.

## 6. **Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Die FI finanziert sich ausschließlich durch Spenden und Zuschüsse.

Die Initiative nutzt Räumlichkeiten der Kirchengemeinde.

Die Stadt will ein Begegnungszentrum zur Verfügung stellen, das von der FI betreut werden soll. Außerdem soll ein Büro zur Verfügung gestellt werden.

## 7. **Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

FI arbeitet mit den folgenden karitativen Angeboten in Coesfeld zusammen: Möbelladen der Coesfelder Pfarrgemeinden, das Sozialkaufhaus „DRK fashion“, die Sozialbüros „Offenes Ohr“, und „Offene Tür“ der Kirchengemeinden, den Mittagstisch am Bahnhof, die Coesfelder Tafel und das „Tor für Menschen in Not“ (vgl. 4.).

Außerdem besteht eine Zusammenarbeit mit

- Stadt Coesfeld
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Coesfeld
- Ausländerbehörde des Kreises,
- den Kirchengemeinden und ihren Einrichtungen,
- SKF, Caritas
- DRK,
- Sportvereinen,
- Schulen und Kitas

## 8. **Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Im Rahmen des Flüchtlingsrats Coesfeld findet eine Zusammenarbeit und ein Informationsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen des Kreises statt. Im Flüchtlingsrat (FRC) gibt es eine hohe Kompetenz und Erfahrung mit dem Asyl-Verfahrensrecht. <E-Coesfeld> berät sich bei kniffligen Fällen mit dem FRC und hat bisher meist auch in augenscheinlich aussichtslosen Fällen eine Lösung gefunden. „Man kann keinen Fall mit dem anderen vergleichen. Jeder Fall ist anders.“

Außerdem gibt es eine Zusammenarbeit mit der Integrationsagentur Coesfeld (DRK, Integrationsagentur der Wohlfahrtsverbände im Kreis Coesfeld) und den dort angestellten hauptamtlichen Sozialarbeitern.

„Wir in Coesfeld sind supergut vernetzt!“



### **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Die Flüchtlingsinitiative arbeitet seit 30 Jahren, ist in Coesfeld etabliert und wird als Partner der öffentlichen Behörden angesehen. Sie erhält eine hohe Anerkennung.

### **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Die Arbeitsbelastung ist sehr hoch. Da zurzeit weniger Flüchtlinge als 2015 kommen, verlagert sich die Arbeit von der Erstbegleitung zur Integrationsarbeit. Auch neue Projekte wie das geplante Begegnungszentrum können nun angegangen werden.

Für Sprachkurse für Flüchtlinge mit geringer Bleibeperspektive gibt es sehr lange Wartezeiten.

Es ist sehr schwierig, Flüchtlinge in Arbeit oder Ausbildung zu bringen. Die Organisation auf öffentlicher Seite hat sich zwar verbessert (Integration Point), dies wird aber weiterhin schwierig bleiben. Firmen sind überfordert, Flüchtlinge, die noch nicht gut Deutsch sprechen an die Arbeit heranzuführen und sie in den Arbeitsprozess zu integrieren.

Es gibt auf dem Wohnungsmarkt zu wenige Wohnungen für Flüchtlinge.

Es gibt zu wenige Kindergartenplätze.

Problem ist nach wie vor die ausreichende Unterstützung durch öffentliche Institutionen, da diese Schwierigkeiten haben, kompetente Hauptamtliche zu finden.

### **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Es werden wahrscheinlich weitere Flüchtlinge kommen, vermutlich nicht wie in der Spitze in 2015. Dies ist schwer vorauszusehen. Es werden daher weiterhin ehrenamtliche Helfer gebraucht, z.B. für die Betreuung der Übergangwohnheime.

Die Haupt-Herausforderung besteht in der erfolgreichen Integration der Flüchtlinge die bleiben (Sprache, Schule und Arbeit). <E-Coesfeld> hat festgestellt, dass Integration dann gelingen kann, wenn die Flüchtlinge Paten haben, die ihnen bei der Integration helfen. Das gilt für Schulen (ein Gymnasium in Coesfeld stellt den Schülern Paten zur Seite) oder auch für Unternehmen (1:1 oder 1:2 Betreuung am Arbeitsplatz) wie für den Alltag.

## 9.5 Ökumenische Flüchtlingshilfe Dülmen – ÖFID

### Quellen:

1. Interview mit <E-Dülmen> (Name anonymisiert), Mitglied im Steuerungskreis der ÖFID am 24.05.2016 in Dülmen
2. Homepage: <http://www.oefid.de>
3. Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/FluechtlinghilfeDuelmen/>
4. Ökumenische Flüchtlingsinitiative Dülmen (ÖFID) - Interview mit Pfarrerin Susanne Falcke, Autorin: Heike Beyer, ev. Gemeindebrief, Ausgabe 151, Sommer 2015
5. Dülmener Zeitung (DZ), 5.1.2015, Flüchtlinge brauchen Hilfe -Willkommen in Dülmen

### **1. Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

Im September 2014 organisierte der Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld zusammen mit den katholischen Gemeinden Heilig Kreuz und St. Viktor und der ev. Gemeinde, zum Tag des Flüchtlings einen ökumenischen Gottesdienst in der Heilig Kreuz Kirche zur Flüchtlingsthematik. Dabei wurde den Veranstaltern bewusst, dass die Kirchengemeinden in der Flüchtlingsfrage mehr tun mussten, als Gottesdienste zu feiern, und zwar auf ökumenischer Ebene.

Daraus bildete sich ein kleiner ökumenischer Kreis. <E-Dülmen> war von Anfang an dabei und hat sich in anderen Gemeinden im Kreis Coesfeld (Olfen und Coesfeld) angesehen, wie dort die Flüchtlingshilfe organisiert wurde.

### **2. Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Im Januar 2015 wurden dann alle interessierten Dülmener Bürger zu einem öffentlichen Treffen eingeladen (vgl. 5.). Zu diesem Termin gab es eine große Resonanz, über 100 Leute nahmen teil. Hieraus wurde dann die ökumenische Flüchtlingshilfe in Dülmen (ÖFID).

<E-Dülmen> zu dem Phänomen der Bereitschaft einer großen Zahl von Menschen, sich in der Flüchtlingshilfe zu engagieren (vgl. 4., S. 7):

„Das Themenfeld Flüchtlinge, Fluchtwege (Lampedusa), Islamfeindlichkeit ist sehr präsent im letzten halben Jahr. Die Medien berichten über verheerende Schicksale der Flüchtlinge. Die Aktionen von Pegida und anderen islamfeindlichen Organisationen haben die Menschen betroffen und wütend gemacht und dies äußert sich in einer beherzten Gegenhaltung.

Außerdem nehme ich eine Veränderung in unserer Gesellschaft war. Nach 70 Jahren Wiederaufbau und durch den großen Segen, in Frieden leben zu können, ist ein Wandel spürbar, der es erlaubt, Geschehenes aufzuarbeiten und zu verarbeiten, wie zum Beispiel eigene oder familiäre Fluchterfahrungen.“

### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Aktuell arbeiten im ÖFID 100-150 Ehrenamtliche (kein genauer Überblick).

Sie betreuen aktuell über 1000 Flüchtlinge (genaue Zahl nicht bekannt). Die Zahl der Zuweisungen geht zurück, da Dülmen seine Aufnahmeverpflichtung übererfüllt hat.

In letzter Zeit ist der Zuspruch etwas zurückgegangen, aber insgesamt gibt es eine Verstärkung auf hohem Niveau.

### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Der Steuerungskreis besteht aus Vertretern der Dülmener Kirchen, Caritas und Diakonischem Werk.

Alle 6 Wochen wird eine ÖFID-Plenumsrunde organisiert mit Beteiligung der Stadt. Auf diesen Treffen gibt es zuerst einen Plenumsteil mit allgemeinen Informationen, dann teilen sich die Teilnehmer in die Arbeitsgruppen (s. 5.). Nach jedem Treffen gibt es einen Infobrief (E-Mail) an alle Teilnehmer. Zwischen den Plenumsrunden trifft sich der Steuerungskreis und arbeitet auf, was angefallen ist.

Für Koordination und Begleitung würde eine hauptamtliche Person gebraucht. Dies ist angedacht, bisher aber noch nicht umgesetzt.

### **5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Arbeits-Schwerpunkte sind (vgl. 2.):

das Café International:

- Gelegenheit, für alle „Neu-Dülmener“, bei Kaffee und Kuchen in Dülmen anzukommen
- Gelegenheit zu Austausch, Kennenlernen und zum Anbringen von Fragen und Problemen mit Kinderbetreuung (Informationsbörse für Ehrenamtliche und Flüchtlinge)
- im Evangelischen Gemeindezentrum (Königswall 9) freitags von 15 bis 17 Uhr (außer an Feiertagen)

Flüchtlingsbegleitung:

- Flüchtlingspaten im 2er Team
- Hilfe beim ersten Zurechtfinden in Dülmen
- Hilfe bei Behördengängen, Arztbesuchen, Wohnungssuche
- Soziale Integration

Sprache:

- Sprachpaten in Koordination mit VHS
- Förderung beim Erwerb der deutschen Sprache Kleingruppenkurse, aufbauend auf VHS-Basiskursen Einzelunterstützung für Flüchtlinge ohne Basiskenntnisse

Information und Weiterbildung:

- Aufmerksamkeit und Transparenz herstellen
- Information über die Verwendung der finanziellen Mittel
- Weiterbildung von Ehrenamtlichen (Arbeitsrecht, interkulturelle Kompetenz, Caritas-Angebote, Supervision)

Fahrradgruppe

Praktische Hilfen:

- Beschaffung von Möbeln, Elektrogeräten, Kleidung etc.
- Aufbau, Reparatur und Instandsetzung von allem, was zum Wohnen gehört
- Beratung über medizinische Hilfen Vielfältige Hilfen im Alltag

Neues aktuelles Projekt: Sozialkaufhaus MuM (gUG, <http://www.mum-24.com>).

## **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

ÖFID ist eingebunden in die Kirchengemeinden, Hauptamtliche arbeiten teilweise in der Flüchtlingshilfe, Räumlichkeiten der Gemeinden werden genutzt.

Im letzten Jahr sind viele Spenden getätigt worden (finanziell an Heilig Kreuz angebunden). Diese wurden bisher nicht verbraucht, da Kosten für Hauptamtliche und Räumlichkeiten durch die Kirchen getragen werden. Das Spendenaufkommen geht zwar zurück, dies kann bisher aber aufgefangen werden.

Außerdem werden öffentliche Förderungen beantragt (z.B. Programm des Landes Nordrhein-Westfalen „KOMM-AN NRW“ zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe) sowie Förderungen durch Caritas und Diakonisches Werk genutzt.

## **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Zusammenarbeit mit

- Stadt Dülmen, Vernetzungstreffen der Stadt findet alle zwei Monate statt
- Kommunales Integrationszentrum
- Diakonisches Werk
- Caritas (Kooperation bei der Ausbildung von Integrationslotsen)

## **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Es besteht eine Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld im Flüchtlingsrat.

## **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Die Flüchtlingshilfe hat sich auf einem hohen Niveau verstetigt.

## **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Es würden mehr ehrenamtliche Helfer als Flüchtlingspaten, die in 2er Teams arbeiten gebraucht, um alle Flüchtlingsfamilien adäquat betreuen zu können.

Die Arbeitsbelastung für die Hauptamtlichen für Koordination und Betreuung der Ehrenamtlichen ist sehr hoch, da sie in den Kirchengemeinden noch andere Aufgaben haben.

Die Überlastung führt dazu, dass nicht alles, was sinnvoll wäre, organisiert werden kann:  
„Wir laufen hinter dem Bedarf her.“

Die Ehrenamtlichen und Flüchtlinge kämpfen mit Frust wegen langer Verfahren und unsicherer Bleibeperspektive.

#### **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Es werden wahrscheinlich weitere Flüchtlinge kommen, wie viele ist schwer vorzusehen. Es werden daher weiterhin ehrenamtliche Helfer gebraucht, sowie eine hauptamtliche Unterstützung für die Koordination und Begleitung der Ehrenamtlichen.

Die Gesellschaft spaltet sich in der Frage, ob noch mehr Flüchtlinge aufgenommen werden können. Politische Maßnahmen werden getroffen werden, um den Zustrom zu steuern und zu verhindern, dass die Gesellschaft auseinanderbricht und es zu Unruhen kommt.

## 9.6 Flüchtlingshilfe Dülmen - FHD

### Quellen:

1. Interview mit <E-FHD> (Name anonymisiert), Flüchtlingshilfe Dülmen (FHD) und Geschäftsführer des Sozialkaufhauses Dülmen, am 05.08.2016 in Dülmen
2. Internetseite MuM24 – Sozialkaufhaus, Aufruf am 19.08.2016, URL: <http://www.mum-24.com>
3. Sozialkaufhaus „MuM – Möbel und Mehr“ gegründet, Autor: Reimund Menninghaus, streiflicher vom 06.04.2016
4. Voraussichtlich am 15. August fällt der Startschuss für sozialen „Hausrat“-Shop, Autor: André Sommer, streiflicher vom 13.08.2016

### 1. Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?

<E-FHD> ist Mitglied im FHD – Flüchtlingshilfe Dülmen, einem Projekt des Flüchtlingsrats im Kreis Coesfeld e.V.. Er ist in der Flüchtlingshilfe schon seit einigen Jahren aktiv und hat im letzten Jahr in diesem Rahmen mitgewirkt, das Sozialkaufhaus MuM24 in Dülmen aufzubauen. Aktuell arbeitet er als einer der vier Geschäftsführer des MuM24.

### 2. Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?

Vgl. FRC Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld e.V.

Das Sozialkaufhaus MuM24 entstand 2015 aus dem Projekt „Praktische Hilfen“ der Flüchtlingsinitiativen in Dülmen (FHD, FRC, ÖFID). Nach einem Spendenaufruf in der Presse wurden in Dülmen in erheblichem Umfang Möbel und Hausrat gespendet.

Die gespendeten Möbel und Hausratsgegenstände wurden in verschiedenen Lagern in Dülmen und Umgebung (u.a. in einem ehemaligen Porzellanladen) gelagert und an Flüchtlinge sowie andere Bedürftige ausgeliefert und ggf. aufgebaut. Mithilfe dieser Spenden konnten Wohnungen von Flüchtlingen ausgestattet werden.

Aus diesem Projekt wurde nur mit ehrenamtlichem Engagement innerhalb eines Jahres das Sozialkaufhaus entwickelt, das einkommens- und sozial schwachen Personen und Familien (nicht nur Flüchtlingen) „Second-Hand-Artikel bzw. Artikel 2. oder 3. Wahl (z.B. Möbel, Hausrat, Elektrogeräte, Kleider, Bücher) zu sozialen Preisen“ anbietet. (vgl. Webseite „Über MUM“ auf der Internetseite des MuM24).

Im Januar 2016 wurde die Unternehmergesellschaft „MuM Möbel und Mehr in Dülmen gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)“ von Klaus Pfitzenreuter gegründet. Neben Herrn Pfitzenreuter gibt es eine Reihe von Gesellschaftern des MuM, u.a. die kath. und ev. Kirchengemeinden in Dülmen, der Kreiscaritasverband, das Diakonische Werk, die Kolpingsfamilie Dülmen, die KAB St. Viktor/Heilig Kreuz, mehrere Stiftungen, der Flüchtlingsrat Kreis Coesfeld e. V., der Förderverein von Soroptimist International SI Dülmen, sowie verschiedene Rotary und Lions Clubs.

Das Sozialkaufhaus in Dülmen wurde als letztes in den großen Städten im Kreis Coesfeld eröffnet (Coesfeld: Okt. 2014, betrieben vom DRK; Ascheberg: Okt. 2015, betrieben von der Flüchtlingshilfe St. Lambertus Ascheberg).

### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Am 15. August 2016 wurde ein zweiter Laden in einer Halle neben der Dülmener Tafel ein „Hausrat“-Shop eröffnet, in dem Bedürftige Porzellan, Elektro-Kleingeräte, Besteck und Küchengeräte einkaufen können, von Geschirr über Vasen bis hin zu Gläsern. Einkaufen darf man dort mit einem Tafel-Ausweis, einem Wohngeld- oder Bafögnachweis.

Direkt neben dem Haushaltswarenladen befindet sich ein Lager, wo Spenden während der Öffnungszeiten angenommen werden. Grundsätzlich werden nur Geräte und Hausrat angenommen, die noch intakt sind. In dem Laden arbeiten ehrenamtliche Dülmener und Asylbewerber.

### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Das Sozialkaufhaus ist eine gemeinnützige UG mit vier Geschäftsführern.

Sämtliche Arbeiten wurden von Ehrenamtlichen geleistet, im wesentlichen unentgeltlich, teilweise bekommen sie Aufwandsentschädigungen. Im Helferteam selber arbeiten mittlerweile auch Flüchtlinge mit den engagierten Dülmener Ehrenamtlichen zusammen.

### **5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Neben der Arbeit im Sozialkaufhaus betreut eine Gruppe von 10-15 im FHD Flüchtlinge in Sammelunterkünften. <E-FHD> geht regelmäßig in die Häuser und besucht die Bewohner (während die Ehrenamtlichen der ÖFID sich auf Sprachunterricht, Betreuung von Neuankömmlingen und Wohnungen konzentrieren). <E-FHD> beschäftigt sich außerdem mit Sammlung und Weiterverkauf gespendeter Bücher, wobei der Erlös der Flüchtlingshilfe zugute kommt.

### **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Sämtliche Arbeiten wurden von ehrenamtlichen Helfern unentgeltlich ausgeführt. Bisher angefallene Kosten für das Sozialkaufhaus (Lagerung, Transport usw.) wurden aus Spenden finanziert. Bei den Waren handelt es sich um Sachspenden, zu für kleinen Preisen an Bedürftige abgegeben werden.

Verschiedene Dülmener Unternehmen haben mit Spenden unterstützt, z.B. Best Car Wash, die ihre Anhänger kostenfrei für die Transporte der Möbel zur Verfügung stellten.

Im Helferteam selber arbeiten mittlerweile auch Flüchtlinge mit den Dülmener Ehrenamtlichen zusammen, teilweise als AGH-Kräfte.

**7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Im Rahmen des Sozialkaufhauses besteht eine Zusammenarbeit mit Organisationen, die auch Gesellschafter sind (s.o.).

**8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

FHD als Projekt des Flüchtlingsrats ist über diesen mit den Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld vernetzt.

**9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Der Aufbau des Sozialkaufhauses ist einzigartig. Innerhalb eines Jahres wurde das Sozialkaufhaus nur mit ehrenamtlichen Helfern und Sachspenden aufgebaut. Es ist gelungen, alle Beteiligten unter einen Hut zu bringen.

**10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

<E-FHD> hat eine kritische Haltung gegenüber Wohlfahrtsverbänden. Sie hätten in der Flüchtlingshilfe aufgrund ihres Selbstverständnis und ihrer Mission schon früher aktiv werden müssen. Unabhängige Initiativen sind gegenüber ihrer professionellen Organisation, Strukturen, hauptamtlichen Beschäftigten und Öffentlichkeitsarbeit im Nachteil, weil diese Freiwillige und Spendengelder auf sich ziehen.

**11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Die Flüchtlingshilfe muss gesamt-gesellschaftlich getragen und unterstützt werden. Die deutsche Gesellschaft basiert auf christlich-sozialen Werten. Auch wenn nicht alle Einwohner Mitglieder der christlichen Gemeinden sind, sind Menschen, die in Deutschland aufgewachsen sind, i.d.R. christlich sozialisiert. Diese christlichen Werte sollten Gastfreundschaft und Offenheit gegenüber Fremden selbstverständlich machen.



## 9.7 INCA plus – offenes Havixbeck

### Quellen:

1. Telefoninterview mit <E-Havixbeck> (Name anonymisiert), Mitglied INCA+, am 01.08.2016
2. Homepage: <http://www.incaplus.de>
3. Westfälische Nachrichten vom 16.08.2015: Flüchtlinge in der Gemeinde Schicksale berühren

### **1. Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

In Havixbeck gab es Anfang 2015 Bürger, die sich engagieren wollten, auch als Reaktion auf Pegida (Stimmung „da müssen wir was tun“). Viele Bürger haben sich bei der Sozialarbeiterin der Gemeinde gemeldet und gefragt, wie sie helfen können. Diese hat dann eine Versammlung einberufen. Im Ort gab es vorher schon ein internationales Café, das seit ca. 15 Jahren als sozialer Treffpunkt für Flüchtlinge existiert und von einer Gruppe von 5-6 Frauen als lose Gruppe organisiert wird.

### **2. Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

INCA+ – offenes Havixbeck – ist eine Flüchtlingsinitiative, die sich im Februar 2015 im Nachgang der Versammlung (s.o.) gegründet hat.

### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Im Laufe der Zeit haben sich fünf Untergruppen gebildet, die sich mit Eltern-Kind-Treffen, Kulturangeboten, Sprache und Bildung, Patenschaften und der Willkommenskultur beschäftigen (s.u.).

Anfang 2016 lebten 221 Flüchtlinge in den Unterkünften der Gemeinde Havixbeck. Sie sind an 15 verschiedenen Standorten dezentral im Ort untergebracht.

### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Träger der Flüchtlingsinitiative ist die katholische Kirche. Aus versicherungstechnischen und organisatorischen Gründen hat sich die Gruppe der kath. Kirche/Caritas angeschlossen. Der Caritasverband hat von Anfang an mit Know-how und personell unterstützt. Das Zusammenspiel der katholischen und evangelischen Kirche in Havixbeck funktioniert gut. INCA+ versteht sich als ökumenischer Arbeitskreis.

Es gibt eine Steuerungsgruppe aus 6-7 Leuten (Vertreter aus den Untergruppen), die sich monatlich trifft. Außerdem nimmt die Sozialarbeiterin der Gemeinde beratend teil.

Die Steuerungsgruppe hat folgende Aufgaben:

- Koordination der Aktivitäten
- Informationsfluss im Gesamtsystem sichern
- Kontakt zur Gemeindeverwaltung und den Kirchengemeinden
- Vorbereitung und Moderation der Vernetzungstreffen
- Außenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit
- Kassenführung, Spendenakquise und -vergabe

3-4 mal im Jahr werden alle Ehrenamtlichen zu einer Vollversammlung für den Informationsaustausch eingeladen.

## 5. **Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Die Arbeit ist in Arbeitsgruppen organisiert (vgl. incaplus.de):

**Müttercafe mit Spielgruppe für Migrantinnen:** Ursprünglich als Mutter-Kind-Gruppe konzipiert, entwickelte sich die Gruppe im Laufe der Zeit zu einem Frauentreff. Die Teilnehmer treffen sich zum Kaffee, sprechen über Erfahrungen und Erlebnisse. Die anwesenden Kinder lernen Spiele und Spielmaterialien kennen und alle üben sich in der deutschen Sprache. Erste Gruppenregeln werden erfahren und Alltagskompetenzen erworben.

**Patenschaften:** Durch die Patenschaften zwischen Havixbeckern und Flüchtlingen werden geflüchtete Familien, Frauen, Männer und Kinder durch persönliche Kontakte mit Einheimischen dabei unterstützt, in der Gesellschaft anzukommen und sich hier eine neue Zukunft aufzubauen. Dazu gehören z.B. Unterstützung beim Einkaufen, Zurechtfinden im Ort oder auch Begleitungen z. B. zum Amt oder zum Arzt, Unterstützung bei Fragen der Wohnsituation, Besuch von Sprachkursen und bei der Jobsuche. Grundsätzlich soll es sich bei den Patenschaften um Hilfe zur Selbsthilfe handeln, d.h. eine Unterstützung auf Zeit. Die Paten sind untereinander vernetzt und treffen sich regelmäßig im Rathaus, um sich auszutauschen und zu unterstützen.

**Treff und Kultur:** Die Gruppe schafft Begegnungsmöglichkeiten bei denen Alt- und Neu-Havixbecker mit und ohne Migrationshintergrund ganz niederschwellig in Kontakt und ins Gespräch kommen können, z.B. das monatliche ‚Café International‘ im Evangelischen Gemeindezentrum.

Zudem besteht eine Kooperation mit anderen Havixbecker Vereinen.

**Willkommenskultur:** Die Gruppe Willkommenskultur beschäftigt sich mit der Begrüßung der neuankommenden Flüchtlinge, indem sie bei einem Hausbesuch Informationsmaterial zum neuen Heimatort und dem Leben in Deutschland überreicht. Zudem organisiert die Gruppe Veranstaltungen, um die Initiative INCA+ bekannt zu machen und die aktuelle Situation der Flüchtlinge in Havixbeck darzustellen.

Grundsätzlich möchte sich INCA+ nicht nur um die Belange der Flüchtlinge kümmern, sondern auch die Ängste und Sorgen der Havixbecker Bürger thematisieren.

**Sprache und Bildung:** Um Flüchtlingen in Havixbeck eine schnelle Integration durch Sprachförderangebote zu erleichtern, organisiert die Gruppe sprachliche Unterstützungsangebote in folgenden Feldern:

- Feriensprachkurse für Kinder
- Unterstützung der Schulen
- Sprachkursangebote für Erwachsene
- Weiterführende Hilfsangebote zur Integration in Ausbildung, Studium und Arbeit

Neuer Bereich: **Arbeitsbeschaffung** z.B. für Anerkennung von Zeugnissen, Diplome. Mitglieder haben Ansprechpartner an der Uni, IHK, Handwerkskammer.

#### **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Finanzierung geschieht hauptsächlich durch Spenden über die kath. Kirche, außerdem über Förderprogramme der Caritas und des Landes. Die Verwaltung der Finanzen wird durch Ehrenamtliche geleistet, die auch Mitglieder der Steuerungsgruppe sind (keine Hauptamtlichen).

#### **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchen und örtlichen Vereinen, sei es über Spenden oder gemeinsam geplante Aktivitäten.

Die Sozialarbeiterin der Stadt ist in der Steuergruppe beratend dabei und hat den Bereich „Patenschaften“ übernommen, da sie den besten Match mit den Flüchtlingsfamilien herstellen kann. Dies ist auch aus Datenschutzgründen sinnvoll, da die Gemeinde Daten von Neuankömmlingen nicht rausgibt.

„Anziehungspunkt“ ist eine ehrenamtliche Einrichtung unter Schirmherrschaft der ev. Kirche, eine Art Second-Hand-Laden, wo Flüchtlinge für kleines Geld Kleidung erstehen können (nicht nur für Flüchtlinge). INCA+ nehmen selbst keine Kleiderspenden entgegen, grenzen sich hier bewusst ab. Es wird auch keine Erstausrüstung durch INCA+ ausgegeben, die ist Aufgabe der Gemeinde. Bedarfe werden direkt in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt oder auf private Initiative gedeckt (nicht organisiert). Analog für Möbel: „Möbelmagazin“.

Sportvereine: versuchen die Hemmschwelle herab zu setzen. DLRG Syrer als Aushilfsbademeister, macht Schwimmkurse, INCA+ ist Ansprechpartner, verteilen Baderegeln. Vereine organisieren Events: Der Heimatverein hat eine Führung im Ort durchgeführt, DLRG hat Kino veranstaltet etc.

INCA+ haben sich bewusst gegen eine Facebook Gruppe entschieden, da sie sich nicht angreifbar machen wollen.

#### **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

- Kommunales Integrationszentrum KI in Coesfeld

- Caritas hat schon einzelne Gruppen zum Erfahrungsaustausch zusammengerufen (Nottuln, Rosendahl, Dülmen, Coesfeld, Billerbeck).
- FRC: zu Anfang haben sie Kontakt gehabt. FRC hat aber anderen Fokus: Flüchtlingen helfen, hier zu bleiben. INCA+ kümmern sich weniger um rechtliche Themen, grenzen sich hier ab. Bei rechtlichen Fragen kümmern sich die Paten.

#### **9. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Der Frust, dass sie nicht helfen können. Oder wenn Angebote nicht angenommen werden, z.B. wenn Flüchtlinge nicht zur Mutter-Kind-Gruppe kommen.

Mangelnde Information der Gemeinde. Man weiß nicht, wie viele Flüchtlinge ankommen und ist auf „Good Will“ der Gemeinde angewiesen.

#### **10. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

„Was für die Flüchtlingsarbeit in Zukunft unbedingt notwendig ist, ist eine gewisse Mitarbeit und Transparenz von Seiten der Behörden. Aus Datenschutzgründen stehen uns oft die einfachsten Informationen nicht zur Verfügung, wie z.B. der Wohnort der einzelnen Flüchtlinge. Das macht die Arbeit sehr schwer, da man die Menschen nicht erreichen kann, um die man sich kümmern möchte.“

„Eigentlich funktioniert das in Havixbeck sehr gut, aber ab und zu läuft es doch eher holprig....“

## 9.8 Arbeitskreis Asyl Lüdinghausen

### Quellen:

1. Interview mit <E-Lüdinghausen> (Name anonymisiert), Mitglied Arbeitskreis Asyl Lüdinghausen am 19.05.2016 in Lüdinghausen
2. Homepage: <http://www.asyl-luedinghausen.de/2-akasy/html/ak-page-01-akasy.html>
3. Westfälische Nachrichten, 11.01.2016, „Arbeitskreis Asyl hat sich stark entwickelt - Treffen zum Gedankenaustausch“

### 1. **Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

<E-Lüdinghausen> ist seit Dezember Sprecher des Arbeitskreises, war vorher in der AG Handwerk tätig und schon länger bei der Arbeitsstelle für Gerechtigkeit und Frieden engagiert.

### 2. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Der AK Asyl ist 2015 als Arbeitskreis der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden e.V. (AStGuF) in Lüdinghausen entstanden. Dieser Verein wurde 1971 mit der Zielsetzung, ein entwicklungspolitisches Bewusstsein in der breiten Bevölkerung auszubilden, gegründet. Der Verein baute Partnerschaften mit Menschen in Entwicklungsländern auf (Sambia, Tansania, Guatemala, u.a.) und organisiert Veranstaltungen, die auf entwicklungspolitische Probleme und Zusammenhänge aufmerksam machen sollen. Mit den „Flüchtlingswellen“ in den 90er Jahren (Tamilen, Balkan) beschäftigte sich der Verein zunehmend mit der Thematik der Flüchtlinge und Asylsuchenden, die aktuell einen breiten Raum der Arbeit einnimmt. Zurzeit hat der Verein ca. 80 Mitglieder (vgl. 2.).

Aufgrund des enormen Hilfsbedarfs hat sich in Koordination mit der Stadt Lüdinghausen und mit verschiedenen Gruppen und sozialen Einrichtungen (Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), Tafel Lüdinghausen, Kirchengemeinden, Verein Bürger für Bürger) im März 2015 der AK Asyl gebildet. Entscheidend war auch der Wunsch der Stadt Lüdinghausen, einen einzigen Ansprechpartner bei den bürgerschaftlichen Organisationen und sozialen Einrichtungen zu haben.

### 3. **Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

286 Flüchtlinge leben derzeit in Lüdinghausen: Syrer (69, Iraker (42), Albaner (27) und Mazedonier (18), insgesamt 28 Nationen. Die Zahl der Flüchtlinge ist seit Beginn dieses Jahres gesunken, da in diesem Zeitraum Personen freiwillig ausreisen oder abgeschoben wurden.

In der Notunterkunft in Seppenrade wohnen nur noch 50 Personen. Die Notunterkunft wird vom DRK im Auftrag des Landes betrieben. Sie soll demnächst aufgelöst werden.

Die Anzahl der ehrenamtlichen Helfer wuchs in einem Jahr auf rund 85. Die zahlreichen Helfer kümmern sich mittlerweile um die Betreuung, Förderung und Integration der

Flüchtlinge. Obwohl der Arbeitskreis innerhalb eines Jahres relativ schnell gewachsen ist, ist der Zuspruch mittlerweile etwas zurückgegangen. Da die Zahl der Asylbewerber aber vermutlich weiterhin hoch sein wird, werden noch mehr Freiwillige gebraucht.

Das Angebot des Arbeitskreises hat sich in dieser Zeit weiterentwickelt.

Die Stadt Lüdinghausen hat die Entwicklung des Arbeitskreises verwaltungstechnisch unterstützt. Sie hat außerdem die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

#### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Die Arbeit wird in AGs durchgeführt, in denen Ehrenamtliche selbstorganisiert arbeiten und die von einem Leiter koordiniert werden:

- Die AG „Sprachförderung“ bietet Deutsch-Sprachkurse an verschiedenen Wochentagen an, inkl. Sprachkursen nur für Frauen.
- Die AG „Gesundheit“ bietet Beratung und Unterstützung bei Fragen in gesundheitlichen Angelegenheiten an. Allerdings soll diese AG demnächst eingestellt werden, da sich herausgestellt hat, dass diese Beratung nicht auf ehrenamtlicher Basis zu realisieren ist sondern professionelle Beratung erforderlich ist.
- Die AG „Hausbetreuung/Patenschaften“ bietet direkte Betreuung an, unterstützt bei der Lösung von speziellen Problemen, die sich aus den unterschiedlichen Situationen in den Wohnhäusern ergeben und begleitet Flüchtlinge bei Behördengängen.
- Die AG „Handwerk“ unterstützt bei der Beschaffung von Fahrrädern und Fahrradreparaturen.
- Die AG „Freizeit“ organisiert Fußball und Spielenachmittage, Kunstkurse sind in Planung.

Ein Lenkungskreis koordiniert die Arbeit der AGs und besteht aus dem AK-Sprecher, den Leitern der AGs, dem geschäftsführenden Vorstand der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden sowie Vertretern der Stadt Lüdinghausen.

Das vom AStGuF organisierte Café International sowie das „offene Café“ bieten regelmäßig (wöchentlich) Begegnungen der Flüchtlinge untereinander, mit Mitarbeitern des Arbeitskreises Asyl bzw. der AStGuF und mit Lüdinghauser Bürgern an.

Der AK beschäftigt vier Hauptamtliche, die bei der Arbeitsstelle Gerechtigkeit und Frieden angestellt sind, und zum großen Teil durch die Stadt Lüdinghausen finanziert werden: zwei Integrationsbeauftragte (Sozialarbeiter), eine Bürokraft, eine Krankenschwester. Das Aufgabengebiet der Integrationsbeauftragten umfasst neben der direkten Betreuung der Flüchtlinge besonders die Kontaktpflege zu Schulen, Kindergärten und Vereinen. Hierbei ist es Ziel, Flüchtlinge mit weiten Teilen der Bevölkerung in Kontakt zu bringen.

Es ist wichtig, dass die Arbeit des Arbeitskreises weiter professionalisiert wird. Viele Betreuungsaufgaben, die nötig wären, können derzeit noch nicht angeboten werden.

#### **5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Ziel: „Unterstützung der Flüchtlinge bei ihrer Integration unter Wahrung ihrer Würde mit der Ausrichtung auf Stärkung der Selbstständigkeit.“ (Siehe Website)

Aufgaben:

- Hilfestellung bei der Anmeldung bei der Stadtverwaltung
- Begleitung zu Ämtern, Banken, Ärzten und Krankenkassen
- Förderung der Unabhängigkeit und Autonomie: Asylbewerber und Asylbewerberinnen sollen eigenständige Mitglieder der Gesellschaft werden.
- Stadtführungen von Ehrenamtlichen
- Aufklärung über die Rechte der Flüchtlinge
- Informieren und Vermitteln von Angeboten für Flüchtlinge
- Angebote zur gemeinsamen Freizeitgestaltung
- Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache
- Unterstützung bei der Alltagsorganisation (z.B. Möbelbeschaffung, Fahrraderwerb, Lebensmitteleinkäufe etc.)
- Kennenlernen der Bewohner (eventuelle Landsleute) der anderen Wohnheime der Stadt
- Kennenlernen anderer räumlicher Einrichtungen (wie z.B. Interneträume)
- Soziale Vernetzung zu interethnischen und „innerethnischen“ Gruppen durch lokale Vereine (Tafel e.V. ....)
- Angebote zur gemeinsamen Freizeitgestaltung gemeinsam mit Lüdinghauser Bürgern, die das Interesse an einem gegenseitigen Kennenlernen und an einem interkulturellen Austausch haben.

In Planung ist ein Frauenprojekt, das in Verbindung mit der Familienbildungsstätte dort spezielle Kurse für Frauen, evtl. auch mit ihren Kindern, anbieten soll.

#### **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Die Hauptamtlichen werden zum großen Teil von der Stadt Lüdinghausen finanziert. Die Stadt finanziert außerdem die Räumlichkeiten.

Die AStGuF ist ein Verein mit ca. 80 Mitgliedern, der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 24€.

Der Verein stellt Förderanträge für öffentlich geförderte Programme.

Das Spendenaufkommen ist zurzeit hoch. Nach Aussage von <E-Lüdinghausen> gibt es keine finanziellen Engpässe, der Arbeitskreis ist finanziell gut ausgestattet. Das weitere Spendenaufkommen hängt von der weiteren Entwicklung des Flüchtlingsstroms ab.

#### **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Zusammenarbeit mit

- Stadt Lüdinghausen
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Coesfeld
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V. - Ortsverein Lüdinghausen
- katholische Kirchengemeinde Lüdinghausen
- evangelische Kirchengemeinde Lüdinghausen
- Lüdinghauser Tafel e.V.
- VHS Lüdinghausen
- Familienbildungsstätte Lüdinghausen - Katholisches Bildungsforum Coesfeld
- DRK-Familienzentrum Lüdinghausen
- Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.
- Bürger für Bürger e.V. Lüdinghausen

**8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Es gibt einen Austausch mit der Flüchtlingsinitiative Senden bezüglich der Organisation der Flüchtlingshilfe.

**9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Die Arbeit des Arbeitskreises wurde in der Vergangenheit professionalisiert.

**10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Die Zahl der Ehrenamtlichen nimmt ab. Hauptgrund sind Frustrationen, da Patenschaften übernommen werden und persönliche Bindungen entstehen, die zu Frustration führen, wenn die betroffenen Personen abgeschoben werden oder freiwillig zurückgehen.

Ehrenamtliche sind im Durchschnitt über 60 Jahre alt. Es ist schwierig, junge Leute für die Mitarbeit zu finden und längerfristig zu binden.

Es ist schwierig, kompetente Ehrenamtliche für die Flüchtlingsinitiative zu gewinnen. Leute wollen sich zwar engagieren, möchten aber keine Verantwortung übernehmen und sich nicht längerfristig verpflichten.

**11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Die Zahl der Flüchtlinge wird vermutlich nicht zurückgehen. Falls das Abkommen mit der Türkei scheitert, ist mit einem erneuten Flüchtlingsstrom zu rechnen. Falls es hält, ist trotzdem mittelfristig mit einem Anwachsen der Flüchtlingszahlen aus Afrika zu rechnen.

Die Arbeit in den Flüchtlingsinitiativen muss weiter professionalisiert werden. Es ist fraglich, ob die Vereinsstruktur auf längere Sicht eine erfolgsversprechende Organisationsform ist, v.a. da es schwer ist, Ehrenamtliche für die Vorstandarbeit zu gewinnen.

Junge Leute müssten mehr gewonnen werden, um neue Ideen in die Arbeit zu bekommen und die Kontinuität zu wahren.



## 9.9 Flüchtlingshilfe Nordkirchen

### Quellen:

1. Interview mit <E-Nordkirchen> (Name anonymisiert), Flüchtlingshilfe Nordkirchen, am 20.09.2016 in Nordkirchen
2. Homepage Kirchengemeinde St. Mauritius:  
<http://www.stmauritus.de/kirchengemeinde-nordkirchen-suedkirchen-capelle/>,  
Aufruf 21.09.2016
3. Flüchtlinge in Nordkirchen - Notunterkunft am Schlosspark ist geschlossen, Ruhrnachrichten, Autor: Karim Laouari, 16.06.2016

### 1. **Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

<E-Nordkirchen> ist seit 3 Jahren Pastoralreferentin der Kirchengemeinde St. Mauritius in Nordkirchen. Die Gemeinde ist zuständig für alle drei Ortsteile: Nordkirchen, Südkirchen und Capelle. Zu dieser Zeit gab es eine Kleiderkammer im Keller des Pfarrheims sowie eine Caritasgruppe in Südkirchen, die Flüchtlinge betreuten, die dort untergebracht waren. Diese Gruppe hat <E-Nordkirchen> involviert.

Es war natürlich, dass sich <E-Nordkirchen> als Pastoralreferentin der Kirchengemeinde zusammen mit der Caritasgruppe für Flüchtlingshilfe engagierte, da es originärer Auftrag der Kirche ist, den Menschen zu helfen und bessere Lebensumstände zu schaffen.

### 2. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Es gab ein erstes internationales Treffen in Südkirchen, zu dem die Bevölkerung eingeladen wurde. Inklusiv der 20-30 Flüchtlinge nahmen 50-60 Leute teil. Dieses Treffen wurde dann regelmäßig einmal pro Monat durchgeführt.

Über die Presse wurde dann zur Mithilfe bei der Betreuung aufgerufen. 20 Freiwillige haben sich gemeldet, die einen unterschiedlichen Hintergrund hatten (teilweise Lehrer, Personen mit multikulturellem Hintergrund). Hieraus entstanden monatliche Treffen der Ehrenamtlichen. Nach und nach wurden lokale Sport- und Freizeitgruppen einbezogen.

Vor Weihnachten 2014 kam die erste Gruppe von Flüchtlingen in Nordkirchen an. Hier gab es einen ähnlichen Prozess. <E-Nordkirchen> hat sich an die örtliche Caritasgruppe gewandt und hat initiiert, dass die Gruppen aus Nord- und Südkirchen zusammenkamen. Die Diskussionen waren erst chaotisch, die Erwartungshaltungen überzogen und unrealistisch. Nach und nach bildeten sich aber Aufgabenfelder je nach Zeiteinsatz und Interessenslage der Freiwilligen heraus. Diese haben dann weitere Personen aus ihrer Nachbarschaft oder Freundeskreis mobilisiert und so die Fachbereiche organisiert.

<E-Nordkirchen> hat diesen Prozess koordiniert, da die Leiterin der Nordkirchener Caritasgruppe ausscheiden wollte.

### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Die Kleiderkammer wuchs, da sie für alle Ortsteile zuständig war und platzte aus allen Nähten. Es wurden neue Räumlichkeiten gebraucht. <E-Nordkirchen> hat daraufhin beim Bistum Fördergelder beantragt und auch bewilligt bekommen. Mithilfe von örtlichen Experten hat sie eine Immobilie ausgeschrieben und geeignete Räumlichkeiten in einem ehemaligen Restaurant am zentralen Platz des Ortes gefunden. Dorthin ist die Kleiderkammer dann umgezogen. Dies war ein Erfolg, mittlerweile ist die Kleiderausgabe zunehmend zur Anlaufstelle geworden.

Parallel entstand ein Internationales Café als Begegnungsstätte, das zweimal pro Monat öffnet.

### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Die Flüchtlingshilfe ist ein der katholischen Kirchengemeinde St. Mauritius angegliedert beziehungsweise der Pfarrcaritas.

Es gibt fünf Arbeitsgruppen für die Fachbereiche (s.u.) mit jeweils 1-2 Sprechern. Insgesamt arbeiten in den Gruppen 120-130 Ehrenamtliche (zzgl. einer Dunkelziffer von Unterstützern). Dies bedeutet momentan eine 1:1-Betreuung der aktuell 130 betreuten Flüchtlinge.

Die Sprecher der Arbeitsgruppen bilden mit <E-Nordkirchen> und den Vorsitzenden der Caritasgruppen die Steuerungsgruppe.

Seit einiger Zeit gibt es eine Unterstützung durch das DRK in Form eines Hauptamtlichen, der für asylrechtliche Fragen zeitweise zur Verfügung steht.

Für die Ausbildung der Ehrenamtlichen wurde der Integrationslotsenkurs der Caritas (5 Module) genutzt.

Die Ehrenamtlichen koordinieren sich über Whatsapp-Gruppen, Email-Verteiler und auf Treffen.

Die Ehrenamtlichen bilden ein stabiles Team, wenige sind ausgeschieden. Allerdings werden noch weitere EA gebraucht, da neue Flüchtlinge kommen werden und die bestehenden Paten feste Zuordnungen und Bindungen zu den in der Gemeinde aktuell untergebrachten Flüchtlingen haben.

### **5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Die Arbeit ist in Fachbereiche gegliedert: Sprachkurse, Internationales Café, Kleiderausgabe, Hauspaten, Fahrradwerkstatt.

### **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Die Initiative finanziert sich über Sachspenden und Geldspenden sowie Fördergelder.

## **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde-Caritas, dem DRK (Mitglied der Flüchtlingsinitiative ist im Vorstand auf Kreisebene; DRK war Betreiber der Notunterkunft im Hallenbad), den örtlichen Sport- und Freizeitgruppen.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Nordkirchen ist gut, insbesondere mit dem Sozialamt. Die Flüchtlingshelfer spielen in vielen Bereichen eine Vermittlerrolle. Die öffentlichen Institutionen schaffen zwar Strukturen und Angebote, ohne Vermittler kommen diese bei den Flüchtlingen aber oft nicht an.

## **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Es gibt eine Vernetzung im Kreis Coesfeld, hauptsächlich über die Caritas sowie über das Kommunale Integrationszentrum.

Der Arbeitskreis hat keine Website, diese ist im Aufbau, allerdings werden Informationen über die Webseite der Kirchengemeinde veröffentlicht.

## **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Die Flüchtlingsinitiative hat sich gut organisiert. „Wir haben Strukturen geschaffen, in die wir neue Ehrenamtliche hereinführen können.“

Die Ehrenamtlichen können ihre persönlichen Fähigkeiten und Netzwerke nutzen. „Unsere Arbeit wird begünstigt von der dörflichen Enge und der guten Vernetzung.“ Behörden und überregionale Organisationen können dies nicht leisten. Probleme können auf kurzem Weg gelöst werden.

Die Flüchtlingsinitiative hat eine gute Resonanz in der Presse, die Flüchtlingshelfer kennen die Redakteure persönlich.

Die Angebote, die im Rahmen der Flüchtlingshilfe aufgebaut wurden, kommen auch sozial Bedürftigen aus der einheimischen Bevölkerung zugute. Zum Beispiel nutzen junge Familien die Kleiderkammer für Babykleidung. Anfänglicher Unmut über die Leistungen für die Flüchtlinge hat sich gelegt.

## **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

In Nordkirchen wurde in diesem Jahr die vom Land betriebene Notunterkunft im Hallenbad geschlossen, was dazu führt, dass wieder neue Flüchtlinge zugewiesen werden. Die Ehrenamtlichen der Flüchtlingsinitiative werden dann wieder mit der Betreuung und Begleitung neuer Asylbewerber konfrontiert werden: „Dann geht alles wieder von vorne los“.

Ein weiteres Thema ist die Berufseingliederung. Die Initiative kümmert sich um Praktika und Ausbildungsverträge bei ortsansässigen Firmen. Dabei nutzen sie ihre persönlichen

Netzwerke. Die systematische Unterstützung bei der Beschaffung von Arbeitsplätzen ist nicht leicht: „Im Augenblick tasten wir uns da von Fall zu Fall heran“.

In Einzelfällen hat es Probleme gegeben, wenn die Auftraggeber örtlicher Firmen, die Flüchtlinge beschäftigten, Vorbehalte gegen Ausländer hatten. Dies wurde im Einzelfall gelöst, die Flüchtlingsinitiative hat hierbei eine vermittelnde Rolle übernommen.

Es gab auch fremdenfeindliche Kampagnen auf Facebook und Whatsapp oder Treffen fremdenfeindlicher Gruppen im Schlosspark. Die Flüchtlingsinitiative hat sich damit beschäftigt und ist diesen Fällen, auch in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Polizeibeamten, offensiv begegnet: Die Anstifter wurden persönlich angesprochen und die Situation entschärft, bevor sie eskalieren konnten. „Dank couragierter Aktionen konnten aufflammende Feuer frühzeitig gelöscht werden.“

Der aktuelle Fall eines Flüchtlings aus Nordkirchen, der Kirchenasyl in Münster erhielt, wurde durch das couragierte Engagement einer jungen Flüchtlingshelferin initiiert. Der Flüchtling aus Ghana (sicheres Herkunftsland) sollte wegen Dublin III nach Ungarn abgeschoben werden. Dies hätte eigentlich nicht passieren dürfen, da nach Ungarn wegen der dortigen Verletzungen der Menschenrechtskonvention in Zusammenhang mit Flüchtlingen zurzeit nicht abgeschoben wird. In der Gemeinde konnte Kirchenasyl kurzfristig nicht organisiert werden, daher wendete sich die Flüchtlingshelferin an einen Anwalt in Münster, der dort Mitglied in einem Netzwerk war. Das Kirchenasyl konnte dort im Kapuzinerkloster realisiert werden. Nachdem der Flüchtling trotz Kirchenasyl in Abschiebehafte genommen wurde, gab es öffentliche Proteste. Der Flüchtling ist mittlerweile wieder in Nordkirchen und tritt dort nun seine Ausbildung an.

#### **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Es ist zu erwarten, dass aufgrund der Weltflüchtlingslage (z.B. Perspektivlosigkeit in Megastädten in Afrika) weitere Flüchtlinge kommen werden. Die Netzwerke der Flüchtlinge in Europa zu Familien und Bekannten in ihren Heimatländern funktionieren und es werden weitere Menschen nach Europa flüchten.

Die Flüchtlingsinitiative Nordkirchen ist für die weitere Arbeit gut aufgestellt, es werden allerdings weitere Ehrenamtliche gebraucht (s.o.).

Die Rolle der Sprachpaten wird zurzeit überdacht, da sich die Anforderungen geändert haben. Mittlerweile gibt es viele Sprachkurse der VHS oder der Agentur für Arbeit.

## 9.10 Flüchtlingshilfe Nottuln

### Quellen:

1. Interview mit <E-Nottuln> (Name anonymisiert), Flüchtlingshilfe Nottuln am 18.07.2016 in Nottuln
2. Homepage: <http://www.fluechtlingshilfe-nottuln.de>
3. Westfälische Nachrichten vom 1.10.2015: Flüchtlingshilfe Nottuln - Aufgaben systematisch angehen, Autor: Frank Vogel

### 1. **Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

1997/98 gab es einen Fall von Kirchenasyl in Nottuln. Damals hat sich eine große Gruppe von ca. 100 Freiwilligen in der Betreuung der Flüchtlinge abgewechselt, da diese rund um die Uhr betreut werden mussten. Nach der Abschiebung blieben noch ca. 40 Leute übrig, die sich in der Folgezeit u.a. um Balkanflüchtlinge und Kurden gekümmert haben. Die Gruppe war als „Flüchtlingsinitiative in der ev. Kirche“ über die Jahre aktiv. Es handelte sich nicht um einen kirchlichen Arbeitskreis, da die Gruppe unabhängig und überkonfessionell arbeiten wollte. Bzgl. Spenden und Nutzung der Räume gab es aber eine Verbindung zur ev. Kirche (daher auch der Name). Später entstanden eine Kleiderstube und eine Schülerhilfe in der ev. Kirche, nicht nur für Migranten sondern auch für Deutsche.

### 2. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Die Pfarrer der beiden Kirchengemeinden haben im Dezember 2014 alle interessierten Nottulner zu einem Infoabend zu einem Integrationslotsenkurs des Caritasverbandes eingeladen. Der große Andrang machte sichtbar, dass sehr viele Nottulner bereit waren, sich für Flüchtlinge zu engagieren. Nicht alle Interessenten konnten sofort einen Platz im Integrationslotsenkurs bekommen.

Daraufhin hat die Flüchtlingsinitiative (damals 3 Leute) ca. 40-45 Leute aus diesem Interessentenkreis eingeladen, um die Interessen und Kontaktdaten zu sammeln (auf Karteikarten Kontaktdaten und Interessen bzgl. Sprachunterricht, Besuchsdienst etc. aufgenommen). Von diesem Fundus profitiert <E-Nottuln> immer noch, wenn sie Freiwillige für aktuelle Aufgaben sucht. Bei einem ersten Treffen wurden zunächst zwei Angebote vereinbart:

- Besuchsdienst, um Kontakte mit den Flüchtlingen aufzunehmen und die Bedürfnisse zu verstehen
- Café, um einen Treffpunkt zu schaffen, an dem sich Flüchtlinge und Helfer austauschen können

Gemeinsam mit den Gemeinden wurden dann die bestehenden Angebote im Februar 2015 zur „Flüchtlingshilfe Nottuln“ zusammengeführt.

Selbstverständnis (s. Website): „Was wir wollen: Unter dem Begriff Flüchtlingshilfe Nottuln haben sich Menschen zusammengefunden, die sich für das Wohlergehen von Flüchtlingen in unserer Gemeinde interessieren und etwas dafür tun wollen, dass diese

- gut versorgt sind
- sich im Ort zurecht finden
- notwendige Unterstützung erhalten
- unsere Lebensweise kennen lernen
- persönliche Kontakte knüpfen können
- ihre Zeit sinnvoll nutzen und gestalten können
- persönliche und berufliche Perspektiven entwickeln können“

### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

2015 wuchs die Zahl der Flüchtlinge, die in der Gemeinde in mehreren Häusern untergebracht wurden, schnell an. Der Besuchsdienst entwickelte sich zu Patenschaften. Es kamen neue Angebote hinzu, Arbeitsgruppen wurden gebildet. <E-Nottuln> vermittelte die Freiwilligen zu den entsprechenden Angeboten bzw. sprach Freiwillige entsprechend ihren Interessen bei aktuellen Bedarfen an. Einige der Freiwilligen sprangen auch wieder ab, aber <E-Nottuln> konnte über ihre Netzwerke und aus ihrem Fundus an Interessenten immer genug neue Freiwillige gewinnen. Wie viele Flüchtlingshelfer in der Initiative sich engagieren, kann <E-Nottuln> nicht genau sagen, da die Zahl schwankt und einige Freiwillige sich parallel in mehreren Arbeitskreisen engagieren. Ihr Verteiler umfasst aktuell ca. 120 Personen.

Mit der Zeit wurde klar, dass eine Struktur zur Koordination notwendig wurde. Zwei Steuerkreise wurden eingerichtet: ein erweiterter und ein kleiner Steuerkreis wurden eingerichtet.

### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Die Flüchtlingshilfe Nottuln wird getragen von der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde, der Friedensinitiative, der Bürgerstiftung und der Gemeinde Nottuln sowie einer großen Zahl ehrenamtlicher Helfer.

Die Arbeitsgruppen organisieren sich selbst. Jede AG hat einen Sprecher. Die Sprecher der AGs koordinieren sich im erweiterten Steuerkreis. Zu diesem werden bei Bedarf Vertreter der Stadt eingeladen.

Im kleinen Steuerkreis ist neben einem Vertreter der Ehrenamtlichen auch ein Vertreter der Flüchtlinge vertreten. Dies soll zukünftig durch einen Flüchtling wahrgenommen werden.

Für die Werbung neuer Freiwilliger werden Aufrufe über Internet und Presse durchgeführt oder persönliche Netzwerke benutzt.

## 5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?

Die Flüchtlingsinitiative ist in folgenden Arbeitsgruppen organisiert, die jeweils eigene Ansprechpartner haben:

**Besuchsdienst:** Flüchtlingshelfer besuchen alle in Nottuln lebenden Flüchtlinge und heißen Neuzugänge willkommen. Dabei werden Hilfe und Begleitung in Alltagsangelegenheiten angeboten, Informationen und Orientierungshilfen gegeben und persönliche Beziehungen aufgebaut.

**Kleiderstube:** sammelt gespendete Kleidung und gibt sie für wenig Geld weiter, um mit dem Erlös andere soziale Projekte am Ort zu unterstützen.

**Café International:** wird einmal im Monat als Kontakt- und Begegnungsmöglichkeit organisiert.

**Fahrradwerkstatt:** gespendete Räder werden aufbereitet und für einen kleinen Preis abgegeben, was sowohl Beschäftigungsmöglichkeiten schafft als auch vielen zu Mobilität verhilft. Außerdem gibt es Hilfestellung bei der Reparatur eigener Fahrräder.

**Fußballgruppe für junge Erwachsene:** regelmäßig wird auf dem Sportplatz von DJK GW Nottuln Fußball gespielt. Für interessierte Spieler werden Kontakte zu den Vereinsmannschaften vermittelt werden.

**Lernangebote:** Schulaufgabenbetreuung, Sprachförderung in Kleingruppen, Gesprächsabende zu Alltagsthemen, Spielgruppe für Mütter und Kinder

**Beratung für Flüchtlinge und Helfer** bei persönlichen und rechtlichen Fragen

**Beratung berufliche Orientierung:** Informationen zum Arbeitsmarkt und Vermittlung von Praktika, u.a..

**Näh- und Handarbeitsgruppe:** dieses Angebot, gemeinsam zu nähen kommt sehr gut an. Flüchtlinge können hier selber Kleidung nähen bzw. gespendete Kleidung ändern.

... und weitere Arbeitsgruppen

## 6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?

Die Initiative bekommt hauptsächlich Sachspenden. Geld wird zurzeit wenig gebraucht, die Angebote bestehen aus Sachleistungen und Unterstützungsleistungen durch Freiwillige. Geld kommt von der Caritas, Geldspenden und Fördermittel des Kommunalen Integrationszentrums. Geldspenden werden über die Kirchengemeinden abgewickelt. Die Gelder der KI werden von der Ehrenamtskoordinatorin bei der Stadtverwaltung verwaltet.

## 7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?

Es besteht eine Zusammenarbeit mit Flüchtlingshilfegruppen in den der Gemeinde angegliederten Orten (Schapdetten, Appelhülsen). Die Sprecher dieser Gruppen sind Mitglieder im erweiterten Steuerkreis.

Die Flüchtlingshilfe Nottuln arbeitet eng mit der Gemeinde zusammen, insbes. der Ehrenamtskoordinatorin (Gleichstellungsbeauftragte) sowie den Kirchengemeinden und den örtlichen Sportvereinen.

#### **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

- Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld im Flüchtlingsrat, um zu sehen, wie andere die Flüchtlingsinitiativen die Probleme bewältigen und um Informationen zu rechtlichen Fragestellungen zu bekommen
- Caritas (Diakonie nur durch den ev. Pfarrer)

#### **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Es gibt eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Flüchtlingshilfe, viele Angebote konnten realisiert werden und kommen gut an. Die Resonanz in der Gemeinde ist gut, die Arbeit wird wertgeschätzt, auch von der Verwaltung.

#### **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Die unterschiedlichen Zuständigkeiten zwischen Land und Kommunen in den Asylverfahren führen zu Situationen, die für Flüchtlinge und Helfer hinderlich sind. Z.B. wurde die vom Land betriebene Notunterkunft in Nottuln aufgelöst, die Flüchtlinge wurden auf andere Kommunen verteilt (nach Zuteilungsschlüssel), obwohl die Flüchtlinge gern in Nottuln geblieben wären. Stattdessen wird Nottuln in Zukunft neue Flüchtlinge aus anderen Notunterkünften zugeteilt bekommen, erwartet werden 250 weitere Flüchtlinge.

Die Sprachbarrieren machen es oft schwierig, die Flüchtlinge angemessen zu unterstützen, insbesondere auch bei Behördenschreiben und Begleitung bei Behördengängen. Die Gemeinden müssten Dolmetscher haben, zumindest für Arabisch und Kurdisch.

Fördermittel des Kommunalen Integrationszentrums (Komm-an-NRW) sind schwierig zu bekommen, da die Abläufe und Fristen für die Beantragung von KI-Geldern nicht praktikabel sind.

#### **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Die Arbeit wird in der nächsten Zeit eher mehr werden als abnehmen. Zurzeit werden Notunterkünfte aufgelöst und die Flüchtlinge werden „kommunalisiert“, d.h. werden nach dem gültigen Zuteilungsschlüssel auf Kommunen verteilt. Sie sind dann zwar schon registriert und haben ihren Asylantrag gestellt, die Aufgabe der Integration bleibt aber.

Die ersten 2 Jahre sind für die Integration wichtig. Integration ist die Aufgabe der Gemeinde, Ehrenamtliche unterstützen. Es wird ein „runder Tisch“ gebraucht, an dem sich alle aus der Gemeinde koordinieren, die zur Integration beitragen können, inklusive der



Kaufmannschaft. Auf Anregung der Flüchtlingsinitiative soll von der Gemeinde ein runder Tisch koordiniert werden.

Zur Unterstützung der Flüchtlinge bei der Integration müsste man bei Bewerbungen und Lebenslauf helfen, außerdem Möglichkeiten für PC-Nutzung schaffen (z.B. Medienraum der Schule).

Zu weiteren Angeboten könnte eine Technikgruppe gehören, wo Interessierte z.B. Hilfe bei der Reparatur von Geräten bekommen könnten.

Flüchtlinge sind zu einem großen Anteil junge Männer. Es fehlen Angebote, wo sie junge Menschen aus Deutschland kennenlernen und Kontakte knüpfen können. V.a. im ländlichen Raum gehen viele Deutsche für Studium und Arbeitsaufnahme fort. Auch unter den Ehrenamtlichen sind wenige junge und jugendliche Helfer.

Die Aufgaben zwischen Gemeinde (Sozialamt, Familienhilfe) und der Flüchtlingsinitiative müssen abgegrenzt werden.

## 9.11 Arbeitskreis Asyl Olfen

### Quellen:

1. Interview <E-Olfen> (Name anonymisiert), Arbeitskreis Asyl, Interview nach Leitfaden am 04.08.2016 in Olfen
2. Homepage Arbeitskreis Asyl: <https://fluechtlingshilfeolfen.com>, Aufruf 04.08.2016
3. Facebook: <https://www.facebook.com/fluechtlingshilfe.olfen/>, Aufruf 04.08.2016
4. Integrationsarbeit im Rückblick - Das leistete der Olfener Arbeitskreis Asyl bisher, Ruhrnachrichten, Autor: Tobias Weckenbrock, 24.11.2015
5. Die Fakten zur neuen Olfener Flüchtlingsunterkunft, Ruhrnachrichten, Autoren: Theo Wolters, Simon Bückle, 09.08.2016

### 1. **Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

<E-Olfen> ist Mitglied im dreiköpfigen Sprecherteam des Arbeitskreis Asyl und von Anfang an dabei.

### 2. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Die Initiative ging vom damaligen Pfarrer der katholischen Gemeinde Olfen aus. Anstoß war der Tod von 800 Menschen in einem Flüchtlingsboot bei Lampedusa im Herbst 2013. In seiner Predigt erinnerte Bernd de Baey an die Bergpredigt und die Beistands- und Anwaltspflicht als Christen und rief zu Gastfreundschaft gegenüber den aktuell 20 neuen Asylsuchenden auf.

Die katholische und die evangelische Kirchengemeinde luden daraufhin zu einem ersten Treffen ein, zu dem einige Olfener Bürger kamen, zum Teil noch mit einem Hintergrund aus der Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg. Der ökumenische Arbeitskreis Asyl wurde als offener Arbeitskreis gegründet.

### 3. **Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Das Motto war von Anfang an: „Kontakt schafft Nähe – Nähe schafft Vertrauen“. Erste Maßnahme war die Organisation des Begegnungstreffs „Café International“, das wechselseitig im katholischen und evangelischen Gemeindehaus abgehalten wurde. Idee war, einen Ort der Begegnung und Kommunikation von Flüchtlingen mit Olfener Bürgern zu schaffen. Beim ersten Treffen warteten die Mitglieder des Arbeitskreises zunächst vergeblich, dass die Flüchtlinge der Einladung in das Haus Katharina folgten. <E-Olfen> ging daraufhin persönlich in die Unterkünfte und brachte einige der Flüchtlinge dazu, mit ihr zum Café zu kommen. Am Anfang waren die Gespräche noch schwierig. Die Erkenntnis war, dass das Café regelmäßig jede Woche stattfinden muss. Nach und nach öffneten sich die Asylbewerber und kamen mit den Olfenern ins Gespräch. Anfangs nahmen nur junge Männer teil, dann kamen auch Frauen und ganze Familien. Sie finden hier den Austausch untereinander, Kontakt zu Olfener Bürgern und können Fragen zu ihrem Asylverfahren oder zum täglichen Leben mit den Mitgliedern des Arbeitskreises

klären. Olfener Bürger lernen die „Neubürger“ als Menschen und ihre Geschichten kennen.

Im September 2014 wurde der Arbeitskreis Asyl für das „Café International“ im Rahmen des Domjubiläums-Wettbewerbs des Bistums Münster als einer der Preisträger im Dekanat Coesfeld ausgezeichnet.

Als eine der ersten Aktionen brachten Olfener Pfadfinder den Flüchtlingen das Friedenslicht in die Unterkünfte, die damals aus zwei Häusern bestanden. Entsetzt über den Zustand der Unterkünfte renovierten sie daraufhin mit viel Engagement das Treppenhaus in einem der beiden Häuser.

#### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Der Arbeitskreis Asyl ist ein offener Arbeitskreis. Für die Versicherung der Ehrenamtlichen, Ausstellung von Spendenquittungen und Räumlichkeiten wird die Infrastruktur der Kirchen genutzt.

Der Arbeitskreis trifft sich alle 6 Wochen. Zurzeit besteht der Arbeitskreis aus 30-35 Ehrenamtlichen aus allen Altersstufen mit einem harten Kern aus 15-20 engagierten Personen. Die beiden Pfarrer der kath. und der ev. Gemeinde sind Mitglieder im Arbeitskreis.

Einmal pro Quartal trifft sich der Arbeitskreis mit Vertretern der Stadt.

Es gibt ein Sprecherteam, das auch die Koordination mit der Stadtverwaltung und anderen Organisationen sowie die Öffentlichkeitsarbeit wahrnimmt.

Für ehrenamtliche Mitglieder werden Vorträge organisiert, einige haben Schulungen besucht, z.B. die Integrationslotsenschulung der Caritas.

Coaching für Ehrenamtliche gibt es in Ansätzen (Pilotprojekt des SKF).

#### **5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Aus der Website: „Der Arbeitskreis Asyl Olfen bietet Flüchtlingen Hilfe und Informationen in verschiedenen Bereichen. Dazu gehören unter anderem das Erlernen der deutschen Sprache und Kultur, Hilfe bei Behördengängen oder Arztbesuchen, die Hilfe bei der Versorgung mit Kleidung, Möbeln, Lebensmitteln und vor allem der persönliche Kontakt in unserer jeden Freitag von 17:00-19:00 Uhr stattfindenden Gesprächsrunde, dem Café International im Haus Katharina.“

Der Arbeitskreis bietet mehrere Sprachkurse mit haupt- und ehrenamtlichen Lehrern an (regelmäßige Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, offene Kurse, Kurse für Frauen etc.) sowie Einzelunterricht an.

Bei aufenthaltsrechtlichen Fragen vermittelt der Arbeitskreis eine rechtliche Beratung beim SKF Lüdinghausen (Sozialdienst Katholischer Frauen).

## **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Die Initiative bekommt Sachspenden und Geldspenden, die z.B. für die Finanzierung von Sprachkursen und Anschaffung von Lehrmaterial, Fahrtkostenzuschüssen zur Weiterbildung der Flüchtlinge u.a. verwendet werden. Die Spenden werden über ein Unterkonto der Kirche verwaltet. Es gibt auch regelmäßige Spender.

Außerdem werden öffentliche Fördermittel, z.B. vom Kommunalen Integrationszentrum beantragt („Komm-an-Paket“), die zweckgebunden verwendet werden.

## **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Stadt Olfen, der Gemeinde-Caritas, dem DRK (Kleiderkammer in Olfen, Betreiber der Notunterkunft in Olfen-Vinum), dem örtlichen Sportverein (SuS) und anderen Olfener Vereinen.

Bis vor einigen Wochen hat eine Ehrenamtliche regelmäßig Kisten von der Tafel in Lüdinghausen für die Unterkünfte geholt, mittlerweile fahren die Flüchtlinge selber zur Tafel nach Lüdinghausen.

Seit April 2016 beschäftigt die Stadt Olfen eine hauptamtliche Integrationsbeauftragte, die als Sozialarbeiterin die Flüchtlinge im Asylverfahren und ihrem täglichen Leben unterstützt. Sie entlastet so den Arbeitskreis Asyl erheblich, insbesondere in der Zusammenarbeit mit Behörden (Sozialamt, Bundesanstalt für Arbeit, Ausländerbehörde, BAMF) und in der Vermittlung von Sprach- und Integrationskursen, Ausbildung und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Sie arbeitet eng mit dem Arbeitskreis zusammen und nimmt an Sitzungen teil.

## **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Es gibt eine intensive Vernetzung im Kreis Coesfeld über öffentliche Organisationen und Wohlfahrtsverbände, insbesondere im Dekanat Lüdinghausen, u.a.:

- Caritas und Diakonie durch die Pfarrer
- SKF Lüdinghausen: über das SKF wird der Arbeitskreis halbjährlich zu Koordinationstreffen im Dekanat Lüdinghausen eingeladen.
- Erfahrungsaustausch über das Kommunale Integrationszentrum (Teilnahme an der Integrationskonferenz im Juni 2016).
- Vernetzung von HA über Organisationen der Wohlfahrtspflege, z.B. DRK Integrationszentrum Coesfeld

Der Arbeitskreis hat eine Website, die allerdings nicht aktuell ist. Aktuell hingegen ist die Facebook-Seite.

## **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Der Arbeitskreis blickt jetzt auf eine bald 3-jährige erfolgreiche Arbeit in der Flüchtlingshilfe zurück. Viele Angebote wie das Café, die Betreuung der Einwohner in den kommunalen Unterkünften, Versorgung mit Fahrrädern, Begleitung zu Behörden und

Unterstützung in aufenthaltsrechtlichen Fragen, regelmäßige Aktivitäten (z.B. Radtour, Grillfeste) konnten realisiert werden und kommen bei den Asylbewerbern gut an.

Die Resonanz in der Stadt Olfen ist gut, es gibt sicher Vorurteile gegenüber Ausländern, diese werden aber nicht offen gegenüber den Mitgliedern des Arbeitskreises geäußert. Die Resonanz in der Presse ist positiv. Die Arbeit wird wertgeschätzt, auch von der Stadtverwaltung. Die Meinung von Mitgliedern des Asylkreises wird bei aktuellen Flüchtlingsthemen angehört, wie z.B. bei der Vorstellung des Baus einer neuen Flüchtlingsunterkunft.

Besonders stolz ist der Arbeitskreis auf den Bistumspreis für das Café International. Aus anderen Gemeinden kamen Flüchtlingshelfer, die sich über das erfolgreiche Projekt informieren wollten, das Konzept wurde in anderen Gemeinden kopiert. Die Mitglieder des Olfener Arbeitskreises wurden zu Experten.

Eine besonders gelungene Aktion war im Sommer 2016 die Fotoaktion „Gib Olfen dein Gesicht“. Bei dieser Aktion wurden die Olfener Bürger über die Presse und die Vereine eingeladen, sich auf dem Marktplatz mit einem Ortsschild mit der Aufschrift „Für Menschlichkeit und Toleranz“ fotografieren zu lassen. Fast 1000 Olfener Bürger sind dem Aufruf gefolgt und haben sich allein oder in Gruppen fotografieren lassen. Die Fotos wurden über Facebook, die Presse sowie in Ausstellungen im Gemeindehaus und auf dem Marktplatz veröffentlicht.

Erfolgreich war außerdem die Vortragsreihe über den Islam in diesem Jahr, die gut besucht war, auch von Personen aus angrenzenden Gemeinden. Die Berichterstattung in der Presse war sehr positiv. Im Herbst ist eine Fortsetzung geplant.

#### **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Aktuell gibt es Schwierigkeiten, Wohnraum für Flüchtlinge zu finden. Die kommunalen Unterkünfte sind zurzeit zwar ausreichend, die Suche nach angemessenen Wohnungen für Familien und Einzelpersonen hat sich aber schwierig erwiesen. Darüber hinaus wird Ende des Jahres die vom Land betriebene Notunterkunft in Vinnum geschlossen, was dazu führen wird, dass Olfen im nächsten Jahr wieder neue Flüchtlinge zugewiesen bekommt, die dann untergebracht werden müssen. Dies ist Aufgabe der Stadt und es gibt auch schon Planungen, Wohnungen und eine ausreichend dimensionierte Unterkunft zu bauen. Die Bauvorhaben sind allerdings erst in der Planung und es wird zu Engpässen kommen. Die Ehrenamtlichen des Arbeitskreises Asyl werden dann wieder mit der Betreuung und Begleitung neuer Asylbewerber konfrontiert.

Ein weiteres Thema ist die Beschaffung von Arbeitsplätzen. Die Stadt beschäftigt zwar Flüchtlinge als AGH-Kräfte, gebraucht werden aber mittelfristig Stellen und Ausbildungsplätze bei Unternehmen, um die Integration erfolgreich gestalten zu können.

Schwierig ist außerdem die Unterstützung der Flüchtlinge in ihren Asylverfahren, die zum Teil nun schon sehr lange dauern. Zuständigkeiten und Vorgänge auf den verschiedenen Verwaltungsebenen sind teilweise undurchschaubar und unverständlich („... finden die

Pässe nicht wieder“). Ehrenamtliche haben oft Aufgaben übernommen, die eigentlich in der Zuständigkeit der Behörden lagen. Die Zusammenarbeit mit der Stadt hat sich in den letzten Monaten verbessert, v.a. seit eine Integrationsbeauftragte Vollzeit für die Unterstützung der Flüchtlinge zur Verfügung steht.

#### **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Eine langfristige Planung ist nicht möglich, da die Situation sich permanent ändert („Wir denken nur an das nächste Vierteljahr“). Nachdem die Situation sich in diesem Jahr stabilisiert hatte, wurde vor einigen Wochen bekannt, dass im nächsten Jahr aufgrund der Schließung der Notunterkunft in Vinnum mit der Zuweisung von bis zu 150 neuen Flüchtlingen zu rechnen ist. Es ist noch nicht klar, was dies für die Arbeit des Asylkreises bedeuten wird.

Viele Flüchtlinge sind traumatisiert, sie müssen ihre Erlebnisse verarbeiten und darüber sprechen können. Hierfür sind die Ehrenamtlichen in der Regel nicht ausgebildet. Außerdem gibt es die Sprachbarriere. Auch wenn ausgebildete Leute zur Verfügung stehen, können die Flüchtlinge sich nicht verständigen und müssen erst Deutsch lernen.

Die Abgrenzung der Aufgaben in der Integration zwischen Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Flüchtlingen muss eindeutig festgelegt werden (Integrationskonzept). Klar ist, dass Integration eine gemeinsame Aufgabe ist, die Verantwortlichkeiten bzw. Aufgaben und Art der Zusammenarbeit bleibt aber noch zu klären.

Ein weiteres Thema ist die Frage nach „Nähe und Distanz“ zu Flüchtlingen, auch in Abhängigkeit von Herkunft und Kultur der Flüchtlinge. Die Selbstverantwortung der Flüchtlinge muss thematisiert werden.

## 9.12 Flüchtlingshilfe der Pfarrcaritas Rosendahl

### Quellen:

1. Interview mit <E-Rosendahl> (Name anonymisiert), Flüchtlingsinitiative der Pfarrcaritas Rosendahl, am 01.08.2016 in Coesfeld
2. Facebook: <https://www.facebook.com/Flüchtlingshilfe-der-Pfarrcaritas-Rosendahl-153506238334485/>
3. Website der Stadt Rosendahl, Bericht über die aktuellen Flüchtlingszahlen, Aufruf 3.8.2016: URL: [http://rosendahl.de/pics/medien/1\\_1448367493/Praesentation\\_Fluechtlingssituation\\_11.2015.pdf](http://rosendahl.de/pics/medien/1_1448367493/Praesentation_Fluechtlingssituation_11.2015.pdf)
4. Allgemeine Zeitung vom 06.11.2015: Flüchtlingshilfe der Pfarrcaritas und OJKA hofft auf weitere Unterstützung von Ehrenamtlichen - Begleiter in ein neues Leben, Autor: Frank Wittenberg

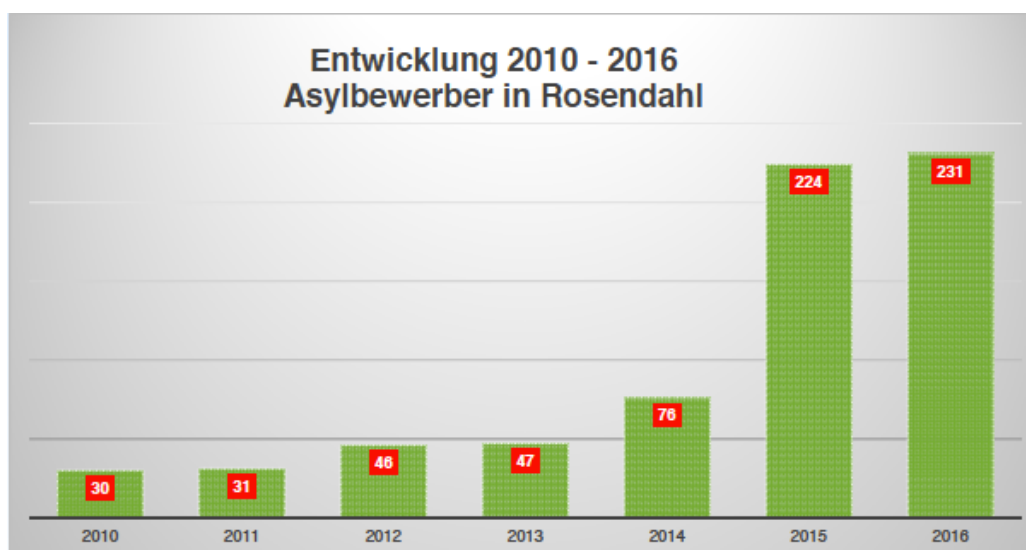
### 1. Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?

Schon vor 2015 hatte die Pfarrcaritas Flüchtlinge unterstützt. Als 2015 immer mehr Flüchtlinge kamen, wurde klar, dass man die Flüchtlingshilfe organisieren musste. Rund 200 Vertreter aus den Rosendahler Vereinen und interessierte Bürger kamen auf Einladung der Gemeinde zu einem Informationsaustausch über die Flüchtlingssituation.

### 2. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?

In der Flüchtlingsinitiative engagieren sich zur Zeit ca. 47 Ehrenamtliche, gewonnen durch Pressearbeit und Öffentlichkeitsarbeit der Kirche.

Entwicklung der Asylbewerberzahlen in Rosendahl (vgl. 3.):



### **3. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Träger der Flüchtlingsinitiative ist die Pfarrcaritas der Gemeinde Rosendahl (Osterwick, Holtwick, Darfeld). Diese bietet die rechtliche und fachliche Absicherung, Ausstellung von Spendenquittungen, Versicherung der Ehrenamtlichen.

Seit April 2016 gibt es eine Steuerungsgruppe mit den Vertretern der Kreiscaritas und dem Leiter des Ordnungsamtes, der auch ehrenamtlich tätig ist. Außerdem sind ein Schriftführer und ein Verantwortlicher für Konto- und Kassenführung sowie Beantragung von Fördermitteln Mitglieder der Steuerungsgruppe.

Auf Anregung der Flüchtlingshilfe wurde bei der Gemeinde eine hauptamtliche Betreuungskraft für Flüchtlinge angestellt (allerdings nur auf ein Jahr befristet). Die gebürtige Syrerin, die bereits seit 10 Jahren in Deutschland ist soll Orientierungshilfen und Unterstützung bei der sozialen Integration geben. Vorteil ist, dass sie die arabische Sprache spricht und die Kultur kennt. Ihr Aufgabenspektrum sieht zudem Beratung und Unterstützung der Flüchtlinge in allen Belangen der alltäglichen Lebensführung sowie Zusammenarbeit mit Behörden, Ämtern, Schulen und Kitas und Koordinierung und Unterstützung der Ehrenamtlichen vor.

Die Arbeit ist in Arbeitsgruppen organisiert, die jeweils eine SprecherIn haben.

Die Flüchtlingsinitiative arbeitet eng mit der Gemeinde Rosendahl zusammen. Sie versteht sich als überkonfessionelle Organisation.

### **4. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Folgende Arbeitsgruppen wurden aufgebaut:

- Willkommen im Alltag (u.a. Aufbau eines Paten-Systems)
- Spenden und Sachleistungen (u.a. Sachleistungen, Spenden, Kleiderkammern)
- Sprache und Kultur (Sprachunterricht, deutsche Kultur, Dolmetschernetzwerk)
- Beschäftigung und Arbeit (u.a. Qualifikationen, Praktika/Arbeit)

Es gibt eine Fahrradwerkstatt, die auch als Treffpunkt für Flüchtlinge genutzt wird.

Ein Fahrdienst zur Tafel in Coesfeld wird organisiert, mittlerweile fahren die Flüchtlinge mit dem Fahrrad nach Coesfeld.

Es gibt eine Zusammenarbeit mit OJA (offene Jugendarbeit), dort wird ein Treff organisiert, wo die Flüchtlinge hinkommen können. Sie führen auch Veranstaltungen durch.

Ein Mitarbeiter kümmert sich um behördliche Angelegenheiten, andere um Familienbetreuung und bilden Patenschaften.

Die Einnahmen der Kleiderkammer werden der Flüchtlingshilfe zur Verfügung gestellt.

### **5. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Die Initiative wird über Spenden und öffentliche Mittel finanziert. Die Finanzen werden über ein Sonderkonto bei der Pfarrcaritas Rosendahl verwaltet.



## **6. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Kirchen und örtlichen Vereinen, sei es über Spenden oder gemeinsam geplante Aktivitäten.

## **7. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Begonnen wurde ein Austausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen über das Kommunale Integrationszentrum (Integrationskonferenz in Dülmen). Bisher war aber noch keine Zeit für einen systematischen Austausch.

Es bestehen lockere Kontakte zu Flüchtlingshelfer aus anderen Gemeinden („weil man sich kennt“), z.B. Billerbeck.

## **8. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

„Wir haben hier ein ganz gutes Team.“

„Ich kann über die Flüchtlinge reden, ich kann auch mit ihnen reden. Das kriegen wir ganz gut hin.“

## **9. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Die Flüchtlinge sprechen viele unterschiedliche Sprachen, z.B. Dari, für die man keinen Dolmetscher bekommt.

Unterschiedliche Volksgruppen verstehen sich manchmal untereinander nicht gut. Dem wird durch eine passende Zusammenstellung der Wohnungen begegnet.

Wichtig ist, emotionalen Abstand zu halten, um den Überblick zu behalten und nicht überfordert zu werden.

Bei Frust und Überforderung der Ehrenamtlichen bietet <E-Rosendahl> Gespräche an. Da er jahrelang in der Notfallseelsorge gearbeitet hat, hat er die entsprechende Ausbildung und Erfahrung für schwierige Gespräch sowohl mit Flüchtlingen als auch mit Ehrenamtlichen.

## **10. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Auf die Dauer muss sich die Flüchtlingsinitiative über Caritaskonferenzen und andere Kontakte vernetzen.

Die dezentrale Unterbringung ist wichtig: „Wir haben den großen Vorteil, dass wir die meisten Flüchtlinge in Mietwohnungen untergebracht haben. Da kann Integration erfolgen. Ein Containerdorf möchten wir nicht haben.“

Öffentlichkeitsarbeit ist entscheidend für die Akzeptanz der Flüchtlinge und damit ihre Integration. Zur Zeit wird ein Flyer gedruckt: „Unsere Nachbarn, nicht unsere Flüchtlinge.“

Die Einbeziehung von Flüchtlingen in die Arbeit der Flüchtlingshilfe ist sinnvoll, z.B. als Dolmetscher.

## 9.13 Flüchtlingshilfe Senden

### Quellen:

1. Telefoninterview mit <E-Senden> (Name anonymisiert), Flüchtlingshilfe Senden, am 18.07.2016
2. Homepage: <http://fluechtlingshilfe-senden.de>
3. Westfälische Nachrichten vom 07.05.2015: Flüchtlingshilfe Senden sucht Mitstreiter: Menschen auf Augenhöhe begegnen

### **1. Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?**

<E-Senden> wurde angesprochen von einer Ehrenamtlichen, die schon Sprachunterricht mit Flüchtlingen durchführte. In Senden gab es schon seit 10 Jahren offene Deutschkurse für Flüchtlinge durch eine Gruppe von mehreren Leuten, die Sprachunterricht in Räumen der Gemeinde anbot. Eine organisierte Flüchtlingsinitiative gab es zu der Zeit noch nicht, aber Kontakt zu einzelnen Flüchtlingen.

### **2. Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?**

Vorher hatte die Gemeinde keine strukturierte Flüchtlingshilfe. Das Sozialbüro, d.h. die dort tätige Sozialbearbeiterin hat sich um Flüchtlinge gekümmert.

<E-Senden> hat sich an das Sozialbüro gewandt und angefragt, wer sich kümmert und dann mit einem weiteren Sendener Bürger eine Bürgerinitiative als nicht eingetragenen Verein „Flüchtlingshilfe Senden n.e.V.“ gegründet. Im Mai 2015 wurde die Gemeinnützigkeit des Vereins vom Amtsgericht genehmigt.

Zweck der Gründung des Vereins war, die bisherigen Einzelinitiativen zu koordinieren und die Arbeit zu strukturieren.

### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

<E-Senden> hat zusammen mit einigen Mitstreitern einen Plan entwickelt, wie die Flüchtlingshilfe strukturiert werden kann. Sie haben sich informiert, wie andere Flüchtlingsinitiativen in der Nachbarschaft die Hilfe organisiert hatten. Außer Lüdinghausen hatte allerdings keine eine Homepage.

Im Mai 2015 haben sie in Senden zu einem Informationsabend im Bürgersaal im Rathaus eingeladen, um die Aufgaben in der Flüchtlingshilfe und ihren Plan vorzustellen. Die Veranstaltung hatte eine große Resonanz. Die Organisatoren warben für Mitarbeit, um Flüchtlinge zu begleiten, z.B. bei Behördengängen. Einige Leute haben sich daraufhin freiwillig in der Bürgerinitiative engagiert.

Bis Mitte Januar waren 500 Flüchtlinge in Senden, zuletzt ca. 360. Die Ankunftssituation des letzten Jahres hat sich 2016 entspannt. Im letzten Jahr gab es oft großes Durcheinander, es war nicht bekannt, wann die Busse ankommen. Die Flüchtlinge, die

jetzt kommen sind schon registriert, haben schon einen Asylantrag gestellt. Zurzeit sind noch 40 Plätze frei.

Aktuell sind etwa 120 Ehrenamtliche im Emailverteiler, inkl. Spender. Der Kreis derer die kontinuierlich arbeiten ist aber kleiner.

#### 4. **Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Die Bürgerinitiative hat einen gemeinnützigen, nicht eingetragenen Förderverein „Flüchtlingshilfe Senden n.e.V“. Die Arbeit der Bürgerinitiative ist in Arbeitskreisen organisiert. Die Koordination der Arbeitskreise ist Aufgabe des AK Koordination, die für die Gesamtorganisation der Bürgerinitiative und des zugehörigen Fördervereins zuständig ist.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Kommune. Jeden Monat gibt es ein Gespräch mit dem Sozialamtsleiter, alle Vierteljahr mit dem Bürgermeister. Die Flüchtlingsinitiative hat durchgesetzt, dass zwei Hausmeister und eine Sozialarbeiterin bei der Kommune eingestellt werden.

Der Arbeitskreis koordiniert die Aktivitäten der anderen Arbeitskreise, sorgt für eine interne Kommunikation und ist für die Außendarstellung der Flüchtlingshilfe Senden verantwortlich (u.a. Öffentlichkeitsarbeit, Kontakte zu anderen Hilfsorganisationen).

Auch die Generierung von Finanzmitteln und ihre Verwendung zur Unterstützung der Projekte der einzelnen AK gehören zu seinen Aufgaben.

Um die Flüchtlinge selbst einzubeziehen, wurde ein Flüchtlingsrat eingerichtet, zusammengesetzt aus Flüchtlingen nach Anteil der Ethnien. Die Zusammenarbeit mit diesem Flüchtlingsrat gestaltet sich schwierig. Erwartungshaltung ist, dass diese bei Konflikten vermitteln bzw. andere Flüchtlinge zur Ordnung rufen. Nur wenige sind dazu bereit, die meisten wollen die Verantwortung für die Vermittlung bei Konflikten nicht übernehmen. Flüchtlinge, die schon länger integriert sind, sind schwer für eine Mitarbeit zu motivieren („die ducken sich weg“).

#### 5. **Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Die konkrete Arbeit hat viele Facetten: Patenschaften, Veranstaltungen, VHS-Kurse u.a.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen wird über mehrere Arbeitskreise koordiniert:

- **AK Koordination:** Kontakte zu Partnern, Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung der AK, Finanzen
- **AK Erstkontakte:** Begrüßung neuer Flüchtlinge, Praktische Lebenshilfe, Patenschaften, Dolmetschen
- **AK Bildung + Sprache:** Deutschunterricht, Sprachpatenschaften, Nachhilfeunterricht, Dolmetscherkontakte
- **AK Arbeit:** Perspektivgespräche, Bewerbungsgespräche, Arbeitssuche, Arbeitsvermittlung,, Hospitationen
- **AK Wohnen + Technik:** Erstausrüstung, Mobiliar, techn. Hilfen, Wohnungssuche
- **AK Freizeit, Kultur + Sport:** Freizeitgestaltung, Sportförderung, Kultur-und Sozialkontakte

- **AK Fahrdienste + Begleitung:** Begleitung zu Behörden und Ärzten

Unter dem Motto „Komm, sprich mit mir!“ findet seit August 2015 14-tägig ein „Sprachbegegnungsforum“ statt. Hier treffen Flüchtlinge auf Lehrer und Helfer, die sich anhand von Projektmaterial mit ihnen im Dialog üben. „Über diesen Weg kann in zwangloser Atmosphäre ein besseres Kennenlernen erfolgen.“

#### **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Über den gemeinnützigen Förderverein „Flüchtlingshilfe Senden n.e.V“ wird die Arbeit der einzelnen Arbeitskreise finanziell gefördert. Die Gemeinnützigkeit des Fördervereins wurde durch einen Bescheid des Finanzamtes Lüdinghausen am 04.05.2015 bestätigt.

Im letzten Jahr sind die Spenden reichlich geflossen, in diesem Jahr hat dies nachgelassen. Bei Einzelaktionen wird um Spenden geworben. Außerdem profitiert die Flüchtlingsinitiative von Geldern vom Bistum sowie Förderungen des Landes NRW (z.B. „KOMM AN NRW“, Programm zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen).

Der Verein hat die Verpflichtung zu Kassenprüfung und Rechenschaftsbericht (u.a.). <E-Senden> empfindet die administrativen Aufgaben als eine Belastung.

#### **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Die Flüchtlingshilfe Senden arbeitet eng mit der Verwaltung der Gemeinde Senden zusammen. Es bestehen regelmäßige Kontakte mit dem Bürgermeister und den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere mit dem Sozialamt.

Eine intensive Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden gibt es hier nicht, allerdings arbeitet die Bürgerinitiative mit den entsprechenden Flüchtlingshilfegruppen in den Teilorten von Senden zusammen (Ottmarsbocholt, Bösensell), die unterschiedlich organisiert sind und ihrerseits auch mit Kirchengemeinden und Kolpingverein zusammenarbeiten.

Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den ansässigen Sportvereinen.

#### **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Es besteht eine Zusammenarbeit bzw. Informationsaustausch mit folgenden Organisationen:

- Flüchtlingsinitiativen in Lüdinghausen und Ascheberg
- VHS-Konferenz
- Kommunales Integrationszentrum

#### **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Der Arbeitskreis Arbeit wurde von hochprofessionellen Leuten durchgeführt, am erfolgreichsten im Kreis Coesfeld (haben über 200 Interviews geführt und die Datenbögen übergeben). Die Arbeit wurde in letzter Zeit zurückgefahren, weil Kommune, Arbeitsamt

diesen Bereich übernommen haben (Integration Point). 1 € Jobs werden weiterhin von der Flüchtlingsinitiative vermittelt.

Die Struktur funktioniert gut: es gibt über 20 Sprachlehrer, Netzwerke an den Schulen etc.

#### **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Größtes Hemmnis: Flüchtlinge kommen nach 6-12 Monaten in eine Krise, die jetzt erreicht ist. Unter den Flüchtlingen besteht Unverständnis darüber, dass sie unterschiedlich behandelt werden. Sie bemängeln fehlende Gerechtigkeit, z.B. wenn einer einen Job bekommt oder eine Wohnung, andere dagegen nicht.

Das Zusammentreffen der Kulturen ist eher ein „Zusammenprall“. „Es geht nicht in die Herzen und Köpfe rein, wie Deutschland funktioniert.“

Große Schwierigkeiten bereitet die Sprache.

Bürgerkontakte zu den Flüchtlingen herzustellen, gestaltet sich schwierig. Aufgabe der Flüchtlingsinitiativen muss sein, die Schnittstelle zwischen der deutschen Gesellschaft, der Kommune und den Flüchtlingen zu bilden, Mut zu machen, Klarheit zu schaffen, zu informieren und zu kommunizieren. „Viele schlaue engagierte Köpfe sind da nötig.“

Die Flüchtlinge wohnen in 35 Häusern in drei Teilorten (Senden, Bösensell, Ottmarsbocholt). Die Mobilität zwischen den Orten ist für die Flüchtlinge schwierig.

Die Wohnungssuche gestaltet sich schwierig.

#### **11. Was muss getan werden, um die Flüchtlingshilfe in der Organisation auch in Zukunft erfolgreich weiter zu führen?**

Eine zukünftige Arbeit der Flüchtlingsinitiative bewegt sich im Dreiklang: Sprache – Arbeit – Bürgerkontakt.

Die Integrationskonferenz des Kommunalen Integrationszentrums (KI) war hervorragend als erster Schritt. Dies muss weitergeführt werden. Der Städte- und Gemeindebund hat ein Integrationskonzept erstellt. Die Frage, wie das kommunale Konzept mit dem Integrationskonzept des Kreises abgestimmt wird, muss vom KI beantwortet werden.

Für eine erfolgreiche Integration vor Ort braucht es eine professionelle Koordination. <E-Senden> sieht dies als eine Aufgabe der Kommune, die Flüchtlingsinitiative kann dabei unterstützen. Dies bedeutet eine Herausforderung auf der kommunalen Seite, die bzgl. Datenschutz und Transparenz schlecht aufgestellt sind. Integration muss eine neue, eigene Agenda werden. Ein Integrationsbeauftragter ist hierbei nicht ausreichend.

Es muss einen „Runden Tisch“ geben. Ob dies gelingen kann, hängt von Personen ab. Und es braucht Zeit („es ist ein Marathon, wir sind bei Kilometer 2“). Für die Umsetzung des Integrationskonzepts braucht man dann viele helfende Hände. Die Flüchtlingsinitiative kann das Bindeglied sein.

<E-Senden> beklagt die bürokratische Trägheit. Die Kommunen sind nicht handlungsfähig, können sich nicht schnell genug anpassen, arbeiten sich an Regeln ab und sind dadurch wenig flexibel. Ihre Handlungskompetenz müsste erweitert werden, z.B. bei einem Gewaltkonflikt.

„Wir müssen in Deutschland eine neue Kultur der Entbürokratisierung finden.“ Problem ist, dass sich die normalen ehrenamtlichen Laien mit der Struktur nicht auskennen. <E-Senden> sieht es aber als Aufgabe der Flüchtlingsinitiative, diesen Standpunkt politisch zu vertreten, z.B. bei einem Treffen mit dem Bundestagsabgeordneten, Herrn Schiewerling, der das dann in Berlin vertreten soll.

Ein Spracherwerbskonzept fehlt, es ist nicht klar, in welcher Behörde das verantwortet werden soll. Das Thema liegt immer noch auf den Schultern der ehrenamtlichen Helfer. Der Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld müsste auf der Agenda haben, mit dem Kommunalen Integrationszentrum zusammenarbeiten, der das vorantreiben kann.

## 10 Anhang: Steckbriefe kreisweiter Flüchtlingshilfe-Organisationen

### 10.1 FRC Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld e.V.

#### Quellen:

1. Interview mit <E-FRC> (Name anonymisiert, Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld, am 18.04.2016 in Dülmen)
2. Homepage (nicht mehr aktuell): <http://www.fluechtlingsrat.org/wir/wir.html>
3. Facebook: Aktive Flüchtlingshilfe Dülmen: <https://www.facebook.com/FluechtlinghilfeDuelmen/>
4. In Dülmen begann ehrenamtliche Arbeit für Flüchtlinge bereits 1984, Autor Reinhold Kübber, streiflicher vom 25.02.2015, Aufruf 25.4.2016), URL: <http://www.streiflicher.com/lokales/duelmen/duelmen-begann-ehrenamtliche-arbeit-fluechtlinge-bereits-1984-5633175.html#>

#### 1. Wie sind Sie zur Flüchtlingsinitiative gekommen?

<E-FRC> war seit 1984 ehrenamtlicher Geschäftsführer in verschiedenen verbandsfreien Organisationen der Flüchtlingsarbeit. Anfang der 1980er Jahre hat er die Flüchtlingshilfe Dülmen mit begründet. Er ist seit Jahren bei Amnesty engagiert, leitet Amnesty-Gruppen und hat darüber fundierte Kenntnisse zu Ausländer- und Aufenthaltsrecht. Er war für die Grünen im Kreistag, hat sich dort vehement für Flüchtlinge eingesetzt und ist noch im Stadtrat Dülmen.

1993 bis 2001 war er Geschäftsführer des Flüchtlingsrates NRW (Geschäftsführer und Redakteur), zurzeit ist er Geschäftsführer des Flüchtlingsrats im Kreis Coesfeld e.V.. Er wurde im Januar 2013 für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit und sein besonderes Engagement für Menschen, die nach Deutschland flüchten, weil sie Schutz vor Verfolgung suchen, von Bundespräsident Joachim Gauck auf Vorschlag von NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

#### 2. Wie ist die Flüchtlingsinitiative entstanden?

Der FRC ist aus der Flüchtlingshilfe Dülmen hervorgegangen, die als freier, außerkirchlicher Zusammenschluss von Einzelpersonen entstanden ist. Der FRC agierte zunächst als offene Initiative, am 17. April 1997 wurde er als eingetragener Verein gegründet. Die Geschäftsstelle ist in Dülmen.

„Die Flüchtlingshilfe ist als Projekt des FRC weitergeführt worden. Sie ist eine eigenständig arbeitende Initiative, die noch vom Flüchtlingsrat betreut wird und nur in Dülmen aktiv ist, da in den anderen Kommunen genügend andere Personen aktiv sind, die zu den Sitzungen des FRC eingeladen werden“ (Zitat aus streiflicher, vgl. Quellen).



### **3. Wie hat sich die Flüchtlingsinitiative entwickelt?**

Im September 2014 organisierte der FRC zusammen mit der katholischen Gemeinde Heilig Kreuz und der ev. Gemeinde einen ökumenischer Gottesdienst in der Heilig Kreuz Kirche zur Flüchtlingsthematik. Daraus bildete sich ein kleiner ökumenischer Kreis, im Januar nahmen an einem öffentlichen Treffen 100 Leute teil. Hieraus entstand dann die ökumenische Flüchtlingshilfe in Dülmen (ÖFID), die sich mit humanitären Flüchtlingsthemen beschäftigt und eng mit den Kirchen zusammenarbeitet.

Der FRC konzentriert sich dagegen auf politische Arbeit, Vernetzung im Kreis Coesfeld und Ausländer- und Asylverfahrensrechtliche Themen. <E-FRC> legt Wert auf die Tatsache, dass der FRC unabhängig und überkonfessionell arbeitet.

### **4. Wie ist die Flüchtlingsinitiative organisiert?**

Der FRC ist die einzige kreisweit agierende Flüchtlingsinitiative.

Eine Webseite des FRC ist geplant, in den letzten Jahren gab es aus personellen Gründen keine aktuelle Präsenz. Dafür wird aber eine Facebook-Gruppe der Flüchtlingshilfe für Informationsaustausch genutzt. Präsenz in den Medien durch Veranstaltungen, bei den Grünen, streiflichter ist gegeben und wird aktiv betrieben. Die Presse kann die Arbeit des Flüchtlingsrats nicht adäquat in der Öffentlichkeit darstellen, da es keine kreisweite Zeitung gibt.

### **5. Worin besteht die Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Seit ca. 30 Jahren setzt sich der Flüchtlingsrat im Kreis Coesfeld (FRC) für Schutz suchende Menschen und ihre ehrenamtlichen HelferInnen ein. Der FRC hat seinen Schwerpunkt im Asyl- und Ausländerrecht und ist damit vollauf beschäftigt.

Die Flüchtlingshilfe FHD als Projekt des FRC betreut Flüchtlinge in humanitären Angelegenheiten, Begleitung bei Behördengängen und bei der Integration: (vgl. streiflichter, ebda)

„Die Ehrenamtlichen helfen den Flüchtlingen bei der Bewältigung des Alltags und beim Einleben in unsere Gesellschaft, unter anderem mit Alphabetisierung, Begleitung bei Behördengängen sowie bei Fragen der Sachmittelbeschaffung.“

### **6. Wie wird die Arbeit der Flüchtlingsinitiative finanziert?**

Der Flüchtlingsrat Coesfeld ist ein Verein (e.V.), finanziell unabhängig von staatlichen Zuschüssen (im Gegensatz zum Flüchtlingsrat NRW). Er finanziert sich über Mitgliederbeiträge und Spenden. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit Amnesty, die auch in Einzelfällen Anwaltskosten übernehmen, ebenso das Diakonische Werk.

## **7. Mit welchen anderen lokalen Organisationen arbeiten Sie zusammen?**

Zusammenarbeit mit

- Amnesty (übernimmt Anwaltskosten in Einzelfällen)
- Diakonisches Werk
- ÖFID
- Caritas (Kooperation bei der Ausbildung von Integrationslotsen)

## **8. Gibt es eine Vernetzung oder einen Erfahrungsaustausch mit anderen Flüchtlingsinitiativen?**

Der Flüchtlingsrat organisiert regelmäßige Vernetzungstreffen der Flüchtlingsinitiativen im Kreis Coesfeld für Erfahrungs- und Informationsaustausch mit fachlichem Teil, zum Beispiel zu neuen Regelungen im Asylverfahren und Austausch von Informationen über Aktionen und Probleme der Initiativen.

## **9. Was haben Sie in der Flüchtlingsinitiative bisher erreicht?**

Der Erfolg zeigt sich in den Flüchtlingen, denen geholfen werden konnte und in der Anerkennung in der Öffentlichkeit (Bundesverdienstkreuz).

## **10. Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Arbeit der Flüchtlingsinitiative?**

Es gibt nicht genug Ehrenamtliche, um zum Beispiel eine aktuelle Internet-Präsenz aufzubauen. <E-FRC> würde gern aufzeigen, wo die Verfahren nicht gut funktionieren und wo Behörden nicht zufriedenstellend arbeiten. Dafür müsste man in einem eng begrenzten Zeitraum eine genügende Anzahl von Fällen dokumentieren, da ansonsten Beschwerden mit dem Argument zurückgewiesen werden, es handele sich um Einzelfälle.

Der FRC hätte gern mehr finanzielle Mittel, um Anwaltskosten zu übernehmen, wo es nötig wäre.

Die Vernetzung im Kreis Coesfeld gestaltet sich schwierig, da

- die Flüchtlingsinitiativen meist sehr lokal agieren,
- oft an Kirchen angebunden sind und sich über diese vernetzen,
- die Gemeinden im Kreis örtlich z.T. weit auseinanderliegen und Versammlungen daher nicht realisierbar sind.

## 10.2 Kommunales Integrationszentrum im Kreis Coesfeld (KI)

### Quellen:

1. Interview mit dem Leiter des Kommunalen Integrationszentrums am 25.08.2016 in Coesfeld
2. Website des KI: <http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/kreis-coesfeld>
3. Allgemeine Zeitung vom 26.01.2015: Flüchtlings-Gipfel lehnt „Integrationszentrum“ ab
4. Kreis Coesfeld, Sitzungsvorlage vom 03.09.2015 über die Einrichtung eines Kommunalen Integrationszentrums im Kreis Coesfeld
5. Kreis Coesfeld, Sitzungsvorlage des Integrationsausschusses vom 19.05.2016
6. Anlage zur Sitzungsvorlage (5.): Ergebnisse der Befragung der hauptamtlichen Helferinnen und Helfer im Kreis Coesfeld
7. Anlage zur Sitzungsvorlage (5.): Ergebnisse der Befragung der Ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Kreis Coesfeld
8. Allgemeine Zeitung vom 30.06.2016: Erste Integrationskonferenz sammelt Anregungen und Ideen für das Zusammenleben mit Migranten

### 1. Wie ist das Kommunale Integrationszentrum entstanden?

2012 wurde in NRW ein Teilhabe- und Integrationsgesetz beschlossen, um die Integration in den Kommunen des Landes zu fördern. Wesentliche Maßnahme war die Förderung von Kommunalen Integrationszentren in den Städten und Kreisen. Der Kreis Coesfeld hat als 50. Kommune im September 2015 die Einrichtung eines KI in Coesfeld beschlossen, nachdem sich die Verwaltungen der Städte und Gemeinden im Januar noch dagegen ausgesprochen hatten. Gründe für die Ablehnung waren der im Vergleich zu anderen Kommunen in NRW niedrige Anteil von Migranten sowie die Vorgabe des Landes, bei Einrichtung eines KI 5,5 Stellen zu schaffen, was als „überzogen für den Kreis Coesfeld“ angesehen wurde (vgl. 3.).

Im September, als die Herausforderungen durch die wachsende Zahl der Flüchtlinge anstieg, wurde die Diskussion wieder aufgenommen und der Kreistag beauftragte die Verwaltung, beim Land die Einrichtung und den Betrieb eines Kommunalen Integrationszentrums im Kreis Coesfeld zu beantragen. Im Februar 2016 ging das KI in Coesfeld dann an den Start. Zu Anfang wurden allerdings nur die Stelle des Leiters sowie eine halbe Sekretariatsstelle besetzt.

Der Erwartungsdruck ist hoch, insbesondere aus Sicht der Ehrenamtlichen. Eine koordinierende und unterstützende Stelle wird gebraucht. Entsprechend hoch war die Ungeduld, dass das KI seine Arbeit aufnimmt und der Druck auf die Mitarbeiter.

### 2. Wie ist das Kommunale Integrationszentrum organisiert?

Das KI ist in Coesfeld in den Gebäuden der Kreisverwaltung untergebracht.

Insgesamt sollen 5,5 Stellen besetzt werden.

Neben dem Leiter und der halben Stelle Verwaltungsassistenten wurden im Mai weitere Stellen durch eine Pädagogin (Stellvertretende KI-Leitung) und eine Sozialarbeiterin besetzt. Zwei weitere Stellen müssen noch besetzt werden, u.a. Lehrer. Diese werden sich mit Seiteneinsteigerberatung und Schulung von Lehrern für die Integration von Migrantenkindern beschäftigen.

Zusätzlich sollen für die Unterstützung von ehrenamtlichen Organisationen 1,5 weitere Stellen geschaffen werden.

Das KI soll Ende 2017 vollständig besetzt sein.

### **3. Worin besteht die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums?**

Das Integrationszentrum soll Ansprechpartner für Schulen, Flüchtlingshelfer, Städte und Gemeinden sein.

Vgl. 2: „Die Kommunalen Integrationszentren sind Einrichtungen der Kreise und kreisfreien Städte in NRW. [...]

Zu den Aufgaben der Kommunalen Integrationszentren gehören beispielhaft:

- Bestands- und Bedarfsanalysen zu integrationsrelevanten Daten und Fakten,
- Entwicklung integrationspolitischer Handlungskonzepte,
- Konzepte interkultureller und durchgängiger sprachlicher Bildung entlang der biografiebegleitenden Bildungskette (Kindergarten, Schule, Übergang Schule-Beruf),
- Fortbildungen zur durchgängigen Sprachbildung für Erzieherinnen und Erzieher, für Ausbilderinnen und Ausbilder und für Lehrerinnen und Lehrer,
- Programme wie „Griffbereit“, „Rucksack-Kita“, „Rucksack Schule“ und „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“,
- Bildungspartnerschaften zwischen KiTa, Schule und Elternhaus,
- Interkulturelle Profilierung von Kultureinrichtungen,
- Förderung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund,
- Berücksichtigung kultursensibler Aspekte in der Altenhilfe.“

Nach Aufnahme der Arbeit haben die Mitarbeiter des KI zunächst eine Bestandsaufnahme der Themen und Bedarfe der verschiedenen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteure sowie bestehender und erforderlicher Maßnahmen in der Integration durchgeführt.

Die Ergebnisse dieser Analyse wurden von einer Arbeitsgruppe aus ca. 20 Vertretern der verschiedenen Akteure (Mischung aus haupt- und ehrenamtlichen Akteuren, Leitern und Mitarbeitern „von der Basis“) zur Vorbereitung einer Integrationskonferenz und eines Integrationskonzeptes verwendet.

Ehrenamtliche werden auch durch die Organisation von Weiterbildungen unterstützt, zum Beispiel wurde in Coesfeld eine Veranstaltung zum Thema Asylrecht und kulturelle Kompetenz organisiert. Der Andrang war groß, die 55 Plätze waren schnell ausgebucht. Eine Fortsetzung zum Thema Arbeit ist geplant.

Im Juni 2016 wurde eine Integrationskonferenz durchgeführt, bei der ca. 150 Teilnehmer in Arbeitsgruppen an den verschiedenen Integrationsthemen arbeiteten.

Auszug aus den Ergebnissen des Thementisches „Ehrenamtliche Initiativen und Bürgerschaftliches Engagement“:

1. Was läuft bereits gut in diesem Handlungsfeld?
  - Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und den Gemeinden
  - Arbeitsgruppen: Schule, Studium, Jobvermittlung
  - Anlaufstellen für Ehrenamtliche und Geflüchtete
  - flächendeckende Flüchtlingshilfen und Flüchtlingsinitiativen in den Städten und Gemeinden
  - Angebote z.B. Fahrradwerkstat, Nähwerkstatt, Kindergruppe, Hausaufgabenhilfe
  - Besuchsdienste Patenschaften
  - Ehrenamtliche engagieren sich nach eigenen Neigungen und Interessen
  - Unterstützung durch Sozialarbeiter und Vernetzung mit der Stadt
  - regelmäßige Treffen zwischen Ehrenamtlichen und der Stadt
  - Begegnungsstätte
  - persönliche Erfahrungen werden mit eingebracht
  - persönliche Betreuung = Beziehungsarbeit
  - regelmäßiger Austausch der Ehrenamtlichen
  - Bindeglied zwischen Ehrenamtsthemen und hauptamtlichen Aufgaben
  - Räume stehen zur Verfügung
  - Vernetzung
  
2. Welche Bedarfe und Herausforderungen gibt es in diesem Handlungsfeld?
  - „Ansprechpartner“ müssen bekannt sein
  - Angst vor Annäherung
  - Selbstbegrenzung für Ehrenamtliche
  - „bei der Stange bleiben“ = Gefahr der Überforderung
  - Zuständigkeiten von Ehrenamt <-> Hauptamt
  - Vernetzung Ehrenamt und Hauptamt -> Ausbau der Vernetzung
  - Büro in Unterkünften
  - Informationen über religiöse Hintergründe
  - Verteidiger des Grundrechtes
  - Schutz des Ehrenamtes
  - Akquise von Ehrenamt
  - „Zugpferde“ sind notwendig für die Öffnung der aufnehmenden Gesellschaft
  - Erstellen einer guten Organisationsstruktur und Kommunikation
  - Unterstützung des Ehrenamtes durch das Hauptamt
  - Positionierung von Kirchen und Politik
  - Notwendigkeiten <-> Ressourcen
  - Selbstschutz <-> öffentliche Erwartungen
  
3. Welche Maßnahmen sind geeignet, um in diesem Handlungsfeld Integration erfolgreich zu gestalten?
  - kommunales Bewusstsein der Integrationsaufgabe muss wachsen
  - Informationen zu Fördermaßnahmen durch Kommunen
  - Projekt zur Gewinnung ehrenamtlich jüngerer Helferinnen und Helfer
  - finanzielle Unterstützung des Ehrenamtes
  - fachliche Begleitung von Ehrenamtlichen
  - altersgemischte Ehrenamtsgruppen organisieren
  - rechtliche Situationen und Versicherungen klären
  - Schutz der Ehrenamtlichen vor Überforderung („weniger ist mehr“)

- Abgrenzung zwischen Aufgaben der Kommune und Ehrenamt -> fortlaufender Austausch

#### 4. Was beinhaltet das Integrationskonzept?

Das Integrationskonzept soll den Rahmen für die künftige Integrationsarbeit des Kreises festlegen und die Aufgaben des KI definieren. Es soll Ziele und Schwerpunkte festlegen, die Bedürfnisse der verschiedenen Akteure von Kreis, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und ehrenamtlichen Akteuren berücksichtigen.

Wesentliche Bereiche sind

- Integration durch Bildung (Elementarbereiche, Schule, Übergang Schule/Beruf, Ausbildung, Studium, Außerschulische Bildung)
- Integration als Querschnittsaufgabe (Daten und Statistiken, Kultur und Religion, Politische Mitbestimmung und interkulturelle Öffnung der Verwaltungen, Wohnungsbau, Gesundheit und Pflege, Werte und Geschlechter-Verständnis, Ehrenamtliche Initiativen und Bürgerschaftliches Engagement, Spracherwerb, Jugend- und Sozialarbeit, Arbeit und Beschäftigung)

Das Integrationskonzept wird zurzeit erarbeitet.

#### 5. Wie ist das Zusammenspiel mit kommunalen Integrationskonzepten geplant?

Aktuell wird bereits in Dülmen an einem kommunalen Integrationskonzept gearbeitet. Die Kommunen sind in die Erarbeitung des KI-Integrationskonzepts involviert, die Bürgermeister der Kommunen müssen es abstimmen. Anschließend ist die Erwartungshaltung, dass das KI-Integrationskonzept als Blaupause für kommunale Integrationskonzepte dient, sodass die Konsistenz gewährleistet ist.

#### 6. Wie ist die Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsinitiativen, dem FRC?

Die Zusammenarbeit ist bedarfsorientiert, d.h. die Flüchtlingsinitiativen können sich an das KI wenden, wenn sie Unterstützung brauchen oder Fragen haben (Beispiel: Anfrage aus Billerbeck zu Themen Ausbildung und Studium von Flüchtlingen).

Außerdem fördert das KI die Arbeit der Flüchtlingsinitiativen wie im „Komm-an“-Paket. Die Gelder dieses Pakets wurden von den Flüchtlingsinitiativen beantragt und sind auch vollständig an diese ausgegeben worden.

#### 7. Wie ist die Vernetzung mit Kirchen und Wohlfahrtsverbänden?

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der DRK Integrationsagentur in Coesfeld (zurzeit Personalwechsel des Leiters) sowie anderer Organisationen (z.B. SkF, Caritas).

In Zukunft sind weitere Integrationskonferenzen geplant.

#### 8. Wie wird sich die Integrationsarbeit weiter entwickeln?

Aktuell ist die Flüchtlingsarbeit im Fokus des Interesses. Flüchtlinge stellen aber nur 27% der Ausländer im Kreisgebiet neben EU-Ausländern und Nicht-EU-Ausländern ohne Asyl. Auch in diesen Gruppen gibt es Integrationsbedarfe (Bsp.: Kinder rumänischer Arbeiter), die in das Aufgabengebiet des Integrationszentrums fallen.

Der Bedarf an Integrationsarbeit wird sich in Zukunft voraussichtlich nicht verringern, es ist mit weiteren Flüchtlingen zu rechnen, zum Beispiel aus Afrika:

- in Libyen halten sich 400.000 Flüchtlinge auf, die auf eine Gelegenheit warten, das Mittelmeer nach Europa zu überqueren.
- Somalia wurde jetzt neben Syrien, Irak, Iran und Eritrea als fünftes Herkunftsland von Flüchtlingen mit sicherer Bleibeperspektive definiert.
- Es ist jetzt schon abzusehen, dass in den Subsahara-Gebieten aufgrund schlechter Ernten Hungersnöte zu erneuten Flüchtlingsbewegungen führen werden.

